Dresdner Volkszeitung

Postscheckkonto: Dresden Nr. 1266, Kaden & Comp.

Organ für das werktätige Volk

Bankkonten: Sächsische Staatsbank, Dresden. Bank d. Arbeiter, Angestellten u. Beamten, AG., Dresden, Gebrüder Arnhold, Dresden

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden

Bei Eintritt von Störungen irgendwelcher Art, sei es durch oder ohne Einfluß höherer Gewalten, hat der Bezieher der Dresdner Volkszeitung keinen Anspruch auf Rückvergütung des Bezugspreises oder auf Nachlieferung der Zeitung

Bezugspreis mit der täglichen Unterhaltungsbeilage „Leben, Wissen, Kunst" sowie der illustrierten Wochenendbeilage „Der Sonntag" monatlich 2.40 RM. einschl. 45 Pf. Bringerlohn. (Ohne „Sonntag" 2 M. einschl. 35 Pf. Bringerlohn.) Postbezug nur mit „Sonntag" 1.95 M. ausschließlich Post- und Zustellungsgebühren.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10. Fernsprecher Nr. 25 261 u. 25 751. Geschäftszeit von früh 7 Uhr bis 5 Uhr nachmittags
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung

Anzeigenpreise: Die 30 mm breite Nonpareillezeile 35 Pf., die 90 mm breite Reklamezeile 2 M., für auswärts 40 Pf. u. 2.50 M., abzüglich Preissenkung laut Tarif. Familienanzeigen, Stellen- u. Mietgesuche 20 Pf. netto. Für Briefwiederleg. 10 Pf. Einzelnr. 10 Pf.

Nr. 286 | Dresden, Mittwoch, den 7. Dezember 1932 | 43. Jahrgang

Der Beginn der Schicksalstagung

Reichstagseröffnung – Göring Präsident – KPD. sucht Löbes Vizepräsidentschaft zu hindern – Nazis gebärden sich als Parlamentsschützer SPD. fordert sofortiges Gericht über Schleicher – Nazis schützen ihn

Aus dem Reichstage wird uns geschrieben:

Das Reichstagsgebäude war am Dienstag in weitem Umkreis abgesperrt. Die Nationalsozialisten, die früher stets über diese Absperrung des Parlaments von der Volksmasse geschändet haben, sind jetzt sehr damit einverstanden. Sie halten auch den Präsidentenposten besetzt. Im Reichstagsgebäude selbst ist bei der raschen Folge von Auflösungen die Eröffnung schon beinahe zur Gewohnheit geworden. Es war gut, daß die Nationalsozialisten wieder in voller Uniform erschienen. So wurde deutlich, daß der braune Fleck im Sitzungssaal durch die letzten Wahlen schon merklich kleiner geworden ist. Aus dem Vorhang hinter dem Präsidentenstuhl suchte ganz unbemerkt der Alterspräsident General a. D. von Litzmann auf. Seine Fraktion mußte erst angestoßen werden, ehe sie in die vorgeschriebenen Heil-Rufe ausbrach. Die Kommunisten antworten mit „Nieder!" „Nieder!" Beiderseits ist das Gebrüll mit Heil und Nieder aber gewöhnlich.

General Litzmann redet. Er ist 82 Jahre alt. Reden des Alterspräsidenten pflegt man keiner scharfen Kritik zu unterziehen. Immerhin: so etwas an geistigem Versagen dürfte der Reichstag noch niemals bei einem Alterspräsidenten erlebt haben. Litzmanns Rede hatte zwei Abschnitte. Erstmal feierte er den guten Adolf Hitler als bereitstehenden Retter des Vaterlandes, dem der Reichspräsident nicht erlaube, die Messiasarbeit für das deutsche Volk zu leisten. Im zweiten Teil brach offensichtlich alte Generalseifersucht gegen den einstigen Kameraden und obersten Heerführer durch. Litzmann feierte seine eigenen Schlachtensiege, oder was er dafür hält, und schleuderte dann gegen Hindenburg Vorwürfe, die nach den Ehrbegriffen der Offiziere eigentlich zu einem Zweikampf führen müßten. Aber dazu sind erfreulicherweise beide Herren zu alt. Litzmann wagte gegenüber dem Reichspräsidenten zu sagen, daß es sich jetzt darum handele, ob Hindenburg dem Fluch entgehe, das deutsche Volk in Verzweiflung und in die Arme des Bolschewismus getrieben zu haben. Auch Rücksicht auf auswärtige Mächte warf der Alterspräsident seinem Generalskollegen auf dem Präsidentenstuhl des Deutschen Reiches vor. Hier schäumte der Patriotismus unserer Kommunisten auf. Sie schimpften die Nationalsozialisten Vaterlandsverräter und erinnerten an deren Preisgabe Südtirols. Der Alterspräsident endete so sang- und klanglos, daß seine Fraktion vergaß, ihm Beifall zu zollen.

Bei der Präsidentenwahl versuchten zunächst die Kommunisten durch dauernde Zwischenrufe im Chor die Wahl des Präsidenten zu verhindern. Bald aber gaben sie diese Sabotage auf. Der Nationalsozialist Frick schlug als ersten Präsidenten wieder den Reichstagsabgeordneten Göring vor. Die Deutschnationalen stellten als Gegenkandidaten ihren Fraktionskollegen Graef vor, was erneut die Luft zwischen Hugenberg und Hitler aufzeigte. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dittmann erklärte, daß die Sozialdemokratie nur einen Präsidenten wähle, der zur Wahrung der Rechte des Reichstags auf Grund seiner Ueberzeugung geeignet sei. Die Nationalsozialisten hätten sich immer wieder als grundsätzliche Gegner des Parlaments gezeigt. Die Sozialdemokraten schlügen den bewährten langjährigen Präsidenten Paul Löbe vor. Nun gab es ein komisches Zwischenspiel. Die Kommunisten proklamierten als ihren Präsidentschaftskandidaten Torgler. Der Kommunist Rädel verkündete, daß die Kommunisten in einem etwaigen zweiten Wahlgang für den Kandidaten der Sozialdemokratie, Paul Löbe, stimmen würden. Das war nur ein Manöver, weil mit einem zweiten Wahlgang nicht gerechnet werden konnte. Das Täuschungsmanöver wurde aber noch klarer, als Rädel zu einer wüsten und wilden Schimpfrede gegen die Sozialdemokratie ausholte. Während er in einem Satz für den unmöglichen Fall einer Stichwahl das Eintreten seiner Fraktion für Löbe ankündigte, fügte er hundert Sätze mit Vorwürfen gegen die Sozialdemokratie an, die schlimmer als die Nationalsozialisten seien. Dittmann antwortete, die Rede sei zu konfus, als daß man darauf eingehen könne. Die Sozialdemokratie werbe nicht um die Stimmen von Abgeordneten, die so ihre Partei beschmutzten. Die Wahl des Ersten Präsidenten ergab 279 Stimmen für Göring, 120 für Löbe, 92 für Torgler, 51 für Graef.

Unter etlichem Heil-Geschrei der Nazis besteigt Göring den Präsidentenstuhl. Seine Antrittsrede war formal so demokratisch, daß die Sozialdemokraten wiederholt in ironische Beifallsrufe ausbrachen. Göring wandte sich dagegen, daß man das Parlament herabzuwürdigen versuche. Das Parlament sei heute die einzige Stelle, wo der Wille des Volkes gehört werden könne. Als Göring dann, ahnungslos, welche Blöße er sich gab, von dem Kuhhandel in der Wilhelmstraße sprach, ging brausendes Gelächter durch das ganze Haus. Denn die größten Kuhhändler waren die Nazis! Göring verstieg sich sogar zu dem Satz, daß Autorität im Volke verwurzelt werden müsse und nicht durch Gewalt gestützt werden könne. Auf Bajonette könne man sich nicht setzen. Die Mitte schmunzelte, immer wieder riefen die Sozialdemokraten spöttisch „Sehr richtig!" und „Bravo". Göring schloß seine beinahe staatsparteilich-demokratische Rede mit einem Protest gegen den Mißbrauch des Artikels 48. Er warb für den Geist der Verfassung von Weimar und hoffte, er, der Köpferoller von einst, daß die Parteien sich auf einer gemeinsamen Basis zur Linderung der Not finden würden.

Als Erster Vizepräsident wurde Esser (Zentrum) gewählt. Bei der Wahl des Zweiten Vizepräsidenten schlug die Sozialdemokratie Paul Löbe vor, weil hier nach der parlamentarischen Konstellation die einzige Möglichkeit war, einen sozialdemokratischen Vertreter ins Präsidium zu entsenden. Nun hatten die Kommunisten Gelegenheit, sich zu entscheiden, ob sie ein marxistenreines Präsidium haben wollten oder nicht. Im ersten Stimmgang erhielten Löbe 198, der Bayerische Volksparteiler Rauch 195, Torgler 93 und der Deutschnationale Graef 98 Stimmen. Wie zu erwarten war, beruhte die kommunistische Taktik auch hier wieder auf der Losung: „Der Hauptfeind ist die Sozialdemokratie." Die Kommunisten stimmten auch in der Stichwahl für Torgler, so daß ihre 95 Stimmen ungültig wurden. Gewählt wurde mit 255 gegen 202 Stimmen, die auf Löbe entfielen, der Bayerische Volksparteiler Rauch. Noch toller wurde die Hilfsstellung der Kommunisten für die kapitalistischen Parteien bei der Wahl des Dritten Vizepräsidenten sichtbar. Jetzt schlugen die Nationalsozialisten wie einen Spott auf den Namen einer Arbeiterpartei als Vizepräsidenten den Volksparteiler Dr. Hugo vor, einen der reaktionärsten Unternehmersyndizi, die es in Deutschland gibt. Beim ersten Wahlgang erhielten Hugo 204, Löbe 193, Torgler 87 und Graef 52 Stimmen. In der Stichwahl unterstützten die Kommunisten wiederum durch die Abgabe von ungültigen Stimmen den Gegenkandidaten Löbes, diesmal also den Unternehmersyndikus Dr. Hugo. Auf Löbe entfielen jedoch 205, auf Hugo 204 Stimmen. Trotz der

SPD. fordert sofortige Hilfe!

Weg mit der Papenschen Hungerverordnung

Am Dienstag hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion noch eine Reihe von Anträgen und Initiativgesetzentwürfen ausgearbeitet und sofort im Reichstag eingebracht.

Zunächst wird die Außerkraftsetzung der Notverordnung vom 14. Juni 1932 über Maßnahmen zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der Sozialversicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden, der Notverordnung vom 4. September zur Belebung der Wirtschaft und der Notverordnung vom 5. September zur Vermehrung der Arbeitsgelegenheit verlangt. Für den Fall der Ablehnung dieser Anträge sind Eventualanträge eingebracht worden, wenigstens einige Teile dieser Notverordnungen aufzuheben.

Weiter wird ein Initiativgesetz über Erhöhung der Sozialleistungen beantragt. Dieser Entwurf sieht vor, daß die Arbeitslosenunterstützungen, die Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungen, die Sozialrenten und die Kriegsversorgung auf den Stand vor der Notverordnung vom 14. Juni gebracht werden sollen. Die dazu notwendigen Mittel soll das Reich den Gemeinden überweisen, und zwar aus neuen Notsteuern und Monopolen.

In einem anderen Initiativgesetzentwurf über eine Winterhilfe für die notleidende Bevölkerung wird die unentgeltliche Abgabe von Brot und Kohle sowie die verbilligte Abgabe von Fleisch an Empfänger von öffentlichen Unterstützungen und Renten verlangt. Die Mittel für die Brotverteilung soll das Reich den Gemeinden aus den Mehrerträgen der Treibstoffzölle bei Aufhebung des Beimischungszwangs überweisen, die Mittel für die Kohlenbelieferung aus der Neuerhebung der Ausgleichsabgabe für Mineralöle, die Mittel für die Fleischverbilligung aus dem Marktstützungsfonds des Reichsernährungsministeriums.

Schließlich hat die sozialdemokratische Fraktion noch einen umfangreichen Initiativgesetzentwurf über planmäßige Arbeitsbeschaffung samt Finanzierungsmaßnahmen ausgearbeitet, der auch ein Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Gemeinden vorsieht.

* * *

Sozialdemokratische Gesetzentwürfe

Für Amnestie – gegen Sondergerichte

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat inzwischen außer ihrem Mißtrauensantrag gegen das Gesamtkabinett von Schleicher auch bereits einige Initiativgesetzentwürfe im neuen Reichstag eingebracht.

Der wichtigste ist ein **Gesetzentwurf über Straffreiheit**, der nur mit der für Verfassungsänderungen notwendigen Zweidrittelmehrheit zustande kommen könnte. Nach diesem Entwurf soll Straferlaß gewährt werden für Straftaten, die aus politischen Beweggründen oder im Zusammenhang mit kollektiven Wirtschaftskämpfen begangen worden sind. Darunter würden auch die Strafen fallen, die von den Berliner Sondergerichten wegen der Ausschreitungen beim letzten Verkehrsstreik verhängt worden sind. Ferner soll Straferlaß gewährt werden wegen Taten, die aus wirtschaftlicher Not begangen worden sind, falls die Strafe nur in Geldstrafe oder Freiheitsstrafe bis zu sechs Monaten besteht. Anhängige Verfahren sollen eingestellt, neue nicht eingeleitet werden.

Die Amnestie soll nicht gelten für den Verrat militärischer Geheimnisse und für Landesverrat, ferner nicht für Verbrechen gegen das Leben und gegen das Sprengstoffgesetz.

Ein anderer sozialdemokratischer Initiativgesetzentwurf verlangt das Außerkrafttreten der Notverordnung des Reichspräsidenten gegen politischen Terror vom 9. August 1932 und des Kap. 1 (Vereinfachung und Ersparnisse) des 6. Teils (Rechtspflege) der dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen. Ein weiterer **Initiativgesetzentwurf über die Aufhebung der Sondergerichte** fordert das Außerkrafttreten des Kap. 3 des 6. Teils der Notverordnung vom 6. Oktober 1931 über Sondergerichte und der auf Grund dieser Verordnung erlassenen Verordnung der Reichsregierung über die Bildung von Sondergerichten vom 9. August. Die bei den Sondergerichten anhängigen Verfahren sollen in das ordentliche Verfahren übergehen, auch wenn die Hauptverhandlung bereits begonnen hat. Sondergerichtsurteile können nach dem sozialdemokratischen Antrag binnen eines Monats angefochten werden. Der in Haft befindliche Verurteilte ist über dieses Anfechtungsrecht zu belehren, für ihn beginnt die Frist erst mit dem Tage der Belehrung. Die Folge soll eine neue Hauptverhandlung vor dem zuständigen ordentlichen Gericht sein. Auf Antrag des Verurteilten ist dann auch die Strafvollstreckung zu unterbrechen.

Schließlich hat die sozialdemokratische Fraktion noch folgenden Antrag eingebracht: „Der Reichstag verlangt gemäß Artikel 48 Abs. 3 der Reichsverfassung die Aufhebung der Verordnung des Reichspräsidenten, betr. die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung im Gebiet des Landes Preußen, vom 20. Juli 1932."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

kommunistischen Taktik ist also diesmal das Reichstagspräsidium nicht marxistenrein: Löbe ist Dritter Vizepräsident.

Nach der Wahl des Präsidiums wiederholten die Kommunisten und die Nationalsozialisten ihre Anträge auf Haftentlassung von insgesamt fünf Reichstagsmitgliedern, darunter ein nationalsozialistischer Totschläger und ein nationalsozialistischer Bombenwerfer. Die Sozialdemokratie verlangt getrennte Abstimmung, weil sie zwar für die Freilassung der kommunistischen, nur wegen geistigen Hochverrats inhaftierten Abgeordneten ist, nicht aber verantworten kann, daß nationalsozialistische Bombenleger und Totschläger wieder auf die Menschheit losgelassen werden. Die Kommunisten sind in ihrer Bruderliebe zu den Nationalsozialisten anderer Meinung. Auf Vorschlag des Reichstagsvizepräsidenten Esser verständigen sich rasch Dr. Frick von den Nationalsozialisten und Torgler über gemeinsame Abstimmung. Mit der kommunistisch-nationalsozialistischen Einheitsfront wird die Haftentlassung der fünf Abgeordneten beschlossen. Die Kommunisten haben also dafür gesorgt, daß die beiden nationalsozialistischen Bandenführer wieder Bomben auf Arbeiterhäuser werfen, wieder auf Arbeiter schießen können.

Eine lebhafte Aussprache entwickelt sich zur Frage, was auf die Tagesordnung der zweiten Sitzung gebracht werden soll. Die Sozialdemokratie läßt durch Löbe fordern, als ersten Punkt auf die Tagesordnung am Mittwoch zu setzen: Erklärung der Reichsregierung, daran anschließend die sozialdemokratischen Anträge auf Arbeitsbeschaffung, auf Winterhilfe, auf Erhöhung der sozialen Leistungen und auf Amnestie. Löbe appelliert an die Parteien des Hauses. Sie hätten alle ihren Wählern versprochen, rasch etwas zur Linderung der Not zu tun, also müsse der Reichstag dem sozialdemokratischen Antrag auf beschleunigte Beratung dieser sozialpolitischen Anträge zustimmen. Der Kommunist Torgler will statt der sozialdemokratischen Anträge die Abstimmung über den kommunistischen und den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Schleicher auf die Tagesordnung bringen.

Sowohl Breitscheid wie später noch einmal Löbe decken die Unsinnigkeit dieses kommunistischen Vorschlags auf. Was würde er bedeuten? Würde die kommunistische Taktik Erfolg haben, so würde in der Mittwochsitzung der Reichstag keinerlei Gelegenheit haben, auch nur eine einzige Rede an das Volk gegen das Kabinett Schleicher zu halten. Das Mißtrauensvotum würde angenommen, der Reichstag würde sofort wieder aufgelöst, und alle Hilfsanträge für die notleidenden Volksgenossen würden in der Versenkung verschwinden. Breitscheid und Löbe verlangten, daß das Parlament von seinem Recht und seiner Pflicht Gebrauch mache, vor dem Volk sich mit der Regierung auseinanderzusetzen. Es dürfe sich nicht selbst ausschalten lassen. Eindringlich wies Löbe darauf hin, daß der kommunistische Vorschlag die sofortige Auflösung des Reichstags bringen, also verhindern würde, daß das Parlament für Arbeitsbeschaffung, für Winterhilfe, für die Erwerbslosen irgend etwas tue. Dennoch hielten die Kommunisten ihren Antrag aufrecht. Er wurde mit den Stimmen aller Parteien abgelehnt. Daß die von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Tagesordnung vernünftiger ist, ergab sich auch daraus, daß die Kommunisten trotz ihren Schimpfereien nun für den Löbeschen Vorschlag stimmten. Auch dieser fand aber keine Mehrheit. Mit den Parteien der Mitte stimmten auch die Nationalsozialisten dagegen, daß auf die Mittwochsitzung schon die Abgabe einer Regierungserklärung des Kabinetts von Schleicher und die Beratung der sozialpolitischen Anträge auf Aufhebung von antisozialen Notverordnungen gesetzt wurden.

So hatte diese erste Reichstagssitzung des neuen Parlaments schon mancherlei politisch aufklärende Ergebnisse. Die Kommunisten erwiesen sich als Hilfsmannschaften für die Herbeiführung eines marxistenreinen Präsidiums. Trotzdem nutzte ihnen diese Hilfe nichts. Löbe wurde gegen sie gewählt. Die Nationalsozialisten zeigten sich als windelweiche. Sie sind auf dem besten Wege, sich zu einem Anhängsel der bürgerlich-kapitalistischen Parteien zu entwickeln. Den Weg zur Tolerierung des Schleicher-Kabinetts haben die Nationalsozialisten dadurch beschritten, daß sie die sofortige Auseinandersetzung des Parlaments mit der Reichsregierung verhindert haben.

*

Nazis für Waffenstillstand

Berlin, 7. Dezember. (Eig. Funk.) Die Rechtspresse bestätigt heute, daß zwischen den bürgerlichen Parteien und den Nationalsozialisten eine zunächst noch „unverbindliche Uebereinkunft" erzielt worden sei, nach der das Parlament in der Form verfahren werden soll, daß der Präsident ermächtigt wird, im Einvernehmen mit dem Aeltestenrat die neue Sitzung anzuberaumen. Die Regierung ihrerseits hoffe, daß der Reichstagspräsident diese Sitzung nicht vor dem 10. oder 17. Januar ansetzen werde und damit der sogenannte Winterwaffenstillstand automatisch eintrete. Allerdings werden auch auf der rechten Seite Ueberraschungen nicht für ausgeschlossen gehalten.

Die SAJ. wächst

Die Reichskonferenz in Bernau

SPD. Der Verband der Sozialistischen Arbeiterjugend hielt Anfang Dezember in der Bundesschule des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes in Bernau bei Berlin seine Reichsausschußsitzung und Bezirksleiteraussprache unter starker Beteiligung ab. Ueber die politische Lage und die Aufgaben des Verbandes sprach der Verbandsvorsitzende Erich Ollenhauer. Die politischen Auseinandersetzungen dieses Jahres haben die Jugendarbeit stark beeinflußt; die Wahlkämpfe nahmen oft die ganze Kraft der Jugendgruppen in Anspruch. Die Fürsorge für die erwerbslose Jugend, besonders im freiwilligen Arbeitsdienst, forderte starken Einsatz. Die Jugenderziehungsarbeit kam dabei oftmals zu kurz.

Trotzdem hat sich der Verband nicht nur gehalten. Er hat sogar Fortschritte gemacht. Die Mitgliederzunahme seit Anfang dieses Jahres beträgt rund 4000! Die Zeitschriften und Einrichtungen des Verbandes konnten im vollen Umfang erhalten bleiben. Große ideelle und materielle Erfolge brachten die Wettbewerbe, die von mehreren Bezirken im Herbst durchgeführt wurden. Zum Beweis ein paar Zahlen: von der Verbandszeitschrift „Arbeiterjugend" konnten 28 470 Exemplare über die normale Auflage hinaus umgesetzt werden. 169 150 Kampffondsmarken, 58 500 Werbepostkarten und 8150 Broschüren und Schriften wurden vertrieben und einige tausend Mitglieder gewonnen.

Die Gründung des Sozialen Dienstes zum einheitlichen Einsatze aller Arbeiterorganisationen für die erwerbslose Jugend ist von der Sozialistischen Arbeiterjugend lebhaft begrüßt und kräftig gefördert worden. Der Soziale Dienst hat in seiner kurzen Tätigkeit manche Not gelindert und ist einer der wichtigsten Erfolge in der Zusammenarbeit der sozialistischen Jugendverbände auf sozialem Gebiet. Ein gleicher Erfolg auf politischem Gebiet ist die Bildung einer Reichsarbeitsgemeinschaft Junge Front innerhalb der Eisernen Front. Die Pläne des Reichskuratoriums für Jugendertüchtigung wurden aus politischen und pädagogischen Gründen abgelehnt.

Die nächsten Aufgaben der Sozialistischen Arbeiterjugend

bestehen in einer klaren politischen Erziehung der Jugend für den demokratischen Sozialismus. Eindeutige Abgrenzung gegen die Kommunisten ist notwendig. Weil dem in letzter Zeit überall entsprochen wurde, ist die Sozialistische Arbeiterjugend trotz allen bolschewistischen Anstrengungen völlig immun geworden gegen die kommunistische Psychose. Der Kulturreaktion setzt die Sozialistische Arbeiterjugend kulturelles Wollen und Handeln entgegen. In engster Zusammenarbeit mit allen sozialistischen Organisationen will die Sozialistische Arbeiterjugend nach bestem Können mitwirken an der Uebertwindung der gegenwärtigen Not durch die sozialistische Aktion. Ueber die finanzielle Situation des Verbandes berichtete der Verbandskassierer Ohlig, über die sozialistische Schülerarbeit List.

Nach einer sehr lebhaften Aussprache über die Berichte wurde die Stellung des Hauptvorstandes zum Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände mit großer Mehrheit gebilligt. Allgemein abgelehnt wurde die Bildung des Vortrupps durch das Reichsbanner. Einstimmig abgelehnt wurde das geplante studentische Werkjahr, weil es keine gründliche Hochschulreform bringen kann, so wie im sozialdemokratischen Schulprogramm gefordert wird.

Ein umfassender und reichhaltiger Arbeitsplan für das kommende Jahr wurde angenommen. Unter der Losung „Vorwärts im Kampf für den Sozialismus" soll durch zentrale Aufgabenstellung die Werbung, politische und geistige Erziehung, Bildungs- und Kulturarbeit vereinheitlicht und den gesellschaftlichen Verhältnissen wie der gewandelten geistigen Haltung der Jugend angepaßt werden. Den Auftakt bilden 34 Führerschulungskurse, die in Verbindung mit den Bezirkskonferenzen am Anfang des Jahres abgehalten werden.

Die nächste Reichskonferenz findet Ostern in Dresden statt.

Ein Reichswettbewerb soll im April und Mai durchgeführt werden. Für Pfingsten sind Bezirks- und Landesjugendtage vorgesehen. Ein Reichszeltlager soll Anfang August in Thüringen abgehalten werden. Dann finden (wie alljährlich) der Reichsspiel- und -sporttag am ersten Sonntag im September und der Internationale Jugendtag am ersten Sonntag im Oktober mit anschließender Herbstwerbewoche statt. Unter großem Beifall wurde von dem Beschluß des Prager Internationalen Jugendkongresses Kenntnis genommen, das 3. Internationale Jugendtreffen im Sommer 1934 in Hamburg stattfinden zu lassen.

Im Mittelpunkt der Bezirksleiteraussprache stand das Thema „Sozialistische Jugendarbeit in der Krise der Gegenwart". Das einleitende Referat hielt Erich Ollenhauer. Er zeichnete ein eindrucksvolles Bild von der sozialen und geistigen Not der Jugend von heute und zeigte auf, wie die sozialistischen Jugendarbeit entsprechend der Lage der Jugend wirkungsvoll gestaltet werden kann. Ueber Erfahrungen im freiwilligen Arbeitsdienst sprach der Geschäftsführer des Sozialen Dienstes, Dr. Pahl. In der Aussprache wurde scharfe Kritik an Uebelständen des Arbeitsdienstes geübt, jedoch wurde die Teilnahme der Sozialistischen Arbeiterjugend auch weiterhin aus sozialen und pädagogischen Gründen für notwendig gehalten.

Die Verhandlungen der fünf Großmächte über die Abrüstungs- und Gleichberechtigungsfrage in Genf haben am Dienstag ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt. Sie werden am Mittwoch ohne Herriot und Macdonald fortgesetzt. Herriot will am Freitag oder Sonnabend wieder nach Genf zurückkehren. Macdonald, der am Dienstag ebenfalls nach Paris gereist ist, beabsichtigt am Freitag nach Genf zurückzukehren. Reichsaußenminister von Neurath bleibt wahrscheinlich bis zum Abschluß der Verhandlungen in Genf.

In England ist die Zahl der Arbeitslosen im letzten Monat um 58 000 auf 2 799 806 gestiegen. Seit den Parlamentswahlen, die die „nationale Regierung" vor einem Jahr ans Ruder brachte, ist die Arbeitslosigkeit um 184 691 gestiegen. Der Beschäftigungsrückgang des letzten Monats ist zum Teil saisonmäßiger Natur, umfaßt aber auch die Fabrikation von Elektrizitätsgeräten und der Juteindustrie.

Völkerbund und Japans Krieg

T. **Genf**, 6. Dezember. (Eig. Ber.) Am Dienstag wurde von dem belgischen Außenminister die außerordentliche Völkerbundsvollversammlung eröffnet, die zur Beratung des Mandschureikonfliktes einberufen worden ist. Der Delegierte Chinas, Yen, brachte in ungeheuer scharfer Anklage gegen Japan folgende vier Forderungen seiner Regierung vor:

1. Gestützt auf die Feststellungen der Lytton-Kommission erklärt die Versammlung, daß Japan den Völkerbundspakt, den Kellogg-Pakt und den Neunmächtevertrag von Washington gebrochen hat. 2. Die Versammlung fordert Zurückziehung aller japanischen Truppen in die Eisenbahnzone und Auflösung der sogenannten Mandschukuo-Regierung. 3. Keine Anerkennung der Mandschukuo-Regierung. 4. Der Völkerbund regelt die Streitigkeiten bis zu einem bestimmten Termin.

Der japanische Vertreter behauptete, Japans Rechte seien verletzt worden und forderte die Anerkennung der jetzigen Tatsachen. Der Völkerbund dürfe die Rechte Japans nicht beeinträchtigen. — Benesch, Prag, trat für die chinesischen Forderungen ein, ebenso Vertreter Irlands, Schwedens, Norwegens.

Plünderungen in Berlin

Berlin, 7. Dezember. (Eig. Funk.) In Berlin wurden am Dienstag abend wieder zahlreiche Kommunisten festgenommen, die an verbotenen Demonstrationen beteiligt waren und Widerstand geleistet hatten, als die Polizei gegen sie einschritt. Die Demonstrationen gingen planmäßig in allen Stadtteilen vor sich. In der Schönhauser Allee nahm die Menge gegen die Polizeibeamten eine so bedrohliche Haltung ein, daß die Beamten mehrere Schüsse abgaben. Verletzt wurde nach den bisherigen Feststellungen niemand. Später drangen in der Landsberger Allee etwa 50 Teilnehmer einer kommunistischen Demonstration in eine Großschlächterei ein und zerschlugen die Fensterscheiben. Die Menge plünderte, was sie erfassen konnte. Als der Ladeninhaber den Flüchtenden nacheilte, wurden mehrere Schüsse auf ihn abgegeben, die jedoch fehlgingen. Der Anführer der Plünderer wurde von einem Ueberfallkommando festgenommen.

Im Berliner Südosten drangen kommunistische Demonstranten ebenfalls in ein Lebensmittelgeschäft ein und raubten etwa 100 Pfund Wurst. Die Täter konnten unerkannt entkommen.

Ueberfall. Aus Schleswig wird uns gemeldet: Im Anschluß an eine öffentliche Sprechstunde der Arbeiterwohlfahrt in Stenesburg, zu der sich etwa 150 ländliche Arbeiterinnen und Arbeiter eingefunden hatten, überfiel eine Nazibande den sozialdemokratischen Parteisekretär Dölz und brachte ihm schwere Wunden an der rechten Schläfe bei. Die Schläger konnten festgestellt werden.

USA. fordert Schuldenzahlung! Im Kongreß in Washington wurde am Dienstag die Jahresbotschaft des Präsidenten Hoover verlesen. Hoover lehnt eine Stundung der internationalen Schulden ab. Vertrauen und Freundschaft könnten nur erhalten werden, wenn man Verträge getreulich erfülle, bis sie durch ein gegenseitiges Abkommen geändert würden.

Warnung aus dem Jenseits

Primo de Rivera: „Denken Sie immer daran, General Schleicher, darauf sitzen kann man auf die Dauer nicht!"

Explosionsunglück bei IG. Farben

Bisher 8 bis 9 Tote

wtb. **Rathenow**, 7. Dezember. **Bei Bauarbeiten im Premnitzer Werk der IG. Farben, die von einer Rathenower Baufirma ausgeführt werden, ereignete sich heute vormittag, kurz nach 9 Uhr, ein schweres Explosionsunglück. Beim Schweißen explodierte eine Wasserflasche, und zerriß eine Gruppe von 8 bis 9 Arbeitern vollkommen. Einige der Verunglückten wurden bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, so daß bisher noch nicht festgestellt werden konnte, um wen es sich bei den Toten handelt. Der größte Teil der Arbeiter — darunter zwei Lehrlinge — stammt aus Rathenow. Die Unfallstelle macht den Eindruck schwerster Verwüstung. Dächer und Fensterscheiben in weitestem Umkreise sind demoliert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß unter den Trümmern noch weitere Verunglückte liegen. Die Zahl der Verletzten steht zur Zeit noch nicht fest.**

*

wtb. **Berlin**, 7. Dezember. In dem gemeldeten Unglücksfall in Premnitz teilt die IG. Farben mit: In der Kunstseidefabrik Premnitz bei Rathenow der IG.-Farben-Industrie-AG. ereignete sich anläßlich von Reparaturarbeiten heute vormittag aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein Unglücksfall. Bisher wurden sieben Tote geborgen; wahrscheinlich ist noch ein weiteres Menschenleben zu beklagen. Außerdem wurde noch eine Anzahl von Personen verletzt. Dem Vernehmen nach soll es sich jedoch, soweit sich dies bisher übersehen läßt, um leichtere Verletzungen handeln.

Eine Fähre sah ich von Mostar gesunken

11 Tote

wtb. **Belgrad**, 7. Dezember. Auf der Nereiva ist heute eine Fähre, die den Verkehr zwischen der Eisenbahnstation Buna, südlich von Mostar, und der am anderen Ufer des Flusses gelegenen Stadt Buna vermittelte, gesunken. 11 Passagiere ertranken, nur einer konnte sich retten.

Mit Mann und Maus untergegangen

St. Johns (Neufundland), 7. Dezember. Wie erst jetzt bekannt wird, ist der Neuyorker Schlepper „Sandbeach", der in der Höhe von Labrador am Wrack des englischen Kreuzers „Raleigh" arbeitete, am Freitag abend bei einem heftigen Sturm gesunken. Man befürchtet, daß die 10 Mann starke Besatzung ums Leben gekommen ist. Zwei Leichen sind bereits geborgen worden.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Erste Reichstagssitzung

1. Sitzung, Dienstag, den 6. Dezember, 3 Uhr

Der Sitzungssaal und die Tribünen, auch die Diplomatenloge, sind bis auf den letzten Platz besetzt.

Der **Alterspräsident v. Litzmann** wird von den sämtlich in Parteiuniform erschienenen Nationalsozialisten mit Heil!-Rufen begrüßt. Der Alterspräsident dankt mit dem Faschistengruß.

Abg. Litzmann: Wir hatten nach dem jahrelangen fruchtlosen Experimentieren gehofft, daß der Reichspräsident die befreiende Tat eintreten lassen würde, daß er den Führer der stärksten politischen Bewegung mit der Führung der Regierung betrauen würde. (Beifall b. d. Natsoz., Lachen und Unruhe links.) Statt dessen wurde ein parlamentarisches Scheingefecht geführt. Man wollte unserem Führer nicht die Macht überlassen, indem man ihm unerfüllbare Bedingungen stellte. (Zuruf b. d. Komm.: „Ich denke, Hitler kann alles!" — Heiterkeit.) Derselbe Präsident, der einem Hermann Müller und Heinrich Brüning sein Vertrauen geschenkt hat, gab es nicht unserem Führer. Für den Feldmarschall, der uns im Kriege die Rettung brachte, handelt es sich heute um Wichtigeres als den Marschallstab, nämlich darum, daß er dem historischen Fluch entgeht, das deutsche Volk zur Verzweiflung getrieben, dem Bolschewismus preisgegeben zu haben, obwohl der Retter bereitstand. (Beifall b. d. Natsoz. — Lachen links.) Wenn es sich darum handelt, das Volk zu retten, dann dürfen bei der Regierungsbildung nicht Rücksichten genommen werden auf bestimmte Gesellschaftsschichten und Parteien oder gar auf eine auswärtige Macht. (Händeklatschen b. d. Natsoz. — Unruhe links und Rufe: „Südtirol!" — Ein Nationalsozialist ruft nach links: „Ein Haufen Tiere seid ihr, keine Menschen!") Der Lärm steigert sich, und der Alterspräsident schließt nach einigen im Saale kaum verständlichen Sätzen seine Rede kurz ab und ordnet unmittelbar darauf den Namensaufruf an. Von links wird zu den Nationalsozialisten hinübergerufen: „Ihr habt den Beifall vergessen!" Der Namensaufruf ergibt die Anwesenheit von 566 Abgeordneten. Der Reichstag ist also beschlußfähig.

Anträge auf Haftentlassung

Nachdem das Schreiben des Reichskanzlers über die Ernennung der neuen Reichsregierung verlesen und die inzwischen eingegangenen Vorlagen bekanntgegeben sind, beantragt

Abg. Dr. Frick (Natsoz.) die sofortige Haftentlassung der nationalsozialistischen Abgeordneten Veller und Grezesch.

Abg. Torgler (Komm.) fordert gleichzeitig die Haftentlassung der drei kommunistischen Abgeordneten Maddalena, Buchmann und Vogt.

Abg. Dittmann (Soz.)

stimmt den Haftentlassungsanträgen der Kommunisten zu. In den von den Nationalsozialisten beantragten Haftentlassungsfällen sei aber vorerst eine Klärung notwendig. Im Falle Veller handele es sich darum, daß dieser nachts im Auto durch Elberfeld-Barmen gefahren sei, **aus dem Auto geschossen und ein junges Mädchen schwer verletzt habe.** Veller befinde sich wegen Totschlagsversuchs in Haft. Im Falle Grezesch handele es sich darum, daß Grezesch zu den schleswig-holsteinischen Bombenlegern gehöre, daß er zunächst nicht als Abgeordneter gewählt war und daß ein Vordermann auf der Liste zurücktreten mußte, als die inzwischen erfolgte Verurteilung zu sechs Jahren Zuchthaus durch das Altonaer Gericht unmittelbar bevorstand. Hier bestehe also die Gefahr, daß **ein Mißbrauch mit der Immunität getrieben wird.** (Lärm rechts.) Die Sozialdemokraten seien nicht in der Lage, ohne nähere Prüfung der Haftentlassung in diesen Fällen zuzustimmen, und beantragten, diese beiden Fälle dem sofort zu bildenden **Geschäftsordnungsausschuß** zu überweisen, der schon morgen dem Plenum Bericht erstatten könne.

Abg. Dr. Frick (Natsoz.): Die Angaben des Abg. Dittmann werden bestritten. Nachdem aber der Abg. Dittmann Widerspruch gegen die Behandlung der Anträge erhoben hat, erhebe ich gegen die Behandlung der kommunistischen Anträge Widerspruch. (Beifall rechts und Pfuirufe b. d. Komm.)

Wahl des Präsidiums

Alterspräsident Litzmann erklärt: Wir kommen nun zur Wahl des Präsidenten ... Die Kommunisten unterbrechen ihn lärmend mit dem Ruf: „Sie müssen erst unsere weiteren Anträge zur Abstimmung stellen!" — **Abg. Dr. Frick** (Natsoz.) schlägt den Abg. Göring zum Reichstagspräsidenten vor.

Abg. Steinhoff (Dnat.): Trotz unseren Bedenken gegen die Person des Abg. Göring würden wir für ihn stimmen, wenn die Nationalsozialisten ihre Bedenken gegen ... Der Schluß des Satzes geht unter in den lärmenden Rufen der Kommunisten: „Wir verlangen Abstimmung!"

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, seine Freunde könnten zum Reichstagspräsidenten nicht den Vertreter einer antiparlamentarischen Partei wählen. Er schlägt als Gegenkandidaten den Abgeordneten Löbe vor.

Abg. Remmele (Komm.) schlägt den Abg. Torgler vor. In der Stichwahl würden aber die Kommunisten für Löbe stimmen (hört, hört!), obwohl sie den Sozialdemokraten nach wie vor die Hauptschuld an der Stärkung des Faschismus beimäßen.

Zur Wahl steht außer den Abgeordneten Göring (Natsoz.), Löbe (Soz.) und Torgler (Komm.) auch der Abg. Graef (Dnat.). Abg. Steinhoff, dessen Erklärung im Lärm der Kommunisten unverständlich blieb, hatte den Abg. Graef vorgeschlagen mit der Begründung, die nicht einheitliche Stellungnahme der Nationalsozialisten für dessen Wahl zum Vizepräsidenten mache es den Deutschnationalen unmöglich, für den Abg. Göring bei der Präsidentenwahl zu stimmen.

Göring Reichstagspräsident

Bei der Präsidentenwahl erhielt **Abg. Göring** (Natsoz.) 279 Stimmen. Abg. Göring ist somit im ersten Wahlgang zum Reichstagspräsidenten gewählt, da die absolute Mehrheit 278 Stimmen beträgt. Die Nationalsozialisten begrüßen ihn mit lauten Heil!-Rufen.

Präsident Göring führt aus: Die deutsche Volksvertretung sei in letzter Zeit herabgewürdigt worden. Man habe von überlebtem Parlamentarismus gesprochen im Gegensatz zu einer autoritären Staatsführung. Auch wir sind gegen eine überlebte Parteiherrschaft, aber die Regierung hat alles getan, um den Begriff der Autorität gründlich zu zerstören. Der Kuhhandel der letzten Wochen steht einzig da. (Heiterkeit und Beifall.) Wir brauchen eine autoritäre Staatsführung, aber sie muß der Verfassung gemäß sich stützen auf die Kraft des deutschen Volkes und nicht auf Bajonette, denn Bajonette sind zu allem möglichen gut, aber nicht, um darauf zu sitzen. (Beifall.) Wir bedauern, daß durch die Ernennung des Wehrministers zum Reichskanzler unsere kleine, aber ausgezeichnete Reichswehr in den Streit der Parteien hineingezogen wird. Niemals darf unsere Wehrmacht benutzt werden, um im Innern als Polizei gebraucht zu werden. (Beifall und hört, hört!). Mit dem Artikel 48 wird jetzt so regiert, daß der reine Absolutismus an der Tagesordnung ist. Wenn man der Volksvertretung das Recht nehmen will, durch ein Mißtrauensvotum eine Regierung zu stürzen, so ist das niemals mit der Verfassung vereinbar. Man mag zur Auflösung des Reichstags jedesmal andere Gründe heranziehen, um dem Buchstaben der Verfassung zu genügen, aber dem Geist der Verfassung entspricht dieses Verfahren nicht. (Beifall.) Nach der Verfassung geht die Staatsgewalt vom Volke aus, und darum hätte mit der Staatsführung Adolf Hitler betraut werden müssen, hinter dem ein Drittel des ganzen Volkes steht. (Unruhe b. d. Komm.) Ich trete mein Amt an als Dienst am deutschen Volke. (Beifall b. d. Natsoz.)

Wahl der Vizepräsidenten

Für die nun folgende Wahl des ersten Vizepräsidenten schlägt Abg. Dr. Frick (Natsoz.) den Abg. Esser (Zentr.) vor.

Abg. Löbe (Soz.): Wir schließen uns diesem ausgezeichneten Vorschlag an. Wir hoffen dabei, dem Herrn Reichstagspräsidenten Göring eine Hilfe zur Seite zu stellen für seine Bemühungen um die Parlamentsrechte und um die Verfassung von Weimar. (Heiterkeit.) — Von den Kommunisten wird der Abg. Torgler vorgeschlagen.

Erster Vizepräsident wird der Abg. Esser (Zentr.) mit 445 Stimmen. Auf den Abg. Torgler (Komm.) fielen 98 Stimmen.

Zur Wahl des zweiten Vizepräsidenten schlagen die Sozialdemokraten den Abg. Löbe, die Nationalsozialisten den Abg. Rauch (Bayr. Vp.), die Deutschnationalen den Abg. Graef und die Kommunisten den Abg. Torgler vor. Die Wahl ergibt für den Abg. Rauch (Bayr. Vp.) 195, für den Abg. Löbe (Soz.) 198, Graef (Dnat.) 58 und Torgler (Komm.) 93 Stimmen. Demnach hat keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erreicht. Es muß Stichwahl zwischen den Abgg. Rauch und Löbe stattfinden. In der Stichwahl wird Abg. Rauch mit 255 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. 202 Stimmen fielen auf den Abg. Löbe (Soz.).

Löbe dritter Vizepräsident

Als dritter Vizepräsident wird von den Nationalsozialisten vorgeschlagen Abg. Dr. Hugo (D. Vp.), von den Sozialdemokraten Abg. Löbe, von den Kommunisten Abg. Torgler und von den Deutschnationalen Abg. Graef. Stimmen erhielten Dr. Hugo 204, Löbe 183, Torgler 87 und Graef 52. Es findet also Stichwahl zwischen Hugo und Löbe statt. Als Ergebnis der Stichwahl stellt Vizepräsident Esser fest, daß sowohl für den Abg. Löbe (Soz.) wie für den Abg. Dr. Hugo (D. Vp.) je 205 Stimmen abgegeben seien. (Große Heiterkeit.) Außerdem seien 105 ungültige Stimmen abgegeben. Nach diesem Ergebnis, erklärt der Vizepräsident, müsse der dritte Vizepräsident durch das Los festgestellt werden. Vizepräsident Esser zieht das Los und verkündet dann, daß der Abg. Dr. Hugo gewählt sei. (Große Heiterkeit.) Später wurde dieses Ergebnis dahin berichtigt, daß nach der genauen Zählung ursprünglich Dr. Hugo nur 204, Löbe aber 205 Stimmen erhalten habe. Löbe ist daher zum dritten Vizepräsidenten gewählt, die Veranstaltung der Losziehung war ungültig.

Dann folgt die Wahl der Schriftführer, deren Ergebnis am Mittwoch mitgeteilt wird.

Enthaftung der Abgeordneten beschlossen

Abg. **Torgler** (Komm.) beantragt jetzt nochmals die sofortige Abstimmung über die Entlassung der in Haft befindlichen drei kommunistischen Abgeordneten. — Abg. Dr. **Frick** (Natsoz.) erklärt, er werde der sofortigen Abstimmung nicht widersprechen, wenn sie zugleich auch für die beiden nationalsozialistischen Abgeordneten gelte. **Widerspruch wird diesmal nicht erhoben.** Die Haftentlassung der fünf Abgeordneten wird mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten beschlossen.

Damit ist der Arbeitsstoff der ersten Sitzung erledigt. Die nächste Sitzung soll nach dem Vorschlag des Vizepräsidenten Esser am Mittwoch, 14 Uhr, stattfinden. Auf der Tagesordnung soll nach seinem Vorschlag stehen der Gesetzentwurf über die Vertretung des Reichspräsidenten, Anträge auf Aenderung der Notverordnung vom 4. September, Amnestieanträge und Anträge auf Winterhilfe und Arbeitsbeschaffung.

Sozialdemokratische Anträge

Abg. **Löbe** (Soz.) beantragt, auch die **Entgegennahme der Regierungserklärung und die Anträge auf Abschaffung der Sondergerichtsbarkeit** auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. **Torgler** (Komm.) meint, es sei interessant, daß der nationalsozialistische Präsident die entscheidenden Abstimmungen gegen das neue Kabinett Schleicher noch nicht auf die Tagesordnung gesetzt habe. Die Kommunisten müßten verlangen, daß schon am Mittwoch **die Anträge auf Aufhebung aller Notverordnungen und die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Schleicher** auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nach dem nationalsozialistischen „Westdeutschen Beobachter" sei doch die neue Regierung nur ein dürftig renoviertes Papen-Kabinett. Dieses Blatt habe den neuen Reichskanzler „Primo de Schleichero" genannt. Nun sollten die Nationalsozialisten Farbe bekennen und morgen schon über das Mißtrauensvotum abstimmen.

Abg. Dr. **Breitscheid** (Soz.) widerspricht dem kommunistischen Verlangen, schon am Mittwoch über den Mißtrauensantrag abzustimmen. Die neue Regierung habe einen Anspruch darauf, mit ihrem Programm gehört zu werden, und

der Reichstag habe das Recht, seine Meinung zu diesem Programm zu sagen.

Beim Papen-Kabinett war die sofortige Abstimmung deshalb möglich, weil Papen schon wochenlang vorher sein Programm durch den Rundfunk verkündet hatte. Dem neuen Kabinett stehen auch die Sozialdemokraten mit großem Mißtrauen gegenüber, zumal die Ernennung von Dr. Bracht zum Innenminister erkennen läßt, daß der bisherige Kurs fortgesetzt werden soll. Die Kommunisten wollen aber mit ihrem Antrag viel weniger die Regierung stürzen als den Parlamentarismus untergraben.

Abg. Torgler (Komm.): Wir wollen Taten, nicht Reden.

Abg. Löbe (Soz.): Das muß ausgerechnet Herr Torgler sagen. (Heiterkeit.) Wenn zuerst über die Mißtrauensanträge abgestimmt wird, dann können wir die sozialpolitischen Anträge gar nicht mehr erledigen.

In der nun folgenden Abstimmung wird der kommunistische Antrag, das Mißtrauensvotum schon morgen auf die Tagesordnung zu setzen, mit allen Stimmen gegen die der Kommunisten abgelehnt. Die Kommunisten rufen zu den Nationalsozialisten hinüber: „Die Retter Schleichers!"

Gegen die Sozialdemokraten und die Kommunisten wird auch der sozialdemokratische Antrag auf Regierungsprogrammdebatte abgelehnt. Es bleibt beim Vorschlag des Präsidiums.

Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr abends.

Glänzende Wahlsiege

der Sozialisten bei den belgischen Senatswahlen

F. Brüssel, 7. Dez. (Eig. Funk.) Auf Grund des Gesamtergebnisses der Provinzialwahlen läßt sich nunmehr die Zusammensetzung des neuen belgischen Senats mit ziemlicher Sicherheit feststellen. Im Lichte dieses Ergebnisses nimmt der sozialdemokratische Erfolg bei den Parlamentswahlen die Ausmaße eines glänzenden Sieges an. Die Sozialdemokraten gewinnen im Senat zehn Mandate, die Katholiken vier, die Liberalen verlieren fünf und die flämischen Frontparteiler drei Mandate. Bei den direkten Wahlen zum Senat gewinnen die Sozialdemokraten drei Mandate, auf Grund der Provinzialwahlen fünf Sitze und durch diese beiden Gewinne haben sie Anrecht auf eine Vermehrung ihrer Ernennungsmandate um weitere zwei Sitze. Die Sozialdemokraten werden mit 66 Sitzen die von ihnen im belgischen Senat jemals erreichte Stärke bei weitem übertreffen.

Letzte Nachrichten

Brutaler amerikanischer Militarismus

wtb. **London**, 7. Dezember. Reuter meldet aus Mexiko, der mexikanische Gesandte in Washington sei angewiesen worden, bei der amerikanischen Regierung vorstellig zu werden, weil amerikanische Flieger bei einem Luftmanöver die mexikanische Stadt Tiajuana überflogen und Brandbomben abgeworfen hätten, wodurch mehrere Häuser zerstört worden seien.

Japans Eroberungskrieg

wtb. **London**, 7. Dezember. **Wie Reuter aus Tschangtschun meldet, hat die japanische Armee, die in der Mandschurei den Kampf gegen den chinesischen General Supingwen führte, die Stadt Mandschuria in der Nähe der sowjetrussischen Grenze besetzt. Einer anderen Meldung zufolge soll General Matschangtschen als Kuli verkleidet im Gefolge von Supingwen auf sowjetrussisches Gebiet geflüchtet sein.**

Staatsstreichbefürchtungen in Spanien

rs. **Madrid**, 7. Dezember. (Eig. Drahtber.) Den ganzen Tag über waren Gerüchte verbreitet, daß ein neuer Staatsstreich bevorstehe. Für heute oder morgen wird der Ausbruch einer Ministerkrise erwartet. Die Regierung ergreift die notwendigen Vorsichtsmaßnahmen. Die Kasernen und alle nach Madrid führenden Straßen werden streng überwacht. Dennoch ist eine große Aufregung und Sorge überall fühlbar. In Barcelona ist die Lage ruhig. Man feiert dort das Fest der Eröffnung des ersten katalanischen Parlaments, zu dessen Präsident Cancaus gewählt wurde.

Der Görlitzer Giftmörder gesteht

Görlitz, 7. Dezember. Zu Beginn der heutigen Verhandlung im Mordprozeß Just legte der Angeklagte das Geständnis ab, seine zweite Frau im Jahre 1930 und die Familie Groba durch Arsenik vergiftet zu haben. Seine zweite Frau will er vergiftet haben, weil seine Schwiegermutter gedroht habe, ihm ihre Tochter wieder wegzunehmen.

Streikzwischenfälle in Buenos Aires

wtb. **Buenos Aires**, 7. Dezember. Die Dockarbeiter und Kraftdroschkenführer haben einen 24stündigen Streik proklamiert. Von einer Gruppe Streikender wurde eine Bombe gegen einen vollbesetzten Omnibus geschleudert. 12 Fahrgäste wurden schwer verletzt.

Berliner Produktenbörse vom 6. Dezember

(ab märkische Station in Mark)	5. 12.	6. 12.
Weizen	190—192	188—190
Roggen	152—154	151—153
Braugerste ..	170—180	170—180
Futter- u. Industriegerste	161—168	161—168
Hafer	121—128	119—124

(ab märkische Station in Mark)	5. 12.	6. 12.
Weizenmehl	24.00-26.75	24.00-26.60
Roggenmehl	19.75-22.00	19.60-21.80
Weizenkleie	9.45-9.75	9.45-9.75
Roggenkleie	8.80-9.15	8.80-9.15

Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte am 7. Dezember. Weizen 186—188 (Vortag 188—190), Dezember 201½—201¼ (2.8 bis 202¼), März 205—204¾ (205¾—205½) Mai 208—207¼ (208¾ bis 208½). Tendenz: matt. — Roggen 151—151 (151—158). Dezember 162½ (161½—163), März 166½—166¼ (167—167), Mai 170—169¾ (170½—171¼). Tendenz: ruhig. — Hafer 118—128 (119—124), Dezember 129½ (129½), März 131—131 Brief (132), Mai 133 (135). Tendenz: matt.

Wasserstände der Eger, Elbe und Moldau

Meßort	6. 12.	7. 12.
Moldau, Kamaik	+ 15	+ 20
Moldau, Modran	— 56	— 51
Eger, Laun	— 2	+ 3
Elbe, Nimburg	— 10	— 8
Elbe, Brandeis	— 34	— 32
Elbe, Melnik	+ 43	+ 42
Leitmeritz	+ 60	+ 51
Aussig	— 2	+ 1
Pirna	— 119	— 111
Dresden	— 150	— 150

Dresdner Kalender

Theater am 8. Dezember

Opernhaus
(20) Anrecht B: **Die lustigen Weiber von Windsor.** Komisch-phantastische Oper in drei Akten von Otto Nicolai, Text (nach Shakespeare) von S. H. Mosenthal. — Musikalische Leitung: Kutzschbach; Regie: Staegemann. — Hauptrollen: Ermold, Schöffler, Bader, Kremer, Lange, Böhme, Margit Bokor, Camilla Kallab, Hilde Clairfried. Tänze mit Hilde Schlieben, Neppach, Pawlinin und Tanzgruppe. Ende gegen 22.45.

Schauspielhaus
Geschlossene Vorstellung für den Verein Dresdner Volksbühne (kein öffentlicher Kartenverkauf)
(20) **Achtung! Frisch gestrichen!** Komödie von René Fauchois. — Spielleitung: Georg Kiesau. — Personen: Ponto (Gadarin, Arzt), Gerda Dolkmar (Frau Helolle Gadarin), Jenny Schaffer, Lore Gyl (Zulma, Amelie, deren Töchter), Steinböck (Bouquet, Maler), Kottenkamp (Gregoug, Schriftsteller), Ursula Neumann (Irene, dessen Frau), Kleinoschegg (Cache, Inhaber einer Bildergalerie), Stella David (Ursula). Ende nach 22.15. Volksbühne Nr. 571—800 und Nr. 1201 bis 1800.

Zentraltheater
Gastspiel Carl Sukfüll und John Hendrik
(20) **Schwarzwaldmädel.** Operette in drei Akten von August Neidhart, Musik von Leon Jessel. — Inszenierung: Ottmar Lang; Musikalische Leitung: Sylvio Moser; Tänze: Gertrude Baum-Grimdig. — Personen: Sukfüll (Blasius Römer), Friedel Wiens (Hannele), Mary Brion (Bärbele), Flor (Jürgen), Berta Schelmpflug (Lorle), Annelise Riebner (Malwine v. Hainau), Hendrik (Hans), Harlanna (Richard), Amme Schönfeld (Die alte Traudel), Hoff (Schmußheim), Langer (Theobald). Ende gegen 23. Volksbühne Nr. 311—[illegible].

Alberttheater
(20) Mary Wigman und ihre neue Tanzgruppe: **Der Weg.**

Die Komödie
(20.15) **Mein alter Herr.** Lustspiel in drei Akten von Franz und Viktor Arnold. — Spielleitung: Walter Taub. — Personen: v. Hendrichs (v. Trotzfeldt), Kramer (Kurt, sein Sohn), Taub (v. Schmeißmann), Hana Gerth (Lilly, seine Tochter), Karla Holm (Beate v. Redlinghausen), Paula Paulsen (Bertha, ihre Tochter), Kuhfen (v. Hettwig), Wend (Justizrat Dembauer). Volksbühne Nr. 3151—3170.

Residenztheater
(20) Neu einstudiert: **Der fidele Bauer.** Operette in einem Vorspiel und zwei Akten von Leo Fall. — Inszenierung: Oberspielleiter: Leo Tischler; Musikalische Leitung: Werner Goebel. — Personen: Tischler (Bauer Lindoberer), Hügel (Vincenz, sein Sohn), Steinbrecher (Matheus Scheichelreither), Haber (Stefan), Emmy Lindenbach (Annemirl), seine Kinder, Rauh (Randaschl), Zichnge: Lindlehoferl, Bauern, Greiner (Sepp), Hilde Kararth (Die rote Lisa), Irene Scholz (Heinerle, ihr Bub), Wolf (v. Grumnow), Ida Kattner (Victoria, seine Frau), Seifert (Horst, Leutnant, deren Sohn), Senta Walbot (Friederike, deren Tochter).

Städtisches Planetarium und Lichtbildbühne, Stübelallee 2a
Täglich geöffnet von 9—21 Uhr
(16)
1. Ein technischer Film
2. Der Fixsternhimmel heute und zu Christi Geburt
3. Reisebilder aus dem nahen Orient und Palästina. Ein Bilderbuch von Sonne, Wasser und Palmen
4. Spielwarenindustrie und Weihnachten im Erzgebirge

Opernhaus. Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel" wird demnächst mit einer Reihe von Neubesetzungen wieder in den Spielplan aufgenommen. Es singen zum ersten Male Margit Bokor den Hänsel, Maria [illegible] und Hilde Clairfried das Gretel. — **Anrechtsverlegung.** Die auf Sonnabend, den 10. Dezember, fallende Opernanrechtsvorstellung der Reihe B wird auf Sonntag, den 11. Dezember, gelegt.

Schauspielhaus. An der Nachtvorstellung zum Besten der Winterhilfe am 10. Dezember wird sich das Schauspielhaus hauptsächlich durch die Darstellung von drei Kurzszenen beteiligen, die alle [illegible] gespielt werden. Die Titel lauten: „[illegible]", ein Familiendrama in einem Akt [illegible]. „Der Nachbar", ein [illegible] in einem Akt [illegible]. „Der Anlaß", von [illegible] Trauerspiel in 1 Akt [illegible] Friedrich Freiherr von [illegible], bearbeitet von einem anderen [illegible] Dichter (Max Marschall).

Amtliches

Leibesübungen für Erwerbslose

Auch in diesem Winter sollen unter der Leitung von Uebungsleitern, die von den anerkannten Spitzenverbänden für Leibesübungen, dem Dresdner Hauptausschuß für Leibesübungen und dem Kartell für Sport und Körperpflege Dresden, ausgewählt wurden, Leibesübungen für Erwerbslose geboten werden. Vorgesehen sind Uebungsstunden in folgenden Turnhallen:

8. Volksschule, Fröbelstraße 8,
13. Volksschule, Markgrafenstraße 35,
26./27. Volksschule, Zöllnerplatz 16/17,
20. Volksschule, Riesaer Platz 22.

Die Kurse finden nachmittags von 14 bis 16 Uhr und 15 bis 17 Uhr statt. Teilnahmeberechtigt sind alle Erwerbslosen. Die Teilnahme ist kostenlos. Meldungen schriftlich oder mündlich an das Schulamt, Abt. für Leibesübungen, Stadthaus Theaterstraße 15, 3. Obergeschoß, Zimmer 386. Wünsche in bezug auf die Turnhalle oder den Uebungsleiter werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dresden, am 5. Dezember 1932. [ar.

Der Rat zu Dresden, Schulamt, Abt. für Leibesübungen.

Wer den Aufenthalt der nachstehend aufgeführten Personen kennt, wird gebeten, ihn unter Angabe des beigesetzten Aktenzeichens mitzuteilen:

1. **Chares**, Anna Ilse, Hausangestellte, geb. 18. 3. 09 Dresden. 7228 Ple. 89.
2. **Fichler**, Artur, Schriftsetzer, geb. 27. 7. 01 Freital. 7222 Sen. 668.
3. **Kegel**, Artur Paul, Arbeiter, kriegsbeschädigt, rechtes Auge eingebüßt, geb. 7. 6. 96 Dresden. 7220 Ple. 81.
4. **Kuphaldt**, Johannes, Arbeiter/Heizer, geb. 18. 12. 78 Schulau, Kreis Pinneberg. 7220 Joh. 113.
5. **Lehmann**, Fritz Friedrich Wilhelm, getr. lebend, geb. 9. 6. 89 Niederfeifersdorf. 701 Trg.
6. **Lohs**, Fritz Max, Reisender, ledig, geb. 20. 9. 03 in 7. 708 Sild. 48.
7. **Podoßinikow**, Stefan, Arbeiter/Musiker, geb. 3. 7. 88 Andowa (Rußland). 7220 Joh. 6.
8. **Wenzel**, Gerhard, Musiker, geb. 6. 8. 11 Dresden. 708 Joh. 11.
9. **Wolter**, Ernst, Kaufmann, getr. lebend, geb. 15. 6. 75/76 Dresden. 704 Sirf.

Dresden, 5. Dezember 1932. [ar

Der Rat zu Dresden, Wohlfahrtsamt.

Die nachstehende Bekanntmachung vom 12. Dezember 1923 wird erneut zur Kenntnis gebracht.

Dresden, 6. Dezember 1932.

Der Rat zu Dresden, Feuerwehr- und Feuerpolizeiamt.

Feuersicherheit für die Christmärkte betreffend

Für die Christmärkte in Dresden sind im Interesse der Feuersicherheit folgende Bestimmungen zu beachten:

a) Lampen zur Beleuchtung der Verkaufsstände auf den Märkten müssen mit Hitzefängern, Petroleumlampen außerdem mit Blechölbehältern versehen sein. Die Benutzung von Benzin und Spiritus ist verboten.

b) Azetylenapparate müssen nach Bauart, Aufstellung und Betrieb der Ministerialverordnung vom 20. Oktober 1923 (S. Gef. Seite 477) entsprechen und spätestens am Tage der Inbetriebsetzung dem Feuerpolizeiamte, Stadthaus Annenstraße 9, rechtes Seitengebäude, 2. Obergeschoß, Zimmer 22, angezeigt werden, wo auch die einschlägigen Bestimmungen der Verordnung eingesehen werden können.

c) An jeder Bude und in jedem Stande ist ein gewöhnlicher Kücheneimer mit Wasser aufzustellen, dem bei Kälte zum Verhindern des Einfrierens eine Handvoll Kochsalz beizumengen ist. Das Wasser darf nur zu Feuerlöschzwecken verwendet werden.

d) Jeder Buden- oder Standinhaber ist bei einem ausbrechenden Brande verpflichtet, nicht nur bei sich, sondern auch bei seinen Nachbarn Löschhilfe zu leisten.

e) Das Lagern von Verpackungsgegenständen und Verpackungsabfällen auf dem freien Verkehrsraume außerhalb der Verkaufsstände ist verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden nach § 368, 8 des Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Goldmark oder bis zu 14 Tagen Haft bestraft.

Dresden, am 12. Dezember 1923. [ar

Der Rat zu Dresden, Feuerwehr- und Feuerpolizeiamt.

Die nachstehende Bekanntmachung wird hiermit erneut zur Kenntnis gebracht.

Dresden, am 6. Dezember 1932.

Der Rat zu Dresden, Feuerwehr- und Feuerpolizeiamt.

Einbauten und Ausschmückungen in öffentlichen Versammlungsräumen und Anzeigeerstattung der Veranstaltungen beim Feuerpolizeiamt betr.

Nach § 61 der Anlage (·) zur Verordnung des Ministeriums des Innern v. 1. Juli 1909, die Sicherung der Theater, Zirkusgebäude, öffentlichen Versammlungsräume gegen Feuersgefahr betr., dürfen vorübergehende Einbauten in den Versammlungsräumen bei theatralischen Veranstaltungen, Maskenbällen, Kostümfesten, Wohltätigkeitsbasaren usw. nur dann erfolgen, wenn sie den freien Verkehr nach den Ausgängen nicht hindern und zur Ausschmückung sowie zu Kulissen, Soffitten, Hinterhängen, Vorlaufstücken und dergleichen nur flammensicher getränkte Stoffe verwendet werden. Die Mitbenutzung der Beleuchtungseinrichtungen zum Anhängen und Befestigen des Schmuckes ist verboten. Laub- und Nadelholzdekorationen dürfen nicht länger als acht Tage belassen werden.

Weiter haben nach Abschnitt IX Ziffer 11 der Verordnung vom 1. Juli 1909 die Polizeibehörden dafür Sorge zu tragen, daß bei jeder Benutzung von öffentlichen Versammlungsräumen zu theatralischen Vorstellungen, Maskenbällen, Kostümfesten, Wohltätigkeitsbasaren und sonstigen Veranstaltungen, bei denen Bühneneinrichtungen, vorübergehende Einbauten oder umfangreichere Ausschmückungen Verwendung zu finden pflegen, die Befolgung der einschlägigen Vorschriften der angezogenen Ministerialverordnung ausreichend überwacht wird.

Demzufolge bestimmen wir folgendes:

Die Inhaber öffentlicher Versammlungsräume haben

a) über vorübergehende Einbauten und umfangreiche Ausschmückungen bei Veranstaltungen aller Art, auch bei Vereinsfestlichkeiten in Versammlungsräumen, die der Ministerialverordnung vom 1. Juli 1909 unterfallen, mindestens acht Tage vor Beginn der Arbeiten Pläne in doppelten Exemplaren beim Feuerpolizeiamte, Annenstraße 9, rechtes Seitengebäude, 2. Stock, Zimmer 22, einzureichen;

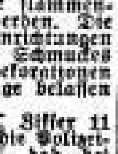
b) auch jede Theateraufführung, Saalausschmückung, Maskenbälle, Kostümfeste usw. mindestens drei Tage vorher schriftlich oder mündlich bei dem gleichen Amte anzuzeigen.

Zuwiderhandlungen hiergegen werden nach § 366 Ziffer 8 des Strafgesetzbuches mit Geldstrafen bis zu 60 RM. oder entsprechender Haft bestraft.

Dresden, am 20. November 1924. [ar

Der Rat zu Dresden, Feuerwehr- und Feuerpolizeiamt.

Unsere Augengläser Fach-optiker



A. Rencker, Serrestr. 2
Krankenkassenlieferant. [w 67]

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Teilnahme durch Wort, Schrift und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Frau Klara Wunderwald geb. Grohmann

sagen wir allen Verwandten, Bekannten, Nachbarn und Freunden den **tiefgefühltesten Dank**. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Heinemann für die tröstenden Worte, der Lehrerschaft der 77. Volksschule, meinen Berufskollegen für das freiwillige Tragen sowie der Sängerschaft der städtischen Hausmeister und Heizer für den erhebenden Gesang.

Dresden-Löbtau, Herberitstraße 34.

In tiefstem Schmerz:

Reinhard Wunderwald und Kinder.

[w 5291]

Touristenverein Die Naturfreunde
Ortsgr. Dresden, Bez. Laubegast

Unser langjähriges, treues Mitglied, der Schriftsetzer

Emil Bauermeister

ist im Alter von 62 Jahren gestorben. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, nachmittags ½3 Uhr. Zahlreiche Beteiligung erwartet

Die Ortsgruppenleitung. [6513

Deutsch. Freidenker-Verband E.V. Berlin
Bezirk Dresden — Unterbezirk Dresden

Am 5. Dezember 1932 verschied unser Genosse

Max Löffler

Langjähr. Kassierer der Ortsgruppe Strießen.
Wir werden ihn im ehrenden Andenken behalten. [6513

Die Einäscherung erfolgt Donnerstag, den 8. Dezember, mittags 12½ Uhr. Um zahlreiche Beteiligung der Ortsgruppen mit Fahnen wird gebeten. **Der UB.-Vorstand.**

Max Löffler

geb. 4. April 1868, gest. 5. Dez. 1932

Dresden, Heidenauer Straße 10, II.
den 6. Dezember 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einäscherung: Donnerstag, mittags 12½ Uhr. [6941

FELLE kauft **gerbt** (Kanin 60 Pf.) **färbt** [f 65] Leder und Felle **Wettinerstr. 21**

Zwecks Ehe wünsche ich Partnerin m. fortschrittl. Anschauungen u. Sinn f. geistige Dinge kennen zu lernen. Diskr. selbstverständl. Bin 29 J. Anfrag. unt. **W. 161** an die Exp. d. Bl. [w 16]

Erdbeerwein, Ltr. 90 ₰ Johannis- u. Stachelbm., Ltr. 70 ₰, Kirsch, Klosterperle (Süßwein), 81 ₰, Wermutwein, Ltr. 75 ₰, ab 5 Liter 5 ₰ billiger. In Dresden frei Haus. Ab 2 M. Einlage. Kellerei **W. Eichler Nachf. M. Schalbach**, Klosterstraße 9, I. [w 93]

Hemden, Schlafanzüge u. dgl. nähr billig **Busch**, Konkordienstr. 20, I. [1939]

Arbeit, Verdienst! Eigenfabrikation eines neuen Fadeneinfädlers DRGM., still. Handarb. i. d. Wohn. 5—7 M. tägl. **Joh. Schneider**, Bamberg 4, Schließf. 18. [1940]

Bohnerwachs ausgewogen, [f 46] netto 1 Pfund **50** Pf. **Fensterleder** in groß. Auswahl, von **50** Pf. an. **Wettinerstr. 21**

Lest die Dresdner Volkszeitung

Günstiges Angebot!

1 Waggon neue, bosnische **Pflaumen**, großstückig Pfund nur **29** ₰

Aus diesjähriger Ernte frisch eingetroffen: kalif. **Ringäpfel**, süß u. wohlschmeckend Pfund **68** ₰

Auf diese Preise 6% in bar am Jahresende

GÖRLITZER [356]

Kuchenjunge war mir neu, Jetzt bin ich ihm für immer treu. Stollen — Kuchen — einerlei, alles ist dort einwandfrei. [w 254]

Radio-Geräte aller Weltmarken und Preislagen. Unverbindliche Vorführung. Montage kostenlos! [w 267] Langfristige Teilzahlung, trotzdem selten billig! Verlangen Sie unverbindlich Kataloge von **Radio-Krauße** Freiberger Straße 123

Donnerstag, Freitag und Sonnabend den 8., 9. und 10. Dezember **10⁵⁰ Uhr, drei Abend-Sonder-Veranstaltungen** wie sie bisher noch nicht geboten worden sind. Der einzigartige Ufa-Film **Rund um die Liebe**. Der Film der unerhörten Starbesetzung: Lilian Harvey / Willy Fritsch / Brigitte Helm / Hans Albers / Henny Porten / Emil Jannings / Lil Dagover / Conrad Veidt / Elisab. Bergner / Gust. Fröhlich und 20 weitere Stars zeigen bezaubernd, wie man erobert, liebt und glücklich wird. Amüsant ist die Conference des Schriftstellers **W. Kunde**. **Das Geheimnis des Ewig-Weiblichen**. **U.T.** Waisenhausstraße 22. Jugendlicher ist der Zutritt verboten. Vorverkauf an der Tageskasse, Reka, Reisebüro Altmarkt, Konzertdirektion Rönisch. **Veranstalter: Gustav Türck**

Frottiertücher — auch für's Fest ist das etwas Schönes, Praktisches und Preiswertes!

Badetuch ein Gelegenheitsposten, gediegene Jacquardware, feine Buntmuster, 140×160 cm groß **2⁷⁵**
Badetuch aus schwerem Frottierstoff, moderne, feinfarbige Jacquardmuster, 140×180 cm groß **3⁹⁵**
Bademäntel für Kinder, verschiedene Muster- und Einzelstücke Länge: 110, 100, 90, Preis: 2.75, 3.25, 2.75 80 **2⁵⁵**
Handtuch kräftige Frottierqualität, mit hübschen, bunten Streifen .... Stück: **28** ₰
Handtuch kräftige Jacquardqualität, 50×100 cm groß, der billige Weihnachtspreis .... Stück **48** ₰
Handtuch extra groß und extra schwer, prachtvolle Jacquardware, 58×110 cm groß .... Stück **78** ₰

Bei kleiner Anzahlung reservieren wir Ausgesuchtes gern bis zum Feste! **Ludwig Bach & Co** Wettinerstr. 3/5. Zweiggeschäft: Dresden-N, Oschatzerstr. 16/18 [1280]

Pelz=Mäntel, Jacken, Kragen, Füchse, Colliers, Krawatten, Pelzfutter und Besatzfelle, Reparaturen — Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen. **Pelzgeschäft P. Wadewitz** Wettinerstraße 34. [6142

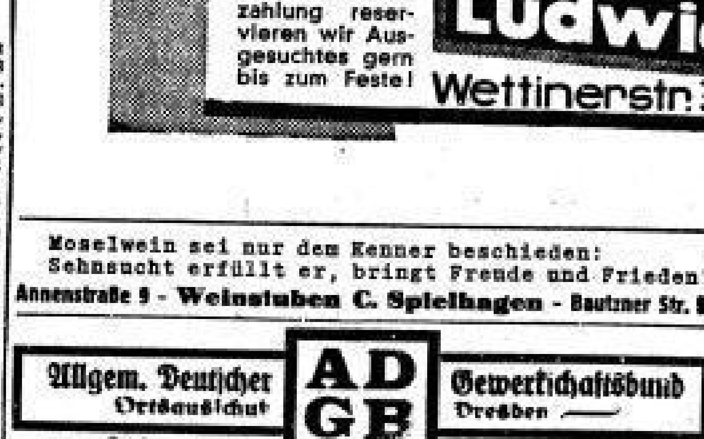
Moselwein sei nur dem Kenner beschieden: Sehnsucht erfüllt er, bringt Freude und Frieden! Annenstraße 9 - **Weinstuben C. Spielhagen** - Bautzner Str. 8.

Wenn ein Photo-Apparat... dann nur von **Photo-Lachmann**, ständig Gelegenheitskäufe neuer Modelle, z. B. ⁴⁄₉-Rollfilm Zeiß-Ikon 6,3 M. 22.— ⁴⁄₉-Rollfilm-Spring-Kam. 4,5 M. 32.— Restposten Agfa-Preisbox M. 4.— Brillant-Kamera M. 19.50. Photo-Alben zu Fabrikpreisen von 60 Pf. an, ⁴⁄₁₀-Platten Dtzd. M 1.65 10 Blatt ⁴⁄₁₀-Papier 35 Pf. **Wettinerstraße 58**, Photo-Drogerie [1261] **Wettinerstr. 9**, Photo-Fachgesch. a. Postpl.

Liebes Brautpaar! Ich lade Sie zur zwanglosen Besichtigung meiner groß. Möbelschau ein. Briesnitzer Möbel-Richter, Amalienstraße 12 = Stadt- und landbekannt für Billigkeit und Güte. Sonntags geöffnet! [w 128]

Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund ADGB Ortsausschuß Dresden
Schützenplatz 14, I Sammel-Nr. 24521

Deutscher Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Dresden.
Branche der Kupferschmiede. Sonnabend, den 10. Dezbr. 1932, abends 6 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Ritzenbergstraße 2, I, Zimmer 4
Branchenversammlung.
Tagesordnung: 1. Bericht von den Tarifverhandlungen. 2. Es geht um die Seele des Arbeiters. Vortrag des Kollegen Seifert. 3. Branchenangelegenheiten.
Die Ortsverwaltung.



ZeniRa Die Uhr mit dem Reifezeugnis. Uhrmachermeister **Kern** Friesengasse 1 neben Lebensmittel-Noeck [w 120]

+ Ich helfe + Damen und Herren mit preisw. Gebrauchsartikeln u. kostenl. Ratschl. Ungenierter Einkauf. Spezial- [w 173] Gummiwarengeschäft „Diskret" **Freiberger Platz 8** Fachkundige Frauen- und Herrenbedienung.

In der heutigen Zeit des Dalles, **Kuchenjunge** über alles! [w 254]

Männer! + Schutz für die Gesundheit. Spezialartikel, Gummiwaren. Ungenierter Einkauf. **Freisleben** Postplatz [135] Filiale: Wallstraße 4

Stempel-Walther Eilige Stempel [...] Amalienstr. 21, gr. Brüdergasse 33 [1184]

Fell- Ankauf, Gerberei, Färberei, Rabenerstr. 21. [w 316]

Fahrräder 30, 35, 38 bis 50 M., einige Ballonrad, neue Bereifung, Teilzahlung, Anz. 10 M., Rate von 1.50 an. **20 Haufe 20** Wettinerstraße

Dresden ohne Stern heißt der Abreißkalender für 1933, den wir herausbringen. Er ist schon jetzt in unseren Volksbuchhandlungen vorrätig. Wer ihn sieht, wird seine Freude daran haben. Der Kalender kostet 1.25 M. **Kaden & Comp., Dresden.**

Gute Geschenkliteratur wählen Sie am vorteilhaftesten aus den Dresdner Volksbuchhandlungen: Wettinerplatz 10, Albertplatz 10, Schandauer Straße 71, Kesselsdorfer Straße 19.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Beamtenrechte und Arbeiterlos

Wiedereinstellung entlassener Beamter bei der Dresdner Straßenbahn – eine Fehlmaßnahme der Direktion

Die Wirtschaftskrise geht auch an den Verkehrsbetrieben nicht vorüber. Es ist im Gegenteil sogar festzustellen, daß die Entlassungen in der Industrie sich sofort in einem starken Rückgang des Verkehrs zeigen. Das gilt besonders für die Straßenbahn. Aus diesem Grunde waren Direktion und Betriebsrat in der zurückliegenden Zeit wiederholt vor die Frage von Einschränkungen des Fahrbetriebes gestellt. Das hatte wiederum Freiwerden von Fahrpersonal zur Folge.

Das nichtbeamtete Tarifpersonal begegnete zunächst Entlassungen gemeinsam mit dem technischen Personal dadurch, daß die Arbeitszeit auf 44 Stunden (vorher 48) gekürzt wurde. Außerdem suchte die Betriebsvertretung die Direktion, um Entlassungen in größerem Umfange zu vermeiden, neben den über 60 Jahre alten Arbeitern, die in den Ruhestand versetzt wurden, auch die über 60 Jahre alten Beamten vorzeitig in den Ruhestand zu versetzen. Es wurden davon 181 Beamte betroffen, die 80 Prozent Wartegeld (monatlich etwa 160 bis 200 Mark) erhielten. Das war also eine Regelung, die einem Dienstalter entsprach, als ob die betreffenden Beamten bis zu ihrem 65. Lebensjahr Dienst getan hätten. Zweifellos ist für die betroffenen Beamten damit zunächst einmal eine gewisse Härte verbunden gewesen, aber im Hinblick darauf, daß im anderen Falle die gleiche Anzahl Arbeiter und Tarifangestellte hätten entlassen werden müssen, erschien diese Lösung doch im Interesse aller Beteiligten gangbar. Den Beamten wurde dadurch ein einigermaßen tragbares Auskommen gesichert, während im anderen Falle die Arbeiter auf Erwerbslosenunterstützung, später sogar auf die Gemeindefürsorge angewiesen gewesen wären.

Die Direktion hatte seinerzeit mit den Beamten verhandelt, dabei aber **außer acht gelassen, in rechtlicher Beziehung alle Sicherungen zu treffen.** Im Gegensatz zu den Dresdner Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerken (Drewag), die aus denselben Gründen die gleiche Regelung trafen, stellte sich jetzt heraus, daß die Maßnahme der Straßenbahn zu Schwierigkeiten führt, die außerordentliche Erregung im Personal schaffen. Bei der Drewag wurde mit den einzelnen Beamten verhandelt und ein freiwilliges Anerkenntnis seiner vorzeitigen Entlassung erzielt. Bei der Straßenbahn wurde diese Maßnahme für jeden einzelnen Beamten versäumt, es wurde nur kollektiv verhandelt.

In der Folgezeit zeigte sich nun, daß der Sächsische Gemeindebeamtenbund, die Interessenvertretung der Beamten, **aus beamtenrechtlichen Gründen gegen die Maßnahme der Straßenbahn ankämpfte.** Wie sich heute zeigt, mit Erfolg. Der Sächsische Gemeindebeamtenbund hat Verhandlungen mit der Arbeiterschaft des nichtbeamteten Personals abgelehnt, so daß eine Verständigung nicht erzielt werden konnte. **Nunmehr sind bei der Dresdner Straßenbahn AG. 21 der bereits entlassenen Beamten wiedereingestellt worden.** Sie erhalten das durch ihre vorzeitige [illegible] entgangene Gehalt für diese Wartezeit nachgezahlt. Das sind Beträge von über 20 000 M. Im einzelnen Falle bis [illegible] M. Dabei sind Fälle zu verzeichnen, in denen die Nachzahlung an Beamte geschieht, die bereits in wenigen Monaten die Altersgrenze von 65 Jahren erreicht haben und dann ohnehin in den endgültigen Ruhestand gehen.

Es ist begreiflich, daß unter diesen Umständen im Personal der Dresdner Straßenbahn große Unruhe eingekehrt ist, zumal das Tarifpersonal und die Arbeiterschaft heute bereits in ihren Verdiensten bis zur Unerträglichkeit geschmälert wurden. Erneut taucht jetzt das Gespenst von Entlassungen auf. Arbeiter gingen seinerzeit aus solidarischen Gründen vorzeitig in den Ruhestand. Obwohl in verschiedenen Fällen bei ihnen eine 25jährige Zugehörigkeit zum Betrieb in der nächsten Zeit vorlag, ist ihnen von der Straßenbahn seinerzeit die übliche Dienstprämie von 100 Mark nicht gezahlt worden. Man glaubte das wegen der schlechten Finanzverhältnisse nicht verantworten zu können. Im Gegensatz dazu zahlte die Drewag die Dienstprämien. Heute muß nun an Beamte die Summe von mehr als 20 000 Mark gezahlt werden, obwohl die Straßenbahn gegenwärtig mit Defizit arbeitet.

Es soll gar nicht bestritten werden, daß die Direktion der Straßenbahn sich Mühe gegeben hat, die Regelung der vorzeitigen Versetzung in den Ruhestand zur Zufriedenheit aller herbeizuführen. Aber eins muß doch außerordentlich verwundern, daß nämlich die Direktion in diesem Falle vor einer gerichtlichen Auseinandersetzung zurückgeschreckt ist. In Streitigkeiten, die zwischen Betriebsvertretung des Arbeiterpersonals und der Direktion auftreten, weist die Direktion immer sehr schnell auf die Anrufung der Gerichte hin.

Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß in normalen Zeiten vorzeitige Inruhestandsetzung von Beamten nicht erwünscht ist. Wir wären bestimmt sofort dagegen. Aber die außerordentlichen Notverhältnisse unseres Volkes zwingen eben auch zu außerordentlichen Maßnahmen. Wenn Arbeiter aus Solidarität kurzarbeiten, wenn die älteren Arbeiter vorzeitig in den Ruhestand gehen, dann muß auch von den Beamten verlangt werden, daß sie auf gewisse Vorteile verzichten. **Was sich hier bei der Straßenbahn abspielt, wird weit und breit kein Verständnis finden. Das gilt für das Verhalten der Direktion ebenso wie für das Verhalten der beteiligten Beamten und vor allem für den Sächsischen Gemeindebeamtenbund.**

Hunderttausend Fürsorgeempfänger in Dresden leiden mit ihren Familien bitterste Not, stündlich muß die Stadt 6000 Mark an Unterstützungsmitteln aufbringen, jeder sechste Einwohner wird öffentlich durch die Gemeinde unterstützt; nehmen wir die anderen sozialen Einrichtungen hinzu, dann trifft das zu auf jeden vierten Einwohner in Dresden. Und in dieser Zeit entsetzlichster Not werden hier derartige Manipulationen unternommen. Das mag verstehen, wer will. Wenn in dieser Situation sich die ganze Empörung der Bevölkerung gegen die Beteiligten richtet, dann mögen sie die Schuld bei sich selbst suchen.

Es ist ein trauriger Zustand der gegenwärtigen Gesetzgebung, daß die Oberbehörden in jeder Beziehung in die Haushaltpläne der Gemeinden eingreifen. Da werden Fürsorgesätze gekürzt, da werden die Summen für Kulturaufgaben gestrichen, da wird den Aermsten der Armen sozusagen auf Befehl von oben der letzte Bissen vom Munde genommen. Aber in Fällen der vorstehenden Art findet sich keine Kreishauptmannschaft, findet sich kein Ministerium, findet sich kein Gericht, das diese unmöglichen und untragbaren Zustände verhindert.

Dresdner Chronik

Suche nach dem SA.-Mann Hentzsch

Die Talsperre zu Malter von einem Taucher abgesucht

Der Nationalsozialist Herbert Hentzsch, Dresden, wird nunmehr seit 4. November vermißt, ohne daß bisher eine Spur festgestellt wurde. Auch die flüchtigen Nationalsozialisten Schenk, Woick und Fränkel, die unter starkem Verdacht stehen, an Hentzsch einen Fememord begangen zu haben, sind noch immer flüchtig. Aus den Verhandlungen im Landtag, über die in der Presse ausführlich berichtet wurde, und aus der Darstellung des Dresdner Polizeipräsidiums sind inzwischen einige Intelligenzproben gewisser Polizeibeamter in dieser Angelegenheit bekannt geworden. Nach soundso viel verpaßten Gelegenheiten, der Täter habhaft zu werden, ist am Montag vor acht Tagen durch Dresdner Kriminalbeamte und eine Bereitschaft Dresdner Schutzpolizei die Dippoldiswalder Heide abgestreift worden. Es wird angenommen, daß Hentzsch von seinen nationalsozialistischen Freunden auf dem Motorrad in die Gegend von Dippoldiswalde verschleppt worden ist, dort ermordet wurde und die Leiche mit Steinen beschwert in der Talsperre versenkt worden ist.

Am Dienstag wurde die Talsperre in Malter durch den Taucher Neumann aus Dresden-Kaditz und mit dem Motorboot „Undine" abgesucht. An der Spermauer ist zur Zeit ein Wasserstand von etwa 23 Meter. Die Suche nach dem vermißten SA.-Mann Hentzsch war auch diesmal erfolglos.

Nikolaus in der „Offenen Tür"

Der Kindergarten „Offene Tür" an der Ringstraße, auf den wir schon mehrfach hinwiesen, entwickelt sich erfreulich. Etwa siebzig Kinder am Vormittag, zweihundert Kinder und mehr am Nachmittag werden täglich von den „Tanten", Kindergärtnerinnen des freiwilligen Arbeitsdienstes, betreut, von der Straße weggezogen und einer vergnügten Spielgemeinschaft eingegliedert. Die jungen Helfer und Helferinnen des „Jugenddienstes" sind im Ausdenken neuer Spiele unermüdlich, verstehen es ausgezeichnet, ein Stück Märchenfreude und Gestaltungslust ins Leben der Kinder zu tragen, die zu Hause im Elend der elterlichen Arbeitslosigkeit oft vor der Zeit das sorglose Träumen und Spielen verlernen.

Gestern wurde in der „Offenen Tür" der Nikolaustag mit Kerzenglanz und Tannengrün gefeiert. An langen Tischen saßen die kleinen Schützlinge — fast dreihundert an der Zahl — knabberten Pfefferkuchen und Aepfel, sahen einem lustigen Schattenspiel zu, das Gleichaltrige sorgfältig einstudiert hatten, hörten Mundharmonika- und Zupfmusik, gleichfalls von Musikanten des Jugenddienstes gespielt, empfingen den Nikolausbesuch mit Lachen und Freude.

Eine kleine Ausstellung von Kinderarbeiten wurde eröffnet, deren Besuch wir sehr empfehlen. Was sich aus Kistenholz und Farbe alles hervorzaubern läßt, ist wirklich erstaunlich. Die Burschen haben mit geschickten Händen allerlei Tiere und Weihnachtsfiguren geschnitzt, die billig zu erwerben sind. Der Erlös kommt natürlich der „Offenen Tür" zugute. Hoffentlich findet die Ausstellung viele Freunde und Käufer.

Mit dem Fahrrad in den Tod

— Das Gehestraße 31 wohnhafte 22 Jahre alte Hausmädchen Linda Ella Große fuhr heute vormittag gegen 9 Uhr mit seinem Fahrrad die Leipziger Straße landwärts. Ungefähr in der Nähe der Steingutfirma Villeroy u. Boch wollte das Mädchen eine in gleicher Richtung fahrende Zugmaschine, die einen mit Kohlen schwer beladenen Wagen der Firma Fischer, Löbtauer Straße 58, zog, überholen. Dabei kam es mit dem Fahrrad in die Schienen. Es kam in dem Augenblick zum Sturz, als es sich zwischen Maschine und Kohlenwagen befand, und zwar direkt vor dem Kohlenwagen, so daß ein Vorder- und ein Hinterrad desselben direkt über das Mädchen, und zwar über die Beckengegend, fuhr. Ein herbeigerufener Arzt konnte nur noch den sofort eingetretenen Tod feststellen. Die Leiche wurde nach dem St.-Pauli-Friedhof gebracht. Die Unfallkommission des Polizeipräsidiums unter Führung von Kriminalamtmann Benack nahm sofort die erforderlichen Erörterungen und photographischen Aufnahmen vor.

Vor dem Landtagsgebäude bildete sich gestern nachmittag in der 2. Stunde ein Trupp, der sich unter lauten Rufen dem Landtagsgebäude näherte. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm eine Person fest.

1933 Richard-Wagner-Ausstellung in Dresden. Innerhalb der künstlerischen Veranstaltungen zum Gedächtnis des fünfzigsten Todestages Richard Wagners ist für die Monate Juni und Juli 1933 im Lichthofe des Neuen Rathauses eine Ausstellung „Richard Wagner in Dresden" geplant, in der seine Dresdner Lebensjahre, seine Tätigkeit als Hofkapellmeister und der Entwicklungsgang seiner Kunst in Dresden zur Anschauung gebracht werden sollen. In Zusammenarbeit der staatlichen und städtischen Kunstsammlungen, der Verwaltung der Staatstheater, des Hauptstaatsarchivs und der Landesbibliothek sollen alle Dokumente und Erinnerungen beigebracht werden, die in Dresden erreichbar sind. Ferner wird erstrebt, von auswärtigen Sammlungen und Archiven Bilder, Dokumente oder Erinnerungsgegenstände leihweise zu erhalten, die für Wagners Leben und Schaffen in Dresden von Wert sind. Es ist anzunehmen, daß sich manches interessante Stück aus Wagners Dresdner Zeit in hiesigem Privatbesitz befinden wird. Die Besitzer von Wagner-Erinnerungen werden höflich gebeten, der Direktion der städtischen Sammlungen (Neues Rathaus, Stadtmuseum) mitteilen zu wollen, ob sie bereit sind, ihre Schätze für die Ausstellung zur Verfügung zu stellen.

Sparkasse Dresden. Bei der Sparkasse der Stadt Dresden wurden im November 1 910 000 M. eingezahlt und 1 508 000 M. zurückgezahlt. Es ergab sich somit ein Einzahlungsüberschuß von 402 000 M.

† Brand in einem Backraum. Gestern vormittag entstand auf noch ungeklärte Weise in einem Backraum eines Fabrikgebäudes auf der Grunaer Straße 12 ein kleines Schadenfeuer. Es verbrannten größere Mengen von Packmaterial, Kisten, Regale usw. Mit einer Schlauchleitung mußte das Feuer bekämpft werden. Es entstand erheblicher Sachschaden. Personen wurden nicht verletzt. Nach Löschen des Feuers räumte die Feuerwehr den Brandherd aus.

Der Verband Deutscher [illegible], Ortsgruppe Dresden, teilt mit, daß [illegible]

Schulungskursus der Arbeiterwohlfahrt

Am 3. und 4. Dezember hielt der Ortsausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Dresden, einen Wochenendkursus zur Weiterbildung seiner Helferschaft ab. Als Referentin war die Genossin Lemke vom Hauptausschuß in Berlin gewonnen worden. Sie sprach am 1. Abend vor den zahlreich erschienenen Helfern über „Gegenwartsfragen der Wohlfahrtspflege und die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt".

Genossin Lemke streifte kurz die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Wohlfahrtspflege, die in dieser Krisenzeit besonders deutlich werden; die immer stärker werdende Bedürftigkeit der langfristig Erwerbslosen, aber auch das wirtschaftliche Absinken der noch in Arbeit stehenden Arbeitnehmerschaft und damit parallel gehend geringeres Steuereinkommen und weniger Mittel zur Durchführung der nötigen Fürsorgemaßnahmen. Die Notverordnungen der Regierungen brachten keine Lösung des Arbeitsbeschaffungsproblems, sie erreichten nicht einmal das nächste Ziel, die Deckung der Defizite. Die Hemmungen der Fürsorgeunterstützungsauszahlungen durch die finanzielle Not vieler Gemeinden gehen hart an die Grenze des Zumutbaren für die Hilfsbedürftigen und nur der hohe Kulturstand der deutschen Arbeiterschaft allein hat es noch verhindert, daß schwerste Verwahrlosung und Verlumpung nicht schon längst ausgebrochen sind. Die letzten Reserven der Familien sind verbraucht. Wirtschaftlich und besonders auch biologisch zehren wir in Deutschland von der Substanz — das Schwerste, was ein Volk ertragen kann, denn es bedeutet Gefährdung seines Nachwuchses, also Untergrabung einer Vorwärtsentwicklung seiner Zukunft.

Angesichts all dieser wirtschaftlichen, körperlichen und seelischen Not hat sich die grundsätzliche Einstellung der Arbeiterwohlfahrt zur Wohlfahrtspflege nicht verändert. Ihre Aufgaben, Anregung und Ergänzung der Wohlfahrtspflege, die allein Aufgabe der öffentlichen Hand ist und bleiben muß, haben sich bei dem gewaltigen Ausmaß der zur Bekämpfung der Not erforderlichen Mittel und der Unfähigkeit der öffentlichen Hand, genügend Hilfsmaßnahmen zu beschaffen, stark erweitert. Ihr Kampf gegen Reaktion und Vernichtung sozialer Einrichtungen ist schärfer denn je und die gute Schulung ihrer ehrenamtlichen und berufsmäßigen Helfer zur Durchhaltung dieses Kampfes und zur Verwirklichung unserer Weltanschauung dringender als je.

Es ist müßig, die Frage wieder zu erörtern, die im vorigen Jahrhundert bei der Schaffung der Sozialversicherung diskutiert worden ist, und die auch jetzt wieder öfter laut wird: Ist es sozialistisch, sich für sozialpolitische Maßnahmen einzusetzen? Die Not unserer erwerbslosen Klassengenossen ist so groß, die Arbeiterwohlfahrt muß einspringen und helfen. Es ist sehr zu bezweifeln, ob die Arbeiterschaft bei dieser bisher schwersten Krisenzeit ohne Sozialversicherung und nachrevolutionär geschaffener Wohlfahrtsgesetzgebung heute überhaupt noch aktionsfähig wäre!

Die Referentin besprach dann ausführlich die Aufgaben der Arbeiterwohlfahrt, die am dringendsten zu lösen sind:

Unterstützung der Selbsthilfemaßnahmen der Erwerbslosen (Gemeinschaftsküchen, Werkstätten, Heimgemeinschaften). In vielen Städten beginnen die Erwerbslosen sich in Vereinen zusammenzuschließen. Sie organisieren eine Bewegung, die ihnen durch erträgliche Gestaltung des Lebens, durch Selbstverantwortung und eigenes Schaffen den Rest einer gesunden Lebenskraft über die Zeit der Krise hinweg erhalten helfen soll. Es ist eine **geistige Bewegung, die entscheidend für die Gegenwart** und die Zukunft des Staates werden kann, und die zu fördern unsere Aufgabe als Mensch und Klassengenosse ist.

Die Hilfe für unsere politischen Gefangenen und Verwundeten bedarf großer Geldmittel, sie bedarf aber ebensosehr solidarischen Verhaltens und einer ausgedehnten Nachbarschaftshilfe.

Neben diesen neuen Gebieten bleiben die alten Aufgaben: Nähstubenunterhaltung, Winterhilfe, Speisungen, Beratung usw. Wo die finanziellen Mittel immer schwerer zu beschaffen sind, stellen sich die fachgemäße Beratung und persönliche Hilfe immer mehr in den Vordergrund.

Die jugendpflegerischen Maßnahmen der Arbeiterwohlfahrt wurden am zweiten Kursustag sehr eingehend und kritisch betrachtet. Die Genossin Lemke warnte davor, der Psychose zu verfallen, als gebe es außer dem freiwilligen Arbeitsdienst (FAD.) keine Hilfsmöglichkeiten für die jugendlichen Erwerbslosen mehr. Sie erinnerte an Berufsschulungs-, Berufsumschulungs- und bildende Kurse und Freizeiten der Arbeitsämter und Jugendorganisationen, die durch den freiwilligen Arbeitsdienst scheinbar etwas in den Hintergrund getreten sind, aber durchaus ebenso wertvoll zur Linderung jugendlicher Not bleiben.

Früher waren wir Gegner jedes FAD.s — heute, wo er gesetzlich eingeführt worden ist, befürworten wir ihn nicht, wir haben aber zu ihm positiv Stellung zu nehmen, wenn wir verhindern wollen, daß Jugendliche ausgenutzt, verbildet und irregeleitet werden. Und das geschieht, wenn wir den FAD. ausschließlich den Kreisen überlassen, die ihn gewünscht und durchgesetzt haben und ihn zu ganz anderen Zwecken mißbrauchen möchten als zu einer Hilfe für die Jugend. Die Not der Jugend ist Mangel an Beschäftigung, an wirtschaftlicher und auch seelischer Selbständigkeit. Die von Herrn Papen seinerzeit gewünschte finanzielle „Notgemeinschaft der Familie" zeugt von wenig Verständnis für die tieferen Schäden, die Arbeitslosigkeit und Not verursachen müssen. Wie soll eine Jugend, die seit Kriegsbeginn an körperlicher und seelischer Unterernährung dauernd zu leiden hat, für die schweren Aufgaben gewappnet sein, die Politik und Kultur in Zukunft noch zu lösen aufgeben werden? Alle Hilfsmittel, die geeignet erscheinen, die Gefährdung der Jugend einzuschränken und zu mildern, werden von uns beachtet werden müssen. Es wird die Aufgabe der zu der Arbeitsgemeinschaft „Sozialer Dienst — Hilfswerk der Arbeiterschaft für die erwerbslose Jugend" zusammengeschlossenen Arbeiterbewegung sein, reaktionäre Maßnahmen für die jugendlichen Erwerbslosen rechtzeitig zu verhindern. Alle Maßnahmen zur Linderung der Nöte und zur Förderung einer gesunden Entwicklung unserer Jugend müssen in jeder Beziehung gut vorbereitet und vorbildlich sein.

Durch eine lebhafte Diskussion vieler wichtiger Einzelfragen dankte die Dresdner Helferschaft der AW. für die außerordentlich wertvollen Anregungen der Gen. Lemke. Bei der Durchführung der immer schwerer werdenden wohlfahrtspflegerischen Hilfsmaßnahmen wird der Gewinn dieser gründlichen Schulung erst voll wirken können.

Arbeiterwohlfahrt Dresden. Da der freiwillige Arbeitsdienst für fortbildungsschulfreie Mädchen bis 25 Jahre im Kinderheim Großsedlitz erweitert wurde, können noch Meldungen bis Sonnabend, den 11. Dezember, berücksichtigt werden. Meldungen werden in der Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Pirnaische Straße 50, entgegengenommen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus der Gesamtratssitzung. Der geplante Neubau von drei Wohnhäusern auf dem Grundstücke Gerokstraße 15/17 hat die Freilegung abzutretender Straßenflächen zur Folge, die nach dem Bebauungsplane später zur Geradelegung der Gerokstraße dienen sollen. Hierzu sind aus dem Fonds zur Durchführung des Bebauungsplanes die erforderlichen Mittel zur Land- und Gebäudewertentschädigung zu bewilligen. — Das schadhafte Dach des Duckwitzheimes auf der Friedrichstraße bedarf dringend der Umdeckung, wozu rund 5000 Mark zu Lasten des ordentlichen Bauaufwandes bewilligt werden. Beide Bewilligungen bedürfen der Beschlußfassung der Stadtverordneten.

— **Falsche Gerüchte.** Am Montag nachmittag wurde auf der Annenstraße, am Eingang der Großen Zwingerstraße, ein kleiner Wohnwagen, der auf einem Gestell eines Handwagens aufgebaut war und von einem Hund gezogen wurde, bemerkt. An diesem Wagen befand sich ein Schild mit der Aufschrift: Wir sind keine Weltreisenden, sondern eine arbeitslose, herausgesetzte Familie. Schnell sammelte sich um diesen Wagen eine große Menschenmenge, die, in der Annahme, daß es sich um eine Maßnahme einer hiesigen Behörde handelte, mit lautem Schimpfen ihren Unmut darüber kundgab. Da der Wagen zunächst auch ohne jede Aufsicht und durch die Menschenansammlung der Verkehr bereits sehr beengt war, wurde dem später erschienenen Inhaber und dessen Ehefrau aufgegeben, den Wagen in den Hof der 7. Sicherheitspolizei zu bringen. Das geschah auch. Da jedoch das Publikum der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen, nicht nachkam, wurde ein Ueberfallkommando herbeigerufen. Dem Mann und dessen Frau, die nicht aus Dresden, sondern aus Berlin stammen, wurde die Weiterfahrt nach der Heimatstadt aufgegeben. Somit entsprechen also die gegenteiligen, noch im Laufe des heutigen Vormittags über diesen Vorfall in der Stadt herumschwirrenden Gerüchte nicht den Tatsachen.

— **Vorsicht bei Schlafmitteln.** Einem auf der Tranachstraße wohnhaften 37 Jahre alten Friseur, der unter Kriegsverletzungen, u. a. einem Kopf- und Lungenschuß, noch schwer zu leiden hat, war von einem Arzt ein Schlafmittel verordnet worden. Um sich einmal seinen Schmerz vollkommen zu vertreiben, nahm der Mann am Montag vor dem Schlafengehen eine starke Dosis dieses Mittels. Als er gestern nachmittag nach 5 Uhr Besuch bekam, schlief er noch. Da er nicht zu erwecken war, die Bewußtlosigkeit also immer noch anhielt, holte man einen Arzt. Dieser stellte eine Vergiftung fest und veranlaßte deshalb die Ueberführung des Mannes nach dem Stadtkrankenhaus Löbtauer Straße.

— **Bei der Arbeit schwer verunglückt.** Die Tiefbaufirma Hermann Liebold in Dresden, Krausestraße 4, führt zur Zeit auf der Pirnaischen Landstraße am Abzweig Reick Straßenarbeiten wegen Legung einer Wasserrohrleitung aus. Infolge Erschütterung löste sich heute vormittag in der 11. Stunde ein am Rande der Ausschachtung liegender großer Stein, fiel in die geschachtete Stelle und leider einem dort beschäftigten, auf der Gutzkowstraße 8 wohnhaften, 33 Jahre alten Bauarbeiter so unglücklich auf den Rücken, daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Der Mann mußte mit einer nicht unerheblichen Verletzung der Wirbelsäule in bewußtlosem Zustande nach dem Carola-Krankenhaus gebracht werden. Sein Zustand muß als bedenklich angesehen werden.

Die 3. Domerneuerungs-Weihnachtslotterie für die Dome in Freiberg und Wurzen wird laut ministerieller Genehmigung am 19. und 20. Dezember 1932 in Dresden gezogen.

Dresdner Umgebung

Cossebaude. Nach ortsgesetzlichen Bestimmungen über den Verkehr auf öffentlichen Straßen und Plätzen sind die Haus- und Grundstücksbesitzer verpflichtet, bei jedem Schneefall den Fußweg vom Schnee auszuwerfen und bei Glätte die Fußwege zu bestreuen. Der Sand zum Bestreuen ist durch die Gemeinde an den Straßen angefahren worden. Er ist sparsam zu verwenden und darf nur in dem Maße verwendet werden, als dies zur Sicherheit des Verkehrs notwendig ist. Eine Verwendung zur Bestreuung von Privatwegen, Haus- und Hofeingängen ist unzulässig. Mißbräuchliche Verwendung wird strafrechtlich verfolgt. Zuwiderhandlungen gegen die ortsgesetzlichen Bestimmungen werden mit Geld bis zu 75 M. oder mit Haft bis zu einer Woche bestraft.

Niedersedlitz. Von einem Lastkraftwagen angefahren wurde in den Nachmittagsstunden des Montags vor dem Eingang des hiesigen Güterbahnhofes ein elfjähriger in Niedersedlitz wohnhafter Knabe. Die Verletzungen erwiesen sich zum Glück als nur leichterer Art; so war das Hinterrad des Kraftwagens über den linken Fuß gefahren, außerdem hatte der Knabe Kopfverletzungen erlitten. Er wurde sofort ärztlicher Behandlung überwiesen. Die Schuldfrage an diesem Unfall ist noch ungeklärt.

Niedersedlitz. Am Freitag, 9. Dezember, nachmittags 3 Uhr, findet im Freibanklokal Dorfstraße 11 (Gemeindeamt) die Verpfundung eines nichtbankwürdigen Rindes statt. Das Fleisch wird im rohen Zustande zum Preise von 25 Pf. für ein Pfund abgegeben.

Parteinachrichten
für Groß-Dresden

Sekretariat: Wettinerplatz 10, I. r. – Fernspr. 18267 u. 18476

Sozialistische Studentenschaft. Der für Mittwoch abend angesetzte Vortrag in unserem Heim: „Die geistigen und geschichtlichen Grundlagen des Konservativismus", muß wegen plötzlicher Erkrankung Prof. Stegums leider verschoben werden.

Gruppe Altstadt 8. Freitag, 8 Uhr, in der Orenburg, Zwickauer, Ecke Bamberger Straße, Gruppenabend. Weihnachtsfeier.

Gruppe Johannstadt 1. Freitag, abends 7.30 Uhr, Funktionärversammlung, an der auch alle Helfer mit teilnehmen.

Gruppe Johannstadt 3. Freitag keine Gruppenversammlung, dafür gehen alle Genossen in die Blumensäle zum Genossenschaftsabend. Nächste Gruppe am 16. Dezember im Künstlerhaus.

Gruppe Johannstadt 4. Freitag, 8 Uhr, bei Tuch, Franklin-/Dürerstraße, Mitgliederversammlung. Vortrag vom Genossen Friedrichs: Kapitalismus oder Sozialismus, und weitere wichtige Tagesordnung.

Reichsarbeitsgemeinschaft der Kinderfreunde

Donnerstag, den 8. Dezember, 20 Uhr, im Dresdner Volkshaus, Saal 1, Versammlung. Reichssekretär der Kinderfreunde, Genosse Hans Weinberger, Berlin, spricht über:

Kulturreaktion! Wir schließen unsere Reihen!

Alle Funktionäre der Erziehungsfront sind dazu eingeladen

Gruppe Striesen 1. Freitag, 7.30 Uhr, in der Wartburgschenke, Gruppenversammlung. Aussprache über Partei- und Genossenschaftsfragen. Von 7 Uhr an Ausgabe der Zeitungskarten für Erwerbslose. Ausweis mitbringen.

Gruppe Blasewitz. Nächsten Freitag, 8 Uhr, Schillergarten, Mitgliederversammlung. Genosse Rüdiger spricht über Rußland.

Gruppe Laubegast. Wir gehen in die heute 7 Uhr stattfindende Versammlung der Opposition in Donaths Neuer Welt. Ausweis mitbringen! Nur Mitglieder des Konsumvereins haben Zutritt.

Gruppe Striesen-Seidnitz. Morgen Donnerstag, 20 Uhr, im Sportheim wichtige Mitgliederversammlung. Genosse Wilhelm Sander spricht über: Die politische Lage und die Aufgaben unserer Partei.

Gruppe Kaitz-Räcknitz. Freitag, 8 Uhr, wichtige Verwaltungssitzung.

Gruppe Reick-Prohlis-Torna. Freitag, abends 7.30 Uhr, im Kinderfreundeheim. Vorstandssitzung. Besondere Einladung erfolgt nicht! Zeitungskarten für Erwerbslose sind eingetroffen und sind nur gegen Ausweis beim Genossen Thaut, Dohnaer Platz, abzuholen. (5 bis 6 Uhr.)

Gruppenverband Neustadt. Die nächste Filmveranstaltung des Bildungsausschusses findet Sonntag, 18. Dezember, statt. Es läuft das ausgezeichnete Lustspiel „Das Ekel" nach dem Theaterstück von Hans Reimann und Toni Impekoven. Außerdem ist es gelungen, das Mitglied der Staatstheater Herrn Martin Hellberg für diese Veranstaltung zu gewinnen. Karten zu 30 und 50 Pf. von heute an bei den Kassierern, an der Kasse und in der Volksbuchhandlung.

Gruppe Neustadt 1. Freitag, 8 Uhr, Funktionärsitzung für alle Funktionäre, auch die der Frauengruppe, in der Alten Kaserne.

Gruppe Neustadt 5. Freitag findet ein Heiterer Unterhaltungsabend statt. Beginn 8 Uhr im Restaurant Johann-Meyer-Tunnel.

Gruppe Neustadt 6. Freitag, abends 8 Uhr, im Jugendheim, Oppellstraße. Bunter Abend. Ausführende: Genosse Man mit seiner Singegruppe. Zu diesem Abend wird das Erscheinen aller Mitglieder erwartet.

Gruppe Neustadt 2. Freitag, abends 8 Uhr, im Restaurant Kurfürstenhof, Kurfürstenstraße 37, Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Dr. Sachs: Das Wirtschaftsprogramm der Partei.

Gruppe Neustadt 3. Freitag, abends 8 Uhr, Gruppenversammlung im Görlitzer Garten. Thema: Die politische Lage. Berichte.

Gruppe Pieschen. Freitag, abends 8 Uhr, in Richters Restaurant, Wohnstraße, Ecke Markusstraße, Mitgliederversammlung. Vortrag des Genossen Geiser über: Sozialdemokratische und kommunistische Taktik.

Gruppe Mickten, Trachau, Kaditz. Freitag, abends 8 Uhr, im Ratskeller, Trachau, Gruppenversammlung. Genossin Gertrud Spalke liest aus Gerhart Hauptmanns Werken. Parteiangelegenheiten.

Gruppe Trachenberge. Freitag, abends 8 Uhr, im Arbeiterheim Trachenberge, Mitgliederversammlung. Fortsetzung der Aussprache über Konsumangelegenheiten, Partei- und Gruppenangelegenheiten.

Vereins- und Versammlungs-Kalender

Verein für Himmelskunde. 9. Dezember, 19.30 Uhr, Eliasstraße 17, G. Ebert: Kosmische Geschwindigkeiten.

Frauengruppen

Frauengruppe Altstadt 4. Freitag Frauenabend im Restaurant Mühlkeller. Genosse Kurt Wedel spricht. Thema wird noch bekanntgegeben.

Frauengruppe Johannstadt 3 (früher Altstadt 3). Die nächste Frauengruppe findet Freitag, den 16. Dezember, nicht Freitag, den 9. Dezember, statt. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Frauengruppe Uebigau. Donnerstag, 8 Uhr, im Restaurant Zur Kette Frauenzusammenkunft. 1. Heitere Vorträge (Genossin Weigel). 2. Gruppenangelegenheiten. 3. Allgemeines.

Kinderfreunde

An alle Eltern und Helfer! Donnerstag, 20 Uhr, sind alle eingeladen zum Referat des Reichssekretärs der Kinderfreunde über: Kulturreaktion. Wir schließen unsere Reihen enger.

Helferkursuskreis. Mittwoch, 20 Uhr, im Sekretariat. Alle müssen erscheinen.

Friedrichstadt. Jungfalken: Donnerstag von 17 bis 19 Uhr Heimabend.

Johannstadt. Donnerstag, 15 Uhr, Nest- und Jungfalken, 17 Uhr Rote Falken, Kreisheim.

Striesen-Blasewitz. Rote Falken: Donnerstag, 16 Uhr, im Heim. Druck- und Farbkasten mitbringen.

Laubegast. Donnerstag, 16 Uhr, Jungfalken, Basteln. 18 Uhr Rote Falken, Basteln.

Mickten. Rote Falken: Donnerstag Heiterer Gruppenabend. Nestfalken: 15 Uhr Heimnachmittag.

Trachenberge. Donnerstag, 17 Uhr, Jungfalken.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

7. Kameradschaft (Friedrich Ebert). Donnerstag fällt der Sport aus, dafür um 7 Uhr abends im Volkshaus.

Spielleute und Hornisten. Donnerstag, abends 8.30 Uhr, alle Hornisten zur Probe mit der Kapelle im Arbeiterheim Trachenberge, Linie 8 bis Hubertusplatz.

Reichsbannerkapelle Dresden. Donnerstag Blasprobe, Holzbläser 6.30 Uhr, Blechbläser 7.30 Uhr.

Gaukartell Republik

KKC.-Vereine

KKC. Treff. Sonnabend, 8 Uhr, Zimmerschießen bei Ebert, Oschatzer Straße.

Soz. Arbeiterjugend Gr.-Dresden

Geschäftsführender Vorstand. Montag, 17.30 Uhr, wichtige Sitzung im Jugendsekretariat.

Achtung, Kreisvorstände. Vergeßt bitte nicht die Delegierten für die Bezirksführeraussprache zu melden.

Friedrichstadt. Heute, 19.30 Uhr, Falkenabend. Morgen, 19.30 Uhr, Helferenhorde im Heim.

Johannstadt. Morgen, 19.30 Uhr, Gruppenabend. Vortrag: Die deutsche Reichsverfassung. Alle Beitragsrückstände müssen morgen unbedingt bezahlt werden. Alle Tönichienfahrer unbedingt erscheinen.

Striesen-Ost. Morgen, 19.30 Uhr, Freiheitsfalken im Falkenhorst. Nazis diskutieren mit uns.

Striesen-Blasewitz. Morgen, 19.30 Uhr, Gruppenabend. Genosse Mattig: Literarischer Abend.

Reick. Heute Bunter Abend.

Konsumgenossenschaft Berlin in der Krise

Die Konsumgenossenschaft Berlin, die ihren Abschluß für das verflossene Geschäftsjahr vorlegt, wurde durch die Krise und die Finanzkatastrophe vor besonders schwere Aufgaben gestellt. Die geradezu stürmische Steigerung der Mitgliederzahl und des Umsatzes während der Konjunkturjahre zwangen zu starken Erweiterungen. Wenn sich die Berliner Konsumgenossenschaft nicht überflügeln lassen wollte, mußte sie mitgehen und diesem Zwang Rechnung tragen. So ist viel Schönes und Gutes geschaffen worden. Mit den steigenden Auswirkungen der Krise hieß es aber, alle Energie und alle Kraft zusammenzufassen, um das einmal Geschaffene für die organisierten Verbraucher zu retten. Wie stark die Krisenstöße gegen die Berliner Konsumgenossenschaft waren, beweist wohl die Tatsache, daß sich ihre Spareinlagen vom Juli 1931 bis Ende Juni 1932 um nicht weniger als 21 Millionen Mark, von 49 auf 28 Millionen Mark, verringerten. In der Zeit vom Juli 1932 bis Ende November 1932 mußten weitere 2¾ Millionen Mark ausgezahlt werden. Diese finanzielle Leistung wurde von der Berliner Konsumgenossenschaft in der Hauptsache mit eigenen Kräften durchgeführt. Unter den ausgezahlten 24 Millionen Mark befinden sich nur 3 Millionen Mark fremde Kredite.

Der Umsatz betrug für das abgelaufene Geschäftsjahr 1931/32 rund 57,2 Millionen Mark gegenüber etwa 76 Millionen Mark im Vorjahr. Damit ging der durchschnittliche Umsatz je Mitglied von 385 Mark auf 306 Mark zurück. Rein rechnungsmäßig beträgt der Umsatzrückgang 25,40 Prozent. Der Preisabbau macht beim Berliner Konsumverein aber rund 30 Prozent aus. Daraus ergibt sich, daß der Umsatz mengenmäßig glatt gehalten werden konnte.

In der vorliegenden Bilanz mußte dem Wertrückgang während des Katastrophenjahres Rechnung getragen werden. Die Bilanzsumme verringerte sich von 62,5 Millionen Mark im Vorjahr auf 47,71 Millionen Mark. Bei Einrichtungen, Maschinen und Betriebsanlagen sind nicht weniger als 7,145 Millionen Mark abgeschrieben worden und beim Grundbesitz rund 0,757 Millionen Mark. Diese erheblichen Abstriche von den Vermögensbeständen in Höhe von 7,902 Millionen Mark führten zu einem Bilanzverlust von 6,106 Millionen Mark, der sonst nicht eingetreten wäre. Die Generalversammlung beschloß, zur Deckung des Verlustes die Rücklage von 2,064 Millionen Mark abzuschreiben und den Verlustrest in Höhe von 4,042 Millionen Mark als Teilbetrag den Geschäftsguthaben zu entnehmen. Infolgedessen werden die Geschäftsguthaben bis zu 80 Mark abgebucht. Der Schnitt bei der Berliner Konsumgenossenschaft war notwendig und klug. Mit der Verminderung der Gebäude- und Einrichtungswerte um rund 8 Millionen Mark ist die Wirtschaftlichkeit der Betriebe sichergestellt. Die Berliner Konsumgenossenschaft kann ihren Mitgliedern höhere Leistungen und in Zukunft auch wieder eine Rückvergütung bieten. Die organisierten Verbraucher in Berlin haben durchaus Verständnis für die vorgenommene Umstellung. Trotzdem mit einer Abbuchung der Guthaben zu rechnen war, sank die Mitgliederzahl während des Geschäftsjahres nur von 199 106 auf 185 184. Die Konsumgenossenschaft Berlin wird diesen Verlust im Mitgliederbestand auswetzen.

D. **Der Deutsche Gewerkschaftsbund** fordert Revision der Notverordnungen mit dem Ziel der Beseitigung unerträglicher Härten. Mit besonderem Nachdruck verlangt er die Aufhebung der Blankovollmacht für die Aenderung der sozialpolitischen Gesetzgebung, Aufhebung der Lohnsenkungsverordnung vom 5. September, Erweiterung des Arbeitsbeschaffungsprogramms auch durch öffentliche Auftragserteilung, Abbau der Kontingentspolitik, zielbewußte Wiederaufnahme der Siedlung in das Arbeitsprogramm der Reichsregierung, ausreichende und gerechte Finanzierung der Arbeitslosenunterstützung und Wiederherstellung des Versicherungsgedankens in der Arbeitslosenversicherung.

P. **Opposition durchgefallen.** Bei den Neuwahlen der Bezirksleitungen im Verein Berliner Buchdrucker ist die sogenannte Opposition glatt durchgefallen. In sämtlichen elf Bezirken wurden die bisherigen „reformistischen" Bezirksleitungen wiedergewählt. Auch bei der Wahl der Delegierten zur örtlichen Generalversammlung, die in sechs Bezirken stattfand, brachte in allen Bezirken die vereinigte Opposition auch nicht einen einzigen ihrer Kandidaten durch.

Wintersport in alter und neuer Zeit

Schlittschuhlaufen und Schlittenfahren haben eine uralte Vergangenheit. Das erstere wurde in Dresden aber erst vor kaum einem Jahrhundert öffentlicher Brauch. Im Anfang war es ein Privileg des männlichen Geschlechts, das sich im fröhlichen Eislauf auf dem Großen-Garten-Teich, im alten Hafen von Neustadt und seit 1854 auf dem Zwingerteich tummelte.

Ein Registrator und seine Frau waren das erste Eisläuferpaar in Dresden; beide ständige Gäste auf der Eisfläche im Großen Garten. Er, eine große wohlbeleibte Gestalt, trug einen froschgrünen kurzen Frack mit blitzenden Knöpfen, eine knallrote Weste und enganliegende Beinkleider; seine Frau einen altertümlichen Strohhut, eine rote Wolljacke und einen kurzen Rock. In dieser originellen und auffälligen Kleidung liefen beide trotz ihrem vorgerückten Alter, Hand in Hand, gravitätisch und sicher, abhold jeder übertriebenen Kunstleistung.

Im Jahre 1852 geschah etwas Unerwartetes. Professor W. erschien mit vier jungen schlanken Mädchen, sie trugen nicht die üblichen Schleppkleider, fuhren mit kurzen fliegenden Röcken stolz daher und freuten sich auf dem Eise ihres jungen Lebens. Die Spießer der Stadt schlugen angesichts des außergewöhnlichen Vorfalles großen Lärm. Es ergab sich eine „hochgradige sittliche" Entrüstung bei dem honetten Bürgertum der Stadt. Die Mädchen besuchten die Ratstöchterschule, und der Herr Direktor fühlte sich bewogen, den frischen und lebenslustigen Mädchen eine gehörige Strafpredigt zu halten und ihnen ein Eislaufverbot zu diktieren. Aber Professor W. ließ nicht mit sich spaßen, er besann sich auf seinen Ingrimm aus dem Jahre 1848, scheute nicht die Auseinandersetzungen mit einer reaktionären Schulbehörde und bekam zuletzt doch Recht. Nach dieser „Sittlichkeitsrevolte" wurden die jungen Mädchen auf den öffentlichen Eislaufplätzen zahlreicher, verstärkt durch die vielen in Dresden wohnenden Engländerinnen. Der Eislauf wurde mit der Zeit gesellschaftsfähig.

Die Benutzungsgebühren der Eisbahn betrugen für ein Kind damals drei, für einen Erwachsenen sechs Pfennig. Eine gute, billige und gesundheitsfördernde Freude. Nach dem Dunkelwerden gebot der Eisbahnwärter Ruhe. An eine Beleuchtung der Eisfläche, festliche Illumination oder gar an ein Eiskonzert dachte kein Mensch.

In vergangener Zeit waren auch die russischen Rutschbahnen sehr beliebt. Sie bestanden aus einem hohen Holzgerüst, das man durch eine Holztreppe erreichte. Von einer abschüssigen, mit Eisquadern belegten Rutschbahn sausten die vollbesetzten Schlitten mit rasender Geschwindigkeit unter unbändigem Freudengeschrei der Teilnehmer nach der Eisfläche. Einmal Rutschen kostete nur einen Dreier. Der zunehmende Besuch der Eisläufer verdrängte mit der Zeit die volkstümliche Lustbarkeit.

Die Schlittenfahrten waren im alten Dresden eine beliebte Unterhaltung während der Winterszeit. Mit Vorreitern, Trompetenklängen, lodernden Fackeln, auf den Kutscherwitschen aufgeputzte Spaßmacher, die Pferde mit rasselndem Schellengeläut und langen Schweifdecken behangen, so rasten die Schlittenzüge mit Lärmen und Toben durch die stille Stadt. Noch in den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts unternahmen Innungen und Vereine solche lustige Ausfahrten nach der Grünen Wiese in Gruna, dem Schusterhaus, dem Wilden Mann und dem Steiger im Plauenschen Grunde. Die geringe Schneelage, der zunehmende Verkehr, die Verbreitung von modernen Verkehrsmitteln ließen auch diese althergebrachten Erscheinungen verschwinden. Heute sieht man höchstens noch außerhalb der Stadt ein ordentliches Schlittengespann, und nur bei großem Schneefall kommen zuweilen die Händler vom Lande mit ihren selbstgezimmerten Kufenschlitten einmal in die Stadt.

Vor fünfundzwanzig Jahren hatten wir Arbeiterkinder aus der Vorstadt unser eigenes Vergnügen und große Freude, wenn wir an der Marienallee die aus der Stadt kommenden Schlittengefährte abwarten konnten. Mit gewandtem Schwung nahmen wir auf dem hinteren Eingelsitz Platz, erboten uns als Wegführer und konnten meistens mitfahren. Nicht immer gelang das Unternehmen. Es gab grausame Menschen, die uns mit Peitschenhieben verjagten oder unsere Heidekenntnis erst in Anspruch nahmen und uns dann am Fischhaus, an der Heidemühle oder Hofewiese einfach stehenließen. Das Aufsitzen mußte woanders versucht werden. Oft waren die gesuchten Sitze schon besetzt, oder die Gefährte fuhren so schnell, daß das Aufspringen aussichtslos und zu gefährlich war. Aber es gab auch Schlitteninsassen, die uns trotz verschärfter Fahrt zum Aufspringen ermunterten. Da half der Ehrgeiz in gebührender und draufgängerischer Art nach, und wir erreichten unser Ziel. Zuweilen erbten wir auch eine Belohnung. Aber gingen alle Gelegenheiten fehl, dann blieb nichts anderes übrig, als nach Hause zu tippeln durch den tiefverschneiten Wald.

Den Kindern von heute wird mehr geboten. Die Schulwanderungen machen mit Schönheiten der heimatlichen Gefilde bekannt. In der Stadt werden für Schulkinder in jedem Winter Eisbahnen hergerichtet. Rodelbahnen stehen zur Verfügung. Und das Schilaufen ist in dieser Zeit eine weitverbreitete gesunde und vernünftige Leibesübung für alt und jung.

Gerade in dieser schweren Zeit sei es den Menschen empfohlen, sich nicht im Winter in die Stuben zu hocken und Trübsal zu blasen, sondern hinauszuziehen in die winterliche Pracht und die Lungen mit frischer Luft vollzuatmen. Das ist nicht verboten. Die Luft ist noch frei, sie kann noch nicht auf Flaschen gezogen und nur den Reichen gespendet werden. Die die Stadt umlagernden Höhen sind leicht und schnell zu erreichen, um sich dort mit den Kindern und Jugendlichen beim Rodeln zu vergnügen. Und die Schifahrer, die haben es am besten getroffen. Für sie ist überall Platz, sei es an den Räcknitzer Höhen, auf dem Heller, in der Dresdner Heide, sie können Ausflüge unternehmen nach dem waldreichen Höhengebiet um den Borsberg, in die Stille der Lausnitzer Heide, oder sie haben das Osterzgebirge als willkommenes Ziel. Es ist reichliche und abwechslungsvolle Gelegenheit vorhanden — nur: es muß auch schneien!

F. S.

Sachsen

Hochverratsprozeß gegen Fahnenjunker

Der seltsame „Hauptbelastungszeuge" – Nichts Nachteiliges gegen den Angeklagten

Leipzig, den 6. Dezember 1932.

Am zweiten Verhandlungstag in dem Hochverratsprozeß gegen den Fahnenjunkerunteroffizier **Karl Eberhardt** von der Infanterieschule in Dresden begann mit dem Aufruf des Zeugen Obergefreiten Kreichelt (nicht, wie gestern durch einen Hörfehler entstanden, Graichen), der am Vortage mit der Mahnung entlassen worden war, sich seine Aussagen genau zu überlegen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er heute seine Aussagen beschwören könne, erwiderte der Zeuge, daß er sich nochmals alles genau überlegt habe und bei seiner Aussage bleibe. Der Vorsitzende ermahnt den Zeugen nochmals, sich seine phantastischen Erzählungen durch den Kopf gehen zu lassen.

Ein Kamerad des Zeugen Kreichelt erklärt, daß er ihn schon lange kenne, ohne daß Kreichelt auch nur einmal von dem Verdacht, den er gegen Eberhardt hatte, erzählt habe, obwohl er viel schwatze. Nur einmal habe er gesagt, daß er jetzt den Detektiv spiele, und wenn er am Abend nicht wiederkomme, könne man ihn als Leiche finden oder überhaupt nicht wiedersehen.

Auch ein anderer Kamerad des Kreichelt sagt aus, daß Kreichelt ein Wichtigtuer sei, der viel rede und sich oft in anderer Dinge einmische, die ihn nichts angehen.

Auch noch andere Zeugen sagen über den Zeugen Kreichelt dasselbe aus, während sie über den Angeklagten nichts Nachteiliges berichten können.

Am Nachmittag wurde dann die Verhandlung auf Mittwoch, 10 Uhr, vertagt.

Damit ist auch der zweite Verhandlungstag für die Reichsanwaltschaft ausgelaufen wie das Hornberger Schießen. Von allen Zeugen hat auch nicht einer Ungünstiges gegen den Angeklagten angegeben, bis eben auf den Kreichelt, mit dessen Aussagen die Anklage steht und fällt. Was bei diesem Prozeß herauskommt, darauf kann man nur gespannt sein.

Wieder mehr Sparkasseneinlagen

Vom sächsischen Sparkassenverband wird uns geschrieben: Ein erfreuliches Anzeichen der Rückkehr des Vertrauens ist die Spareinlagenentwicklung bei den öffentlichen Sparkassen, die schon seit einiger Zeit Besserungsmerkmale zeigt. So übersteigen z. B. bei den sächsischen Sparkassen seit August 1932 die Einzahlungen die Auszahlungen, und zwar betrug der Ueberschuß 4,1 Millionen Mark im August, 2,2 Millionen Mark im September, 5,7 Millionen Mark im Oktober. Eine beachtliche Steigerung haben die Einzahlungen im Oktober erfahren, während der Ueberschuß in den beiden Vormonaten durch Abnahme der Rückzahlungen entstanden ist. Einschließlich der Zins- und Aufwertungsgutschriften sind die Einlagen bei den sächsischen Sparkassen in den letzten drei Monaten um 15,8 Millionen Mark auf 713,0 Millionen Mark gestiegen. Diese Aufwärtsentwicklung im Sparwesen ist deswegen besonders erfreulich, weil sie zeigt, daß die vorübergehend stärker in Erscheinung tretende Tendenz, das Geld zu hamstern, überwunden ist.

Der Naziheld als Totschläger –

aber milde Richter

Leipzig, 5. Dezember 1932.

Der Nationalsozialist **Oswald Hoyer** aus Lützschena hatte sich am Montag wegen versuchten Totschlags vor dem Leipziger Schwurgericht zu verantworten.

Hoyer war bei der Firma Naumann in Leipzig als Hofarbeiter beschäftigt. Er war der einzige Nazi im ganzen Betriebe. Wiederholt beschimpfte und bedrohte er seine Mitarbeiter und **erklärte, wenn Hitler an die Macht käme, würde mit allen SPD.-Leuten gründlich aufgeräumt.** Seine Mitarbeiter gaben sich wenig mit ihm ab, weil er sehr jähzornig und rachsüchtig war.

Besonderen Groll hatte er auf den **Sozialdemokraten Heinße**, der als Hofmeister bei der Firma Naumann beschäftigt war.

Am 27. August kam er mit dem Genossen Heinße wieder zusammen. Nach einem kurzen Wortwechsel trat er an Heinße mit dem Rufe heran: „**Dich Lump schlage ich jetzt tot.**" **Mit einer gefüllten Bierflasche versetzte er Heinße fünf Schläge auf den Kopf, so daß Heinße blutüberströmt und schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.** Die Absicht des Nazibanditen war, den „Marxisten" Heinße zu ermorden.

Trotz der ruchlosen und bestialischen Tat fand der Nazistrolch milde Richter. **Er wurde nur wegen versuchten Totschlags zu einem Jahr Gefängnis** und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Wäre es ein Kommunist oder Reichsbannermann gewesen, hätte ihn das Gericht **viele Jahre ins Zuchthaus** gesperrt. Nazimörder erhalten aber nur wenige Monate Gefängnis und vielleicht noch Bewährungsfrist.

Der Petschek-Sumpf

Auch ein Jubiläum

Am Montag waren es genau sechs Monate, seit der **Caro-Petschek-Prozeß** in Berlin-Moabit begonnen hat. Wann er aufhören wird, ist durchaus unbestimmt. So redet der Petschek'sche Anwalt, Justizrat **Drucker** aus Leipzig, der den Gegenanwälten „nur kurz" antworten wollte, schon seit vier Tagen. Und wenn früher oder später in Berlin das Urteil gesprochen werden wird, dann ist die Affäre Caro-Petschek noch lange nicht erledigt. Dann wird es erst recht einen Rattenkönig von Prozessen geben. Zuerst dürfte ein **Dutzend Meineidsprozesse** folgen. So hoch veranschlagen „Seite" und „Gegenseite" die Zahl der Meineide, die in diesem Prozeß geleistet sein sollen.

Kohlengräberstreik von 1927

Während der über 100 Sitzungstage in diesem Prozeß hat die Oeffentlichkeit so ziemlich vergessen, daß es bei dieser Mammutprozessiererei am Anfang darum ging, ob der Stickstoffgewaltige Caro an den Braunkohlenkönig Petschek eine Mitgift von 400 000 M. gezahlt hat. Wegen dieser Mitgift ist Caro des Meineids verdächtigt worden. Aber die Anwälte Caros und auch der Staatsanwalt haben erklärt, daß man Petschek aus dem Gerichtssaal heraus **verhaftet** hätte, wenn er es nicht vorgezogen hätte, diesen Gerichtssaal überhaupt nicht zu betreten. Also, es geht in diesem Prozeß schon hart auf hart.

Dabei sind recht interessante Dinge ans Tageslicht gekommen. Die Oeffentlichkeit wird sich mit diesem oder jenem Fall später, in Verbindung mit anderen Affären, noch recht eingehend zu beschäftigen haben. Für heute greifen wir nur einige Aeußerungen über den mitteldeutschen Bergarbeiterstreik von 1927 heraus, die **unter Eid** gemacht worden sind. Der Angeklagte Caro warf bei irgendeiner Gelegenheit dem Nebenkläger Dr. Ernst Petschek vor, er habe den Streik von 1927 als „**seinen**" Streik bezeichnet. Jetzt marschierte Dr. Ernst Petschek, der Sohn des obenerwähnten Braunkohlengewaltigen Petschek auf. Er berief sich auf das Zeugnis eines Direktors Schmidt von der Hubertus-Braunkohlengesellschaft in Brüggen (Bezirk Köln). Nach diesem Zeugnis hat Dr. Ernst Petschek in der in Frage kommenden Zeit sich dahin geäußert: **er begreife nicht, weshalb man sich gegen die Lohnerhöhung wehrt; solange die Werke so verdienten, wie das der Fall ist, solle man doch den Arbeitern einen anständigen Lohn geben.**

Weshalb haben die Petscheks und ihre Macher in der ostelbischen und mitteldeutschen Braunkohle, die mit den Petscheks verschwägert und versippt sind, es dann überhaupt zu diesem unsinnigen Streik von 1927 kommen lassen? Eine wirtschaftliche Notwendigkeit dafür lag, wie Dr. Ernst Petschek ja vor Gericht festgestellt hat, nicht vor. Aber die Petscheks sind damals, während des Lohnkonflikts von 1927, ja noch weitergegangen. Sie haben bei den Instanzen der Kohlenwirtschaft und im Reichswirtschaftsministerium nachgewiesen, daß sie eine Lohnerhöhung nicht tragen könnten, haben eine weitere Erhöhung der Brikettpreise gefordert und diese Preiserhöhung, weit höher als die Lohnerhöhung, auch durchgesetzt.

Also ist u. a. der Reichswirtschaftsminister damals regelrecht **belogen worden**. Die dem Minister vorgelegten Statistiken dürften auf keinen Fall gestimmt haben. Oder ist es richtig, daß bei den Petschekschen Kohlenunternehmungen drei Bücher geführt werden: das **eine** für das Reichswirtschaftsministerium, das **andre** für den Steuerfiskus und das **dritte** für Ignaz Petschek?

Im übrigen wäre es angebracht, wenn man die Petscheks noch nachträglich für die wirtschaftlichen Verluste, die der Streik von 1927 verursacht hat, **haftbar** macht. Unter diese Entschädigungen müßten unserer Ansicht nach auch die Verdienstverluste der Streikenden und die von den **Gewerkschaften gezahlten Streikunterstützungen** fallen. Denn der Streik war provoziert, unnötig, den Arbeitern aufgezwungen.

Riesenhonorare

Daß beide Parteien, sowohl Caro als auch Petschek, es dazu haben, Mammutprozesse zu führen, beweisen die Honorare, die in diesem Prozeß gezahlt werden sollen. Der Notstand der Industrie, über den wir soviel gehört haben und soviel hören, erhält hier eine eigentümliche Illustration.

Der Hauptanwalt Petscheks, Justizrat Dr. **Drucker**, soll allein 400 000 M. bekommen, also genau so viel wie die strittige Mitgift, derentwegen es zu diesem Prozeß kam. Man sagt Drucker auch nach, daß er festen Willens sei, sich nach diesem Prozeß zur Ruhe zu setzen. Die Entschädigung an Drucker soll so geregelt sein, daß er **für jeden Gerichtstag 4000 M.** erhält. Wenn es also nach Drucker geht, der sich gegenwärtig vor dem Berliner Gericht als Dauerredner produziert, kann der Prozeß Caro-Petschek noch recht lange anhalten. Die beiden Kollegen Druckers, **Davidsohn** und **Roth**, erhalten nicht ganz soviel wie der Leipziger. Aber es wird behauptet, daß sie, wenn der Prozeß zu Ende ist, um 200 000 bzw. um 100 000 M. reicher sein werden. Die Anwälte Caros, vor allem **Alsberg** und **Dix**, beide berühmte Verteidiger, werden es jedenfalls nicht billiger machen.

•

Nikolaus im Gerichtssaal

Im Berliner **Caro-Petschek-Prozeß** ließ Professor Dr. Max Alsberg vor Beginn der Dienstag-Sitzung seinen Gegnern, Justizrat Drucker und Rechtsanwalt Roth, je ein **Geschenkpäckchen** mit satirischen Gedichten, hölzernen Klapperschlangen und kleinen Ziegenböcken als Angebinde zum St. Nikolaustag überreichen. Dieser Tag spielt im Caro-Petschek-Prozeß eine bedeutende Rolle als das Datum, an dem die umstrittene Mitgiftquittung ausgestellt wurde. Geheimrat Caro hat nämlich darauf hingewiesen, daß das Datum fest in sein Gedächtnis eingeprägt sei.

Im übrigen wurde weiter plädiert. Der bereits sechs Monate währende Prozeß dürfte voraussichtlich **in diesem Jahre nicht mehr zu Ende** gehen.

Gewerkschaftliches

Englische Arbeitslosigkeit wächst

Die **Besserung auf dem englischen Arbeitsmarkt**, die sich im Oktober erstmalig in diesem Jahr durchsetzte, **ist nur vorübergehend gewesen.** Nach dem jetzt veröffentlichten Ausweis des englischen Arbeitsministeriums **stieg die Zahl der Erwerbslosen im November um 52 800** auf insgesamt 2 799 806 Personen.

Die Enttäuschungen, die England mit der **Pfundentwertung** durchzumachen hat, kommen am drastischsten auf dem Arbeitsmarkt zum Ausdruck. Die jetzige Arbeitslosigkeit liegt allein nach den offiziellen Zahlen, die in England ebenso unzuverlässig sind wie in Deutschland, schon um **fast 200 000 Personen höher** als im November vorigen Jahres. Berücksichtigt man aber, daß durch die verschärften Gesetze über Arbeitslosenversicherung seit dem Herbst 1931 **etwa 500 000 Arbeitslose ausgesteuert** wurden und bei den Arbeitsämtern „verschwunden" sind, so muß bei vorsichtiger Schätzung die augenblickliche Arbeitslosigkeit auf etwa 3,3 Millionen Menschen geschätzt werden. Bei der weitaus geringeren Bevölkerungszahl Englands entspricht diese Erwerbslosigkeit etwa knapp 5 Millionen Arbeitslosen in Deutschland.

Verkehrsstreik vor dem Arbeitsgericht

P. Die **Verkehrskammer des Berliner Arbeitsgerichts** verurteilte am Dienstag die **Berliner Verkehrsgesellschaft**, den Straßenbahnführer **Weißhaupt**, der im Zusammenhang mit dem Streik fristlos entlassen worden war, **wieder einzustellen** oder ihm eine Entschädigung von 450 M. zu zahlen. Das Urteil stützt sich auf die eidliche Aussage von Weißhaupts Schwager, der ebenfalls Straßenbahnführer und heute noch bei der BVG. beschäftigt ist, wonach beide sich zusammen auf dem Betriebsbahnhof gemeldet und sich als Arbeitswillige hätten eintragen lassen wollen.

Die Wiedereinstellungsanträge von fünf weiteren Klägern lehnte das Gericht ab, weil sie den Beweis dafür, daß sie an der Arbeitsaufnahme durch die randalierende Menge gehindert worden seien, nicht hätten erbringen können.

Der Zentralverband der Angestellten

Am Freitag, dem 9. Dezember, abends 7.30 Uhr, im Ortsgruppenbüro, Marschallstraße 1, III, Fachgruppenversammlung Metallindustrie (Sektion Staatliche Elektrizitätswerke).

Freie Gewerkschaftsjugend Groß-Dresden

3. Bezirk. Donnerstag, den 8. Dezember, abends 7.30 Uhr, im Arbeiterheim Cotta Heimabend. Wir lesen aus dem Buche „Das Totenschiff".

4. Bezirk. Freitag, den 9. Dezember, abends 7.30 Uhr, im Volkshaus Dresden-Ost, Schandauer Straße 73, Heimabend. Vortrag: Persönlichkeit und Sozialismus.

Singekreis. Sonnabend, den 10. Dezember, abends 7 Uhr, Generalprobe! Treffen am Jugendheim, Schützenplatz 16, Hinterhaus.

Sonntagsheimabend am 11. Dezember. Von 4 Uhr nachmittags an im großen Saale Große Klostergasse 3, I. Lesen und Unterhaltungsspiele. Von abends 7 Uhr an singt und musiziert unser Singekreis.

Metallarbeiterjugend

8. und 9. Bezirk. Donnerstag, den 8. Dezember, abends 7.30 Uhr, im Jugendheim, Poststraße 15, Heimabend. Vortrag: „Der Jugendliche und sein Verband." Nur starke Organisationen können Großes leisten. Werbt deshalb überall für unseren Verband.

Für alle Bezirke. Sonnabend, den 10. Dezember, Besichtigung der Feuerwache, Louisenstraße. (Probealarm.) Treffpunkt 9.15 Uhr am Eingang der Wache. (Die Besichtigung beginnt 9.30 Uhr, **nicht**, wie früher angegeben, um 10 Uhr.)

Graphische Hilfsarbeiter- und Buchbinderjugend

Freitag, den 9. Dezember, abends 7.30 Uhr, im Gildenzimmer: Kabarett auf Schallplatten. (Jeder bringe eine gediegene Platte mit, keine Glapel!) Gäste selbstverständlich willkommen.

Der RGO.-Nazimann

Kümmert euch um die Jugend!

D. Wie weit die politische **Verwirrung in der Arbeiterschaft** vorgedrungen ist, zeigt überaus drastisch folgender Fall: In der schönen Rheinpfalz kamen die Werber des Fabrikarbeiterverbandes in eine Arbeiterwohnung und fragten dort nach dem Sohn Fritz, der in einem Betrieb tätig, aber nicht im Fabrikarbeiterverband Mitglied ist. Noch während der Frage kam der Sohn aus einem Nebenzimmer in die Stube, angetan mit einer **Naziuniform.** Auf die Frage der Funktionäre, ob er organisiert sei, sagte Fritz: „**Ich bin organisiert**". Die weitere Frage, wo und in welchem Verband, beantwortete die Mutter dieses Jungarbeiters mit der Feststellung: „**Mein Sohn ist im Verband der RGO.**" Auf diese Feststellung hin packte den Fritz die **Scham**, er drückte sich verlegen aus der Stube.

RGO.-Mitglied und Nazimann zugleich

Auch das gibt es also. Wahrscheinlich sagte sich der Jungarbeiter: Wenn RGO. und NSBO. Kampfleitungen miteinander bilden, warum soll ich dann nicht RGO.-Mann und Nazimann sein?

Die Arbeiterschaft muß aus dieser Verwirrung heraus. Die Gründe, warum der Verwirrungsfeldzug des Kapitals, den Hitler unter tatkräftiger, wenn auch — vielleicht — unfreiwilliger Unterstützung der Kommunisten durchführte, so erfolgreich war, sind heute leicht zu erkennen. Die Republik war zu gutmütig, und zu gut ist ein Stück Dummheit. Zu den bereits chronischen Unterlassungssünden der Republik kam dann noch die Krise. Sie zwingt uns, auf manchem Gebiet wieder von vorn anzufangen. Vor allem müssen wir bei der **Jugend** beginnen.

Kümmert euch um die Jugend! Das ist der Ruf, mit dem der **Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund** sich in diesen Tagen an die Arbeiterschaft wendet. Dieser Ruf darf so schnell nicht wieder verstummen.

Da gibt es z. B. einen Ausspruch, der immer wieder in Betrieben und auf Werkplätzen zu hören ist. Er lautet:

Lehrlinge brauchen nicht organisiert zu sein.

Selbst Gewerkschafter gebrauchen diesen Ausspruch manchmal, die jahrelang und unermüdlich Jahrzehnte für die Gewerkschaft stritten, aber noch aus früherer Zeit die Vorstellung haben, daß Lehrlinge nicht organisiert sein dürfen.

Räumt auf mit diesen **Vorurteilen!** Die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter von heute sind die Gewerkschafter von morgen. Verärgerte und verhetzte junge Menschen von jetzt sind Zweifler und ungerechte Kritikaster der Zukunft. Setzt euch deshalb überall ein für die gewerkschaftliche Organisierung von Lehrlingen, jungen Arbeitern und Arbeiterinnen!

Wer nur ein Mitgliedsbuch in der Tasche trägt, ist noch kein Gewerkschafter.

Er muß erst mit der Bewegung vertraut werden, muß ihre Aufgaben kennen, sich als Gewerkschafter fühlen und mit seiner Gewerkschaft innerlich verwachsen sein, wenn er mehr sein will als nur ein Mitglied, wenn er ein Kämpfer sein will. Darum werden **gewerkschaftliche Jugendgruppen** gebraucht, in denen das **Jungvolk** die Möglichkeit findet, **Gewerkschaftsfragen kennenzulernen** und zu studieren. In diesen Jugendgruppen wird selbstverständlich nicht nur Vorträgen gelauscht — auch dem Frohsinn und der Unterhaltung wird Raum eingeräumt. Wanderungen werden durchgeführt, Besichtigungen werden veranstaltet, kurzum: es wird gewerkschaftliche, berufliche und sozialistische **Erziehungsarbeit** geleistet. Besondere Betonung liegt auf beruflichem und gewerkschaftlichem Gebiet; denn diese Schulungsarbeit kann nur von den Gewerkschaften geleistet werden.

Eltern! Gewerkschafter! Sorgt überall für die Organisierung der Jugend in den freien Gewerkschaften! Unterstützt die Heranbildung des Jungvolks zu tüchtigen Facharbeitern, Gewerkschaftern und Sozialisten!

Der Gesamtauflage der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma **J. Berger Söhne**, Spezialhaus für Papier-, Leder-, Galanterie-, Spielwaren und Bedarfsartikel usw., Dresden, Wilsdruffer Straße 54, am Postplatz, bei, worauf hierdurch noch besonders aufmerksam gemacht wird. [h 580]

Rundfunk

Donnerstag, 8. Dezember

9.00: Schulfunk: Besuch beim Türmer von St. Annen zu Annaberg zur Weihnachtszeit.
10.10: Berlin: Schulfunk: Deutsche Brüder an der Wolga.
14.00: Filmberichte.
14.30: H. Weller: Schule und Erwerbslosigkeit.
15.00: Dr. Orlovius: Luftfahrt-Bücher.
16.00: Nachmittagskonzert der Dresdner Philharmonie.
18.00: Dr. Arnold: Hausgymnastik im Winter.
18.15: Steuerrundfunk.
18.30: Spanisch.
18.50: W. Peters: Mit dem Kraftfahrzeug vom Herbst zum Frühling.
19.05: K. Herre: Die handwerklichen Traditionen in der deutschen Arbeiterschaft.
19.30: Paul Linde-Rezitations-Abend. Ausf.: Sinfonieorchester.
20.30: Zum 100. Geburtstag von Björnstjerne Björnson. Eine Würdigung von Dr. Kunath.
20.45: Ueber unsere Kraft. Zweiter Teil des Schauspiels von Björnstjerne Björnson.
22.15: Nachrichtendienst.

Deutsche Welle. Donnerstag, 8. Dezember

9.00: Leipzig: Schulfunk: Beim Türmer von St. Annen in Annaberg zur Weihnachtszeit. Hörbericht.
10.10: Schulfunk: Deutsche Brüder an der Wolga.
15.00: Musikalische Kinderstunde. Wir schnitzen Flöten.
15.45: Frauenstunde: Neue Kinderbücher.
16.00: Pädagogischer Funk.
16.30: Berlin: Nachmittagskonzert.
17.30: Dr. Krammer: Die Geschichte und der deutsche Mensch der Gegenwart: Die Entdeckung des Staates.
18.00: Musikalischer Zeitspiegel.
18.30: H. Lehmer: Stunde für Björnson zum 100. Geburtstag.
19.00: Stunde des Landwirts.
19.20: Dr. Bechel: Wegweiser durch die Zeit.
19.40: Korvettenkapitän Liebmann: Graf Spee's Sieg und Untergang.
20.00: Bunter Abend der Genossenschaft deutscher Bühnenangehörigen.
22.15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.
Anschl. Hamburg: Deutscher Tanz von 1800—1932.

Erwerbslose und Kriegsopfer

Unsoziale Einstellung der Gemeinden – Noch eine Stillegungsdebatte – Die Reichsbahn als Arbeitgeber

Dresden, 6. Dezember.

In der heutigen Landtagssitzung kam zunächst ein sozialdemokratischer Antrag (1116) zur Beratung, der die Regierung beauftragte, die Gemeinden und die Bezirksfürsorgeverbände anzuweisen, die gemäß Verordnung vom 19. Oktober 1932 gewährten

Zulagen auf Wohlfahrtsunterstützung nicht anzurechnen

und die Gewährung von Zuschüssen und Beihilfen aus den Ausgleichsmitteln von der Beachtung dieser Anweisung abhängig zu machen.

Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag (753) erstrebt **Ausdehnung der Krisenunterstützung auf tschechoslowakische Staatsangehörige**, die in Deutschland leben.

Abg. Arndt (Soz.):

Die Reichsverordnung vom 19. Oktober 1932 über die Erhöhung der sozialen Leistungen ist von den Rechtsparteien als eine große soziale Tat gefeiert worden. Tatsächlich handelt es sich um eine ganz unzulängliche Maßnahme. Nach dieser Verordnung sollen die Arbeitslosen- und Krisenunterstützungsempfänger mit zuschlagsberechtigten Angehörigen in der Lohnklasse 1 bis 6 eine Winterhilfszulage von 2 bis 4 M. pro Woche erhalten, die bei der Prüfung der Hilfsbedürftigkeit nicht angerechnet werden darf. Die Reichsregierung hat zu diesem Zwecke 50 Millionen Mark zur Verfügung gestellt. Das ist viel zuwenig angesichts der ungeheuren Notlage und nur ein winziger Bruchteil dessen, was den Alu- und Kru-Empfängern durch die Juni-Notverordnung abgezogen worden ist. Diese Abzüge betragen jährlich 750 Millionen Mark. Aber auch diese verhältnismäßig geringen Zulagen kommen diesen Aermsten nicht zugute, weil sie von den Gemeinden auf die Wohlfahrtsunterstützung angerechnet werden.

Der Landtag hat sich wiederholt für Zusatzunterstützungen in Höhe des vollen Differenzbetrags ausgesprochen. Aber die Gemeinden haben sich über diese Landtagsbeschlüsse und auch über die Ermahnungen der Regierung hinweggesetzt. Die Zusatzunterstützung wird von ihnen nur insoweit gewährt, daß die Alu- und Kru-Unterstützung zusammen mit der Zusatzunterstützung 85 Prozent der Wohlfahrtsunterstützung erreicht. Manche Gemeinden gehen sogar bloß bis 75 Prozent. So kommt es, daß zahlreiche Alu- und Kru-Empfänger, die doch noch einen Rechtsanspruch haben, 15 bis 25 Prozent weniger bekommen als die Wohlfahrtsunterstützungsempfänger.

Die Zulagenverordnung kommt also nicht den niedrigst Unterstützten zugute, sondern den Gemeinden. Wenn die Gemeinden die Zulagen auf die Zusatzunterstützung anrechnen, kann selbstredend von einer Winterhilfe für die Arbeitslosen keine Rede sein. Viele Gemeinden gehen in ihrer Sparwut sogar so weit, daß sie die Zulagen auf die Wohlfahrtsunterstützung anrechnen, die Familienmitglieder beziehen. Solche Fälle, die keineswegs vereinzelt, sondern zu Hunderten vorkommen, bedeuten nicht bloß eine ungerechte soziale Härte, man muß sie als

Fürsorgeskandal

bezeichnen. (Lebhaftes Sehr richtig! b. d. Soz.)

Diese Einstellung der Gemeinden, die dem Sinn und Wesen der Fürsorge widerspricht, zeigt sich auch bei der Verteilung von Bezugsscheinen auf verbilligte Kohlen und verbilligtes Fleisch. Die Gemeinden versagen den Alu- und Sozialrentenempfängern grundsätzlich ihre Hilfe. Sie wollen damit zwar einen Druck auf die Reichsstellen und Sozialversicherungsträger ausüben, damit diese die Unterstützung erhöhen. Tatsächlich wirkt sich dieser Druck aber auf die Aermsten aus, die von diesen Stellen allerdings in völlig unzulänglicher Weise unterstützt werden. Wir haben für die finanzielle Lage der Gemeinden immer Verständnis gehabt, wir sind für eine Entlastung der Gemeinden, aber sie müssen auch soziale Vernunft walten lassen. Deshalb auch der zweite Teil unseres Antrages.

Zum Antrag 758 bemerkt unser Redner, daß der erste Teil sich zum größten Teil erledigt hat, da der angestrebte Staatsvertrag mit der Tschechoslowakei inzwischen abgeschlossen worden ist, nicht zuletzt auf Drängen der Gewerkschaften und der sozialdemokratischen Parlamentsfunktionäre. Die sächsischen Gemeinden haben dadurch eine erhebliche Entlastung erfahren, denn sie hätten die arbeitslos gewordenen tschechischen Staatsangehörigen doch nicht ausweisen können, schon aus rein menschlichen Gründen nicht. Der zweite Teil unseres Antrages will, daß die Gemeinden noch eine Reichsbeihilfe bekommen.

In einem Zusatzantrage fordern wir, daß die Krisenunterstützung für tschechoslowakische Staatsangehörige auch für diejenigen gewährt werden, die in der Zeit vom 1. April bis 27. November 1932 aus der Kru ausgesteuert wurden. Wir wollen also auch hier wieder eine Entlastung der Gemeinden herbeiführen. Wir können solche Anträge aber nur stellen, wenn auch die Gemeinden gewillt sind, die Arbeitslosen, die in die Kru kommen, nicht schlechter zu behandeln, als wenn sie sich in der Wohlfahrtsunterstützung befinden würden. Arndt gibt zum Schluß der Erwartung Ausdruck, daß sich die Regierung energisch für die Anträge einsetzt, denn es handle sich um ein Gebot der sozialen Vernunft und Gerechtigkeit. (Bravo! bei den Soz.)

Die Kommunisten **Breitenborn** und **Siegel** hatten einige Anträge ihrer Fraktion zu begründen. Die Hauptsache für sie war indessen eine Begeiferung der sozialdemokratischen Führer, die zu allen Schandtaten fähig seien, bloß um die kapitalistische Gesellschaft zu retten. Die sozialdemokratischen Dezernenten der Wohlfahrtsämter unterschieden sich in nichts von den bürgerlichen.

Das Elend der Kriegsopfer

Abg. Gerlach (Soz.)

interpelliert die Regierung wegen der **Nichtdurchführung des Landtagsbeschlusses** (6. Juli 1932) **auf Bereitstellung von 1 Million Mark zur ergänzenden Fürsorge der Kriegsopfer.** Er spricht von einem Sabotageakt der Regierung. Auf Vorstellungen des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten habe die Regierung auf die weitere Verschlechterung der Finanzlage des Staates verwiesen und hinzugefügt, daß weitere Mittel nicht zur Verfügung gestellt werden könnten. Dabei würde selbst die Durchführung des Landtagsbeschlusses nur ein Tropfen auf den heißen Stein sein angesichts der verheerenden Auswirkungen der Notverordnungen auf die Bezüge der Kriegsopfer. Eine Warnung besonders für die kriegsbegeisterte Jugend, wie es mit dem „Dank des Vaterlandes" bestellt ist. Die Kriegsopfer wollen keine schönen Worte, sondern verlangen tatkräftige Hilfe. (Bravo! b. d. Soz.)

Minister **Richter**: Die sächsische Regierung ist immer für eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der Arbeitslosenfürsorge eingetreten. Namentlich im Interesse der Fürsorgeverbände und in der Absicht, einer weiteren Abschiebung der Unterstützungslast vom Reiche auf die Gemeinden und Bezirke vorzubeugen, mußte sie schon immer den Standpunkt einnehmen, daß die Arbeitslosen, solange sie Ansprüche an die Arbeitslosenversicherung und an die Krisenfürsorge haben, von der Reichsanstalt bzw. dem Reiche ausreichend zu betreuen sind und der Hilfe der Bezirksfürsorgeverbände nicht bedürfen.

Die Regierung erkennt an, daß namentlich unter Berücksichtigung des erhöhten Bedarfs an Heizung, Kleidung und Nahrung während der kalten Jahreszeit die Anrechnung der Winterzulage eine Härte bedeuten würde. **Die Bezirksfürsorgeverbände werden bei Annahme des Antrages 1116 angewiesen werden, von der Anrechnung der Winterzulage abzusehen.**

Zum Antrag 753 bemerkt der Minister, die Regierung werde sich bemühen, daß die bei der wachsenden Not unzureichende Abgeltungssumme der Tschechoslowakei in künftigen Jahren im Interesse der Bezirksfürsorgeverbände erhöht wird.

Die Regierung sähe sich leider nicht in der Lage, zusätzliche Staatsmittel für die Kriegsopferfürsorge zur Verfügung zu stellen. In dringenden Fällen sei jedoch mit sogenannten Ablösungsmitteln und anderen Geldern geholfen worden.

Die Durchführung der kommunistischen Anträge auf Gewährung von Barmitteln, Naturalien usw. würde weit über 100 Millionen Mark kosten und sei daher ganz unmöglich. Maßnahmen der Arbeitsämter rückgängig zu machen oder Maßnahmen zu treffen, daß weitere Kontroll- und Zahlstellen eingerichtet werden, dazu sei die Regierung nicht in der Lage.

Die NSDAP. hatte bezeichnenderweise zu diesen wichtigen Arbeiterfragen nichts zu sagen. Wirklich eine feine Arbeiterpartei!

Bei der Abstimmung wird der sozialdemokratische Antrag 753 (mit dem Zusatzantrage Arndt) einstimmig angenommen, ebenso der Antrag 1116.

Der KPD.-Antrag gegen die sogenannte Vereinheitlichung der Erwerbslosenfürsorge wird ebenfalls zum Beschluß erhoben, dagegen werden die KPD.-Anträge auf Durchführung von Hilfsmaßnahmen für die Erwerbslosen und deren Kinder mit den Stimmen der Bürgerlichen und der Nationalsozialisten abgelehnt.

Schließlich wird der Antrag Renner, betreffend die Arbeitslosenkontroll- und -zahlstellen, gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen.

Es kommen dann noch Anträge zur Verhandlung, die die Stillegungen in Sachsen betreffen. Eine sozialdemokratische Anfrage, datiert vom 12. Januar 1932, richtet sich

gegen die Stillegung des Sachsenwerkes

in Radeberg und Niedersedlitz.

Abg. Edel (Soz.)

betont, daß das Radeberger Werk aus reinen Rationalisierungsbestrebungen aufgelöst wurde. Wenn auch unser Antrag post festum zur Verhandlung kommt, so besteht doch alle Veranlassung, auf die außerordentliche Notlage der Stadt Radeberg hinzuweisen. Radeberg hat 3000 Erwerbslose, darunter 1800 Wohlfahrtserwerbslose. Seit Jahr und Tag ist die Industrie in Radeberg so gut wie ausgestorben. Versuche, neue Industrien heranzuziehen, sind gescheitert. Trotz dem Ehrenwort des früheren Direktors des Sachsenwerkes, des Herrn [illegible], des jetzigen Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Industrieller, daß das Radeberger Werk nicht stillgelegt werden würde, ist dessen Einstellung und die mangelhafte Erhaltung des Niedersedlitzer Werkes zu konstatieren. Mit unserem Antrage wollen wir, daß gegenüber der Reichsregierung ein Druck ausgeübt wird, damit der notleidenden sächsischen Bevölkerung geholfen wird. Diese Konzern- und Rationalisierungsbestrebungen dürfen sich nicht auf dem Rücken der Arbeiterschaft abspielen. (Lebhafter Beifall b. d. Soz.)

Minister **Richter**: Die Regierung habe sich seit 1927 um die Erhaltung des Sachsenwerkes bemüht. Leider habe sich die Stillegung des Radeberger Betriebes zunächst nicht vermeiden lassen. Dagegen habe erreicht werden können, daß der Niedersedlitzer Betrieb aufrechterhalten blieb. Er arbeite jetzt mit 1750 Personen.

Gegen die Eisenbahnerentlassungen

Zu einem nationalsozialistischen Antrage, die Kündigungen bei der Deutschen Reichsbahn wieder rückgängig zu machen, erklärt Finanzminister **Dr. Hedrich**, daß die Zeit- und Aushilfsarbeiter am 3. Dezember ihre Kündigung erhalten haben, jedoch die größte Aussicht hätten, im Frühjahr wieder eingestellt zu werden. Die Unterbrechung der Arbeiten mache sich nur mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse nötig. Dem Landtagsbeschlusse, dafür zu wirken, daß die Summen im Reichsbahnetat für Leistungszulagen für Instandsetzung und Ausbau der Bahnanlagen zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung verwendet werden, sei die Regierung nachgekommen.

Die sozialdemokratische Fraktion hat in Abänderung der Fassung des Antrags 1068 beantragt, daß

1. die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft unter Fortzahlung der bisherigen Gesamtlöhne eine Verkürzung der Arbeits- und Dienstzeiten in dem Ausmaß vornimmt, daß Entlassungen vermieden und die bereits ausgesprochenen Kündigungen zurückgezogen werden können;
2. alle sogenannten Leistungszulagen in Wegfall kommen und die dadurch freiwerdenden Summen mit zum Lohnausgleich für die ausfallenden Arbeitsstunden verwendet werden;
3. der Vertreter Sachsens im Verwaltungsrat der D.R.G. angewiesen wird, diese Forderungen sofort nachdrücklichst bei der Hauptverwaltung der D.R.G. zu vertreten.

Abg. **Dieckmann** (D. Vp.) spricht von übertriebenen Anträgen, die doch in den Papierkorb wandern.

Abg. **Siegel** (Komm.) greift wieder einmal die Sozialdemokratie an.

Abg. Kautzsch (Soz.)

Wenn den Eisenbahnern damit gedient wäre, daß die Kommunisten die Sozialdemokratie bekämpfen, müßte es ihnen sehr gut gehen. Der Regierung kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie doch nicht alles getan hat, um den Landtagsbeschlüssen den nötigen Nachdruck zu verleihen. Will man an die Arbeitszeitverkürzung herangehen, so ist das bei der Reichsbahn ganz besonders nötig, wo zum großen Teil noch Arbeitszeiten bestehen, die man als verbrecherisch bezeichnen muß. (Sehr richtig! bei den Soz.) Der Einheitsverband der Eisenbahner hat von jeher gegen die korrumpierenden Leistungszulagen angekämpft.

Der sozialdemokratische Antrag zum Sachsenwerk wird einstimmig angenommen.

Bei der Abstimmung zu den Anträgen betr. die Eisenbahnerentlassungen findet ein kommunistischer Antrag — 40-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich, Herabsetzung der Gehälter der oberen Beamten usw., Streichung der Leistungszulagen usw. und Verwendung der so ersparten Gelder für die Instandhaltung der Bahnanlagen, Wiedereinstellung der entlassenen Arbeiter und Unterlassung des durch den freiwilligen Arbeitsdienst vorgenommenen Abbruches des Reichsbahnausbesserungswerkes Dresden-Friedrichstadt — eine Mehrheit. Auch die Sozialdemokraten stimmen für diesen Antrag.

Damit haben sich alle anderen Anträge erledigt. — Nächste Sitzung: 8. Dezember.

Nachrichten aus dem Lande

Bautzen. Verminderung der Stadtverordnetenzahl. Der Stadtrat ist in seiner Sitzung am Dienstag abend demzufolge einer Anregung der Kreishauptmannschaft gefaßten Beschluß der Stadtverordneten beigetreten, die Zahl der Stadtverordneten aus Sparsamkeitsgründen von 35 auf 29 zu ermäßigen, diese Maßnahme aber erst bei der nächsten Wahl des Stadtverordnetenkollegiums durchzuführen.

Bautzen. Wegen Verrats militärischer Geheimnisse verurteilt. Die Strafkammer des Bautzner Landgerichts verurteilte den 21 Jahre alten Webmeistergehilfen Otto Alwin Weiß aus Kottmarsdorf wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu zwei Jahren Gefängnis und Stellung unter Polizeiaufsicht. Weiß war von tschechoslowakischen Agenten beauftragt worden, Material über geheimzuhaltende Dinge militärischer Art zu beschaffen. Weiß hatte diesem Auftrage in geringem Umfange entsprochen. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und der Presse statt.

Leipzig. Vereitelter Raubüberfall. Am Montag nachmittag wurde auf dem zweiten Verbindungsweg in den Gartenanlagen des Vereins Sellerhausen an der Wurzener Straße gegenüber der Gasanstalt eine 19 Jahre alte Arbeiterin in Begleitung ihrer Freundin von einem Unbekannten überfallen. Dieser sprang plötzlich auf die Arbeiterin zu, schlug sie gegen den Leib und versuchte, ihr mit einem Tuch den Mund zuzuhalten, um sie am Schreien zu verhindern. Auf die Hilferufe der Freundin ließ der Bursche von dem Mädchen ab und flüchtete nach dem nahen Sportplatz zu. Es scheint ein beabsichtigter Raub vorzuliegen. Bei dem Täter handelt es sich um einen etwa 20 Jahre alten Menschen von schmächtiger Gestalt. Er konnte noch nicht ergriffen werden.

Leipzig. Ein Rechtsanwalt geflüchtet. Der 49 Jahre alte, in Erlbach i. V. geborene Rechtsanwalt und Notar Dr. Louis Müller, der seine Kanzlei auf dem Petersteinweg und seine Wohnung in der Steinstraße hat, ist flüchtig. Gegen ihn schwebt ein Verfahren wegen Untreue, Betrugs und Falschbeurkundung. In einem hinterlassenen Brief sprach Dr. Müller die Absicht aus, sich das Leben zu nehmen. Gegen ihn liegt Haftbefehl vor. Der größte Teil der in Frage kommenden Beträge ist von Dr. Müller gedeckt.

Glauchau. Selbstmord auf den Schienen. Am Dienstag vormittag gegen 11 Uhr ließ sich bei Gesau ein junger Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, vom Zuge überfahren. Das Motiv zur Tat ist noch nicht bekannt.

Neues aus aller Welt

Das Gift im Kuchen

Auch in der Dienstagssitzung des Görlitzer Schwurgerichts gegen den des fünffachen Giftmordes beschuldigten Klein-Partwitzer Schuhmachermeisters Just blieb der Angeklagte bei seinem Widerruf. Er behauptete, daß seine Opfer nicht durch Mord, sondern durch Selbstmord ums Leben gekommen seien.

Der Angeklagte wurde durch die Zeugin Frau Kamps, die Mutter seiner verstorbenen zweiten Frau, schwer belastet. Die Zeugin erklärte: „Ich erfuhr eines Tages, daß Just meine Tochter oft geschlagen hat. Einmal kam ich ins Haus, da saß meine Tochter da und weinte. Sie hatte einen Strick in der Hand und sagte: Ich nehme mir das Leben, ich halte es nicht mehr aus; jetzt hat er mir bis auf zehn Pfennig alles Geld weggenommen und ist zu einer Sitzung fortgefahren. Als ich ein andermal kam, da sagte meine Tochter: Denk mal, Mutter, eben habe ich einen Schluck Kaffee genommen und dreimal vom Christstollen abgebissen, nun ist mir so übel. Da erbrach sie sich auch schon, ganz merkwürdig, ganz grün. Ich habe den Stollen sofort in den Ofen gesteckt. Und als ich wieder ein anderes Mal zu meiner Tochter komme, da liegt doch das Mädel lang, hat furchtbare Schmerzen und schreit immerzu: In mir ist Feuer, mir verbrennt alles! Vorsitzender: „Meinen Sie, daß sich Ihre Tochter das Leben genommen hat?" „Aber, Herr Richter, sie hat doch große Pläne gemacht. Aber bevor sie starb, da ist Just die ganze Nacht bei ihr im Krankenhaus geblieben und war sehr zärtlich und besorgt." Vorsitzender: „Nun, Herr Just, was hat sich in jener Nacht zwischen Ihnen und Ihrer Frau abgespielt? Haben Sie Gift gegeben?" Angeklagter: „Aber, Herr Richter —!" Vorsitzender: „Und nun erzählen Sie uns das große Geheimnis, das Sie Ihrer Schwiegermutter ins Gesicht sagen wollten." Der Angeklagte macht lange Ausflüchte, bis ihn der Vorsitzende energisch ermahnt: „Nur das große Geheimnis will ich jetzt wissen." Schließlich erklärt Just: „Ja, also: die Schwiegermutter hat zu meiner Frau gesagt: in ein paar Wochen wird bei dir wieder etwas unterwegs sein, da hat sie sich also vor Kummer und Verzweiflung darüber das Leben genommen. Das ist das Geheimnis" ...

Raubüberfall im Konsumverein

Ronneburg, 6. Dezember. Am Sonnabend abend drangen zwei Unbekannte im Alter von 30 und 25 Jahren im Ortsteil [illegible] in eine Verkaufsstelle des Konsumvereins ein, hielten der Angestellten zwei Pistolen vor die Brust und verlangten den Inhalt der Kasse. Der Verkäuferin blieb nichts weiter übrig, als den Räubern den gesamten Kassenbestand von etwa 90 M. auszuliefern. Zum Glück hatte am Nachmittag schon einmal die Kasse geleert, sonst hätten die Banditen eine bessere Beut gemacht. Die sofort aufgenommene Verfolgung war leider ergebnislos. Es besteht jedoch begründete Aussicht, der Räuber bald habhaft zu werden, da sie sich schon tagsüber in der Stadt verdächtig gemacht und in einer Gastwirtschaft aufgehalten haben.

Wackers Strafe verschärft

Berlin, 7. Dezember. (Eig. Funk.) In dem Berliner Kunstfälscherprozeß wurde der Kunsthändler Otto Wacker am Dienstag von der Berufungsinstanz zu 1 Jahr 7 Monaten Gefängnis und 30 000 M. Strafe verurteilt. Außerdem wurde gegen ihn auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren erkannt. Im Anschluß an die Urteilsbegründung wurde der Angeklagte auf Beschluß des Gerichts in Haft genommen, da mit Rücksicht auf die Höhe der Strafe Fluchtverdacht als gegeben angesehen werden müsse. In der ersten Instanz war Wacker wegen fortgesetzten Betrugs und schwerer Urkundenfälschung zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Gegen das Urteil hatten er und der Staatsanwalt Berufung eingelegt.

Die Pleite zu Pferde

An allen Straßenecken stehen in Berlin noch immer Männer aus Hitlers braunen Heerhaufen und sammeln, rasselnd und klappernd, Spenden für das Begräbnis der NSDAP. Ein besonders eifriger Nazi hatte sich auf einen knorrigen Schimmel geschwungen und streckte anhaltend die Rechte mit dem Hitler-Gruß gen Himmel, die Linke mit der Büchse, Spenden fordernd, nach unten. Als „Kampfplatz" hatte sich der moderne Don Quichote den Potsdamer Platz ausgesucht. Die komische Figur lockte begreiflicherweise eine Schar von Neugierigen herbei, und lautes Gelächter erscholl über den weiten Platz, bis die Polizei einschritt und Roß und Reiter auf die Wache führte. Hier gelobte der SA.-Mann feierlich, in Zukunft nicht wieder auf so groteske und verkehrsstörende Weise in den Sammelkrieg zu ziehen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

LEBEN+WISSEN+KUNST

43. Jahrg. — Nr. 286 BEIBLATT DER VOLKSZEITUNG Mittwoch, den 7. Dezember

Kampf dem Rauschgift

Ein Geheilter schildert seine Rettung

Die große Wandlung in der Medizin, die sich heute bis in die feinsten Verästelungen ärztlichen Handelns und Denkens erstreckt, hat auch vor der Behandlung der Rauschgiftsüchten nicht haltgemacht. Die Entziehungskur — früher ein wahres Martyrium und in dem bekannten Buch von Fritz Lion noch als solches geschildert — hat heute durch den mehrtägigen Dämmerschlaf ihre Schrecken verloren. Zahlreiche ärztliche Autoritäten haben sich bereits lebhaft für die neue Heilmethode eingesetzt. Ihre Bedeutung ist um so größer, als ja der Morphinismus zu den umfangreichsten Volkskrankheiten der Nachkriegszeit gehört. Diesmal ist es kein Fachmann, kein Arzt, der die neue Heilmethode beschreibt. Ein Patient ist es, ein ehemaliger schwerkranker Morphinist, den man längst „aufgegeben" hatte — als ihn ein Zufall jenem Arzt in die Hände gab, der ihm zum zweitenmal „das Leben schenkte". Wie der vom Gift Befreite seine Heilung — das Erlebnis des fünftägigen Dämmerschlafes — empfand, kommt in seinen hier wiedergegebenen Aufzeichnungen zum unmittelbaren Ausdruck.

Die Vorgeschichte ist wichtig und aufschlußreich. Sie spielt an den Oberleutnant Max Heng, der nach einer üblichen Laufbahn über Gymnasium, Kadettenanstalt und Kriegsschule im Juli 1914 als Leutnant zur Feldartillerie geht, wo er sich durch größte Tapferkeit auszeichnet und später ein Kommando übernimmt, der im Dezember 1915 zur Fliegerei versetzt wird und nach kurzer Ausbildungszeit ununterbrochen vom Februar bis zum Dezember 1916 als Flieger an der Front tätig ist — zuerst in Flandern, dann an der Somme —, immer im gefährlichsten Kampfgebiet. Absturz am 27. Dezember 1916. Befund: Schädelbruch, schwere Gehirnerschütterung, Bruch des 6. bis 8. Brustwirbels, Bruch der drei unteren Rippen links — „sonst nichts", wie er seinem Krankenbericht lakonisch hinzufügt.

Er erwacht im Hängebett, im Lazarett Salus les Marquiones, in dicken Verbänden und mit rasenden Schmerzen; „dann erhielt ich einen Stich in den Arm, und die Schmerzen waren weg — ich fühlte mich wie im Himmel! Das war meine erste Morphiumspritze!"

Aber es war auch nicht die letzte! Da man ständig mit seinem Tode rechnet, erhält er ununterbrochen Morphium. Zwei Monate später führt ein Lazarettzug den Kranken heimwärts. Er ist ein medizinisches Wunder geworden, und die berühmtesten Aerzte Deutschlands besuchen ihn.

Mai 1917: „Gipsbett." Die äußerst schmerzhafte Behandlung erfordert Morphium oder Pantopon im Abstand von wenigen Stunden. Auch späterhin werden diese Injektionen dreimal täglich fortgesetzt. Und als der Genesende im März des folgenden Jahres, aus dem Lazarett entlassen, wieder die ersten Flugversuche unternimmt, zeigt sich, daß er bereits ans Gift gewöhnt ist. An jenem Tage, an dem die Zufuhr dieses Giftes erstmalig unterbleibt, stellen sich Abstinenzerscheinungen ein: heftige Uebelkeit, Zittern, Frieren, Schweißausbrüche. Der Abteilungsarzt veranlaßt sofortige Ueberführung ins Lazarett — „das verfluchte Morphium wurde fortgesetzt!" Aus dem wagemutigen, heroisch disziplinierten Kampfflieger war ein Morphinist mit allen Symptomen der Giftsucht geworden.

Was nun folgt, die lange Krankengeschichte des Süchtigen, kann nur in Stichworten erzählt werden, obwohl sie, zumal in den ersten Jahren dieser Sucht, äußerst ungewöhnlich ist. Der ehemalige Oberleutnant wendet sich wieder seinem geliebten Pferdesport zu. Zwischen täglich zahlreichen Injektionen beginnt ein fleißiges Training auf der Rennbahn in Hoppegarten!

In den Jahren 1919 bis 1920 reitet der schwer Morphiumkranke über 100 öffentliche Rennen — aus denen er zehnmal als Sieger hervorgeht! Januar 1921: Ueberschlagen mit dem Pferd beim Einspringen in der Reitbahn Bremen, schwere Prellung der Wirbelsäule, erhöhte Morphiumzufuhr; im Dezember doppelseitige Lungenentzündung, körperlich und seelisch völliger Zusammenbruch; daraufhin im Januar 1923: die erste Entziehungskur „in geschlossener Anstalt".

Schlüsselbeinbruch nach einem Sturz vom Pferd beschwört abermals die Spritze herauf! Rückfälle und Entziehungskuren lösen einander ab! Die tägliche Dosis beträgt wieder 0,55:100, als der längst an sich Verzweifelte in der Zeitung die merkwürdige Krankengeschichte eines ehemaligen Schicksalsgenossen liest. Dr. Fritz M. Meyer — heißt es da —, ein Berliner Arzt, dreizehn Jahre lang morphiumsüchtig, habe durch eine neue Methode endgültige Heilung gefunden. Er habe es sich darum zur Lebensaufgabe gemacht, das „Geheimnis" seiner Gesundung auf seine früheren Leidensgefährten anzuwenden, um sie gesund zu machen. Im übrigen beruhe das Verfahren auf einem mehrtägigen Dämmerschlaf, dem eine ausgedehnte psychoanalytische Behandlung gefolgt sei.

Eine Begegnung mit dem Arzt war bald erzielt. Am 21. Februar begab sich der Patient, dessen Geschichte hier umrissen wurde, in Behandlung zu seinem geheilten Leidensgenossen. Was nunmehr dort geschah, entnehmen wir seinen Tagebüchern. (Die Veröffentlichung, auch die seines Namens, erfolgt mit seinem Einverständnis.) Ihm sei jetzt das Wort:

„Bereits gegen 4 Uhr nachmittags, entgegen der ursprünglichen Verabredung, trieb mich eine starke Unruhe in die Wohnung des Herrn Dr. M. Die liebenswürdige Gattin des Arztes empfing meine Geschwister und mich; es war mein Geburtstag, wir setzten uns zusammen zu Kaffee und Kuchen und feierten den Tag, an dem ein neues Leben beginnen sollte. Ich hatte ausnahmsweise Appetit, aß „für zehn" wie früher in gesunden Tagen, ja, ich zwang mich direkt zum Essen, denn ich sollte ja nun schlafen, fünf Tage und fünf Nächte schlafen. ‚Wenn Sie noch irgendwelche Unruhe verspüren', sagte später Dr. M. zu mir, ‚machen Sie sich getrost noch eine Spritze.' Ich wollte aber nicht.

Ich muß fest und traumlos geschlafen haben. Als ich das erstemal erwache, sind bereits 26 Stunden vergangen. Ich sehe alles unklar, wie im Nebel. Allmählich erkenne ich Herrn Dr. M., seine Frau und die Schwester. Alle lachen, ich lächle auch — ich soll Witze gemacht haben. Ich habe gar keine Schmerzen, gar keine Abstinenzerscheinungen. Ob die noch kommen? Sie kommen nicht! Dafür muß ich weiche Eier essen und mich füttern lassen wie ein Kind. — Aber ich werde meines Wachseins nicht lange bewußt. Bald erscheint ein neuer Schlaftrunk, schon bitte ich: ‚Laßt mich allein' — und nach wenigen Minuten dämmere ich wieder hinüber.

Diesmal erwachte ich erst am dritten Tage. Das ‚nervöse' Herz verursachte Unbehagen, ich hatte starkes Herzklopfen und bildete mir prompt ein, schwer herzkrank zu sein, wahrscheinlich, um doch noch eine Spritze zu erhalten. Wieder mußte ich Eier essen. Ich verspürte das Bedürfnis, aufzustehen, kurz entschlossen richtete ich mich auf, aber meine Glieder gehorchten mir nicht. Ich werde gestützt, Kopf vorneweg, Beine schleifen nach — trotzdem, ich lache. Zwei bis drei Stunden sitze ich in einem Sessel im Vorzimmer, stolz, aber tattrig. Die Zigarette will dauernd aus meiner Hand fallen, gegen den jüngsten Sohn Dr. M.s verliere ich zwei Partien Dame, aber ich bin frei, frei vom Morphium. Ich höre Radio und freue mich. Worüber? Ich pfeife einen Schlager und bin von einer Lustigkeit, daß ich umherspringen möchte, nicht wie mit fünfunddreißig Jahren, sondern wie mit fünf Jahren.

In der Nacht vom vierten zum fünften Tag wachte ich gegen 12 Uhr auf, ganz klar, eine leichte Spannung im Körper. Die Schwester sagte zu mir: ‚Nur noch ein wenig Geduld, Sie sind gleich über den Berg! Sie waren sehr tapfer!' Ich bin mir, offen gesagt, meiner Tapferkeit nicht recht bewußt geworden, war jedoch sehr stolz und sagte mir: Was ist schon dieses bißchen Unbehagen gegenüber deinen schweren Verletzungen, die hast du doch jahrelang aushalten müssen — und: ich will doch gesund werden! Der Morgen graute, ich hatte Hunger, furchtbaren Hunger. Ich will aufstehen: es geht. Den ganzen Tag bleibe ich auf, und ich fühle mich wie neugeboren. Nachmittags werde ich etwas hingelegt und schlafe wie ein richtiger, gesunder Mensch zwei Stunden, ohne jedes Schlafmittel. Abends gehe ich zum erstenmal mit Herrn und Frau Dr. M. aus, in ein Lokal in der Nähe der Wohnung, ein erhebendes Gefühl für mich. Etwa zwei Stunden bleiben wir dort, ich trinke ein Glas helles Bier, es schmeckt mir herrlich. Der erste Ausflug ist mir gut bekommen.

An diesem Abend erhielt ich nur noch einen leichten Schlaftrunk. Ich schlief gleich ein, um dann allerdings gegen 1 Uhr aufzuwachen und aufzubleiben. Die Nacht ging ohne Beschwerden vorüber. Ich mußte ja damit rechnen, daß ich nicht gleich sieben bis acht Stunden schlafen würde. Aber in der nächsten Nacht schlief ich bereits drei Stunden ohne jedes Medikament und heute, nach vier Wochen, ausnahmslos sechs bis sieben Stunden.

Während ich diese Zeilen schreibe, liegt vor mir auf dem Tisch eine ‚Rekordspritze'. Ich sehe sie an, es berührt mich nicht mehr. Die leere Packung Morphiumampullen in meinem Koffer ist nur noch eine böse Erinnerung. Ich bewege mich ungezwungen, gehe aufrecht ohne Stütze. Bald werde ich auch Sport treiben, tanzen, reiten. Ich beobachte meinen Körper, wie er sich allmählich wieder strafft. Und ich fühle mich frei! Als vollwertiger Mensch unter meinen Mitmenschen."

Georg Birkenthal.

Alte Weihnachtsmärkte

Die sogenannten Weihnachtsmärkte verschwinden immer mehr. Sie waren seit alters mit dem Weihnachtsfeste untrennbar verbunden. Ihr buntes, anheimelndes Leben und Treiben nahm jeden gefangen, der in ihrer Nähe lebte. Ihre Vielgestaltigkeit hing mit den Bescherungen zusammen, die am Weihnachtstage ihren Reichtum über die Kinder ausschütteten. Da der eigentliche Beschertag ursprünglich der Nikolaustag (6. Dezember) war, so hießen diese Märkte, auf denen allerlei Herrlichkeiten zum Kauf ausgestellt wurden, Nikolausmärkte. Sie waren die eigentlichen Vorläufer der Christmärkte, die sich erst im 17. Jahrhundert einbürgerten.

Der älteste Christmarkt, von dem wir wissen, ist der Nürnberger. Die Chronik Wagenseils (1697) berichtet von ihm eingehend: „Einige Tage vor dem Fest", heißt es da, „wird auf dem Markt Weihnachtsmarkt gehalten, der der Kindleinsmarkt oder genauer der Christkindleinsmarkt gewöhnlich genannt wird. Da ist fast der ganze Platz voller Holzbuden, die für diese Zeit aufgebaut sind, und in denen aller Art Waren, die zum Nutzen und zur Ergötzung der Kinder, ja auch der Erwachsenen von Herzen ersehnt und von der Phantasie ausgedacht worden, zum Verkauf ausgestellt sind. Um sich diesen Markt zu beschauen, strömen aus den benachbarten Städten nicht nur die Leute niederen Standes, sondern bisweilen auch fürstliche Personen dort zusammen. Die kleinen Kinder von Nürnberg sind überzeugt, das Christkind kaufe hier die Sachen ein, die es nachher am Weihnachtsabend unter sie verteilen wolle." — Bedenkt man, daß Nürnberg schon damals der Mittelpunkt der Spielzeugindustrie war — hier wurde der Nürnberger „Tand" (der z. T. aus dem Erzgebirge kam) verhandelt —, so kann man sich vorstellen, welchen Glanz dieser Markt entwickelte.

Neben diesem Markte war der Berliner Weihnachtsmarkt berühmt. Sein lustiges Treiben auf dem Schloßplatz wird im Jahre 1739 in der Berliner priviligierten Zeitung geschildert. König Friedrich Wilhelm I. kaufte hier gern ein, und die Kaufleute der anliegenden Straßen pflegten ihre Läden und die Straßen ganz besonders durch Lichter zu erhellen. — In einem seiner lebendigsten und künstlerisch gelungensten Bilder hat Menzel den „Weihnachtsmarkt auf dem Schloßplatz" dargestellt.

Um diesen Weihnachtsmärkten einen besonderen Anstrich zu geben, wurden die Verkaufshallen oft in den Vorhallen der Kirche errichtet; auch die Kreuzgänge der Kirchen wurden dazu hergegeben.

Goethe erwähnt in einem Brief an Kestner den Frankfurter Weihnachtsmarkt von 1772: „Als ich gestern über den Markt ging und die vielen Lichter und Spielsachen sah, dachte ich an Euch und meine Bubens, wie Ihr ihnen kommen würdet, diesen Augenblick ein himmlischer Bote . . ."

Hier pflegten die Studenten viel Unfug zu treiben, indem sie z. B. den „Frauenzimmern" auf kleinen Holztrompeten ins Ohr bliesen. Das nannten sie „Commerce".

In Dresden feierte man den „Striezelmarkt", in Soest den Allerheiligenmarkt, der im Anschluß an Allerheiligen acht Tage lang noch heute gehalten wird.

Die Weihnachtsmärkte der verschiedenen Städte hatten ihre besonderen örtlichen Ueberraschungen. Berlin war berühmt durch seine „Knarren" und „Waldteufel", auch durch seine „Schäfchen", die „forn Froschen" ausgeboten wurden. Dresden hatte seine „Feuerrüpel", kleine Figuren aus Backpflaumen mit einem Puppenkopf und einer Feuerleiter. Diese Figuren stellten entweder den Knecht Ruprecht oder einen Essenkehrer dar.

Die Glanzzeit des Berliner Weihnachtsmarkts waren die ersten fünf Jahrzehnte des vergangenen Jahrhunderts. Ludwig Tieck und Glaßbrenner haben diese Märkte geschildert. Und Felix Philippi erzählt: „Ich habe auf weiten Reisen, die mich durch Italien und Frankreich, durch Deutschland und Griechenland führten, zahllose Volksfeste gesehen, aber etwas Liebenswürdigeres, Heimlicheres, echt Volkstümlicheres als den Berliner Weihnachtsmarkt habe ich trotz der Unfreundlichkeit des nördlichen Klimas und trotz aller Grämlichkeit des Himmels nie wieder gefunden. Die letzten vierzehn Tage vor dem Fest, namentlich nachmittags nach Schulschluß, drängte und drängelte sich, schob sich und flutete durch diesen riesigen Jahrmarkt eine unabsehbare fröhliche, erwartungsvolle kauflustige Menge. In dieser Budenstadt, obwohl ganz manierlich in Straßen eingeteilt, konnte man sich leicht verirren, sie umfaßte den ganzen Schloßplatz und auf der anderen Seite . . . den Lustgarten . . . Große Oellampen ergossen ihr rötlich-schummeriges Licht über all die Herrlichkeiten, die da, fein säuberlich ausgebreitet, alt und jung, reich und arm, hoch und niedrig in Entzücken versetzten."

Das Lichtbild im Unterricht. Kürzlich fand in der Landesbildstelle eine Zusammenkunft der Leiter amtlicher sächsischer Bildstellen statt. Aus dem Gesamtbericht, den der Leiter der Landesbildstelle, Studienrat Dr. Schimmer, Dresden, erstattete, sei folgendes hervorgehoben: Zur Versorgung der Schulen und Einrichtungen der freien Volksbildung mit Lichtbildern und Filmen sind in Sachsen 51 Bezirksbildstellen und die deren Arbeit zusammenfassende Sächsische Landesbildstelle tätig. Von 3400 sächsischen Schulen erhalten rund 2100 oder 29 000 Schulklassen die zum Unterricht nötigen Lichtbilder und Filme, wodurch den Schulunterhaltsträgern die Last der Anschaffung für die einzelne Schule abgenommen ist. Zur Zeit umfassen die Sammlungen der sächsischen Bildstellen 287 000 Lichtbilder, die Filmsammlung der Landesbildstelle überdies Lehrfilme in einer Gesamtlänge von 150 000 Meter. Im Jahre 1931 sind 1 288 000 Lichtbilder und 2 786 000 Meter Lehrfilme für Unterrichts- und allgemeine Bildungszwecke verliehen und mehrfach vorgeführt worden.

Im Namen des Alkoholkapitals

Der Bildumschlag des Romans „Alkohol" von Upton Sinclair hat die heiligen Interessen des Alkoholkapitals verletzt, und der Malik-Verlag wurde daher aufgefordert, den Roman aus dem Buchhandel zurückzuziehen. Der Bildumschlag ist eine

Photomontage des genialen Heartfield: ein Betrunkener, der den Hals einer riesigen Whiskyflasche umklammert und das Getränk ausbricht. Der Malik-Verlag hat folgenden Brief erhalten:

Hierdurch gebe ich Ihnen zunächst brieflich davon Kenntnis, daß ich im Auftrag der Firma Buchanan u. Co., Ltd., London und Glasgow, und der Firma Sichel-Marken-Import G. m. b. H., Berlin, Unter den Linden 50, gegen Sie eine einstweilige Verfügung erwirkt habe, die dahingeht, daß es Ihnen verboten ist, den bisherigen Bildumschlag der kürzlich erschienenen deutschen Ausgabe des Buches „Alkohol" von Upton Sinclair zu verwenden.

In der einstweiligen Verfügung ist weiter angeordnet, daß die vorhandenen Exemplare an einen Gerichtsvollzieher herausgegeben werden.

Der Anspruch meiner Auftraggeber stützt sich darauf, daß die Vorderseite des beanstandeten Umschlags eine photographisch getreue Wiedergabe einer Whiskyflasche enthält, wie sie von der Firma Buchanan u. Co., Ltd., verwendet wird. Auf dem Etikett befindet sich weiter das Warenzeichen der Firma Sichel-Marken-Import G. m. b. H., eine Mondsichel mit einem Likörglas, mit dem das Hauptetikett der Flasche perforiert ist.

Ich habe auch bereits die ordentliche Klage gefertigt und werde derselben Fortgang geben, wenn Sie nicht bis Sonnabend, 12 Uhr mittags, die nachfolgenden Forderungen anerkannt haben:

1. Die bisher für das Buch von Ihnen gebrauchte Ausstattung wird entfernt.
2. Sie machen glaubhaft, wieviel Exemplare von Ihnen bereits in den Buchhandel gebracht worden sind.
3. Sie ziehen alle in den Buchhandel gegebenen Exemplare zurück.
4. Sie erkennen Ihre Schadenersatzpflicht an.
5. Sie übernehmen die Kosten der einstweiligen Verfügung und der Klage.

Ich behalte mir weitere Ansprüche vor.

Bei der klaren Rechtslage nehme ich an, daß Sie es auf eine Austragung des Rechtsstreits nicht ankommen lassen werden. Ihr Anwalt wird Sie zweifellos darüber belehren, daß Sie im Unrecht sind.

Hochachtungsvoll
gez. Dr. G.
Rechtsanwalt und Notar.

Der Verlag wird diese Unverschämtheit natürlich nicht „zur Kenntnis nehmen", sondern den Kampf aufnehmen. Oder hoffen die Alkoholproduzenten, daß der betrunkene Mann auf dem Titelblatt sich plötzlich aufrichten und selig lächelnd die Worte sprechen wird: „Trinkt nur Mondsichel-Whisky! Mondsichel-Whisky ist der beste!"

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Mausefalle

Roman von Erna Weißenborn-Dancker

9

Eine breite, rote Tatze streckte sich aus. — „Na, keine Patsche?"

Sie legte zwei Finger hinein. Er griff fest zu und hatte die ganze Hand.

„Wir wollen uns schon vertragen — hm?"

„Dela!"

„Ihre Frau ruft."

„Na, dann laufen Sie flink. Die Frau wartet nicht gern."

In der Küche brodelte und zischte es. Die Frau hantierte noch immer am Herd.

„Sie müssen noch nach oben, Dela. Die Kammern haben wir immer vor Mittag mit zurechtgemacht. Dazu liegen auch die Teppiche noch draußen."

„Ueberall kann ich nicht zugleich sein, Frau Veit." Damit griff sie nach Besen, Schaufel und Eimer.

Sie war in ihrer Kammer, stellte Schaufel und Besen hin und überzog das Bett mit den rotkarierten Ueberzügen, die gefaltet und sauber gerollt auf dem Tisch lagen.

Am Kleiderschrank unten standen zwei Schubladen offen. Sie schloß ihren Koffer auf und räumte ihre Wäsche und die Schürzen in diese Fächer hinein. Dann die Kleider auf die Bügel, sorgfältig nebeneinander gehängt, die Strümpfe in eine Ecke und die Schuhe in die andere. Der Werktagshut kam aufs Bord, der gute blieb in der Tüte.

Die Tür zur Kammer des Knechtes war offen. Auf der Kommode lag ein Roman: „Zehn Jahre unter der Erde oder das schöne Fabrikmädchen." Dela nahm das Buch auf, blätterte darin herum und legte es wieder hin. Sie hatte sich nie sonderlich fürs Lesen begeistern können.

Sie warf die Kissen auf. Nahm das Leintuch mit spitzen Fingern, schleuderte es über das gestreifte Unterbett und schüttelte sich. Auf dem Kissen da hatte sein Kopf gelegen. Sie war froh, als sie das Bett zugedeckt und in Ordnung hatte.

Eilig goß sie das Waschwasser fort und füllte den Krug. Sie stellte ihn in die Schüssel zurück und nahm den Besen zur Hand. Der Staub flog in schwarzen Wolken über die Dielen hin und wurde an der Schwelle zum breiten Streifen. Während Dela ihn auffegte, blickte sie unwillkürlich auf das Stückchen Wand neben dem Fenster. Sie mußte in halber Arbeit innehalten und näherkommen.

Bilder. — Photographien mit Reißnägeln festgemacht. Zehn, zwölf, und alles Mädchenköpfe. Blonde und dunkle, hübsche und weniger schöne, da eine Kecke, dort am Ende eine mit sanften Augen. Unter jedem Bild ein paar Worte: „In Liebe Dein", oder: „Ewig Deine Minna". Die mit den sanften Augen hatte geschrieben: „Du warst der Traum meiner schlaflosen Nächte. — Dein liebes Lenchen." Dela Röver las das alles und war für Minuten fassungslos. Wie kam dieser Mensch mit den roten Haaren zu einer solchen Schar Mädchen? Ein Räuspern ließ sie herumfahren.

„Herrgott", sagte sie ärgerlich. „Was soll der Unsinn." Der Knecht stand draußen auf dem Boden. Er hatte sich den Besen herangezogen und pendelte ihn in heftigen Schwingungen hin und her.

„Die Frau läßt fragen, wie weit du hier oben wärst?"

„Das wird sie wohl früh genug erfahren, wenn ich unten bin."

Auf dem Gesicht des Roten lag Anerkennung.

„Hast das Mundwerk auf dem rechten Fleck. Muß ich bestätigen. Hast dir meine Liebsten angesehen, wie ich bemerkte. — Ganz hübsche Kinder darunter, nich?"

„Geht", meinte sie unfreundlich.

„Waren alle schändlich verrückt nach mir."

Ein Blick, der ihn in spöttischer Verwunderung vom Kopf bis zu den Füßen maß.

„So?"

„Glaubst du wohl nich?"

„Bin nicht dabei gewesen."

„Da, da frag mal den Wirt. Der kann dich aufklären. Hat sich noch mehr darüber amüsiert als ich. — Mich läßt das ziemlich kalt. Ich mach mir nichts aus Weibern."

„Und ich mir nichts aus Männern. Darin stimmen wir also überein . . ." Sie nahm ihre Sachen zusammen. Er machte die Tür zu und ging neben ihr die Treppe hinunter.

Die Frau sagte nichts, als sie in die Küche traten. Das Mädchen wartete mit hochgezogenen Brauen auf etwas Unwilliges und machte sich, als das ausblieb, besänftigt ans Teppichklopfen.

Eine halbe Stunde später rief die Frau zum Essen.

Dela trug zum ersten Male im neuen Hause auf. Sie hatte schon die Miene eines Menschen, der vollständig sicher und eingelebt auf seinem Platze steht. „Es freut mich, daß Sie kein Heimweh haben", meinte Jakob Veit.

Der Knecht nickte.

„Kann ich auch in den Tod nicht leiden."

„Wissen Sie eigentlich vollständig mit der Wäsche Bescheid, Dela?" fragte die Frau.

„Hab' ich zu Hause immer allein gemacht."

„Ja, aber — wie werden wir dann den Tag über fertig? Große Wäsche und das ganze Haus dazu."

„Wie ihr früher auch fertig geworden seid. Du hilfst dann eben mal mit. So schlimm wird das wohl nich sein."

Jakob Veit mischte sich ein.

Die Frau blickte auf. In dem bohrenden Mißtrauen, das Dela schon mal bei ihr gesehen.

„Ich hol' mir die Reinemachefrau für den Tag."

„Aha — die Taler können wohl nicht schnell genug aus dem Hause. Muß nachgeholfen werden, jawohl."

„Besser ein Taler aus dem Hause als man selber."

„Blödsinn. Was der Esel von Kurpfuscher sagt, darauf wird ein Evangelium gebaut."

„Was Dr. Kopatz gesagt hat, das ist noch überall wahr geworden. Dem alten Reineck drüben hat er den Tod prophezeit, und richtig, drei Wochen darauf ist er auch gestorben."

„Zufall. Das ist noch lang' kein Grund, das sauer verdiente Geld zu vergeuden."

„Hast du dir's allein sauer werden lassen, oder war ich mit dabei?"

Er hustete an einer Gräte, die ihm in den Hals gekommen war.

Der Knecht benutzte die Gelegenheit. Er drehte den Kopf zu Dela . . . „Ksch, ksch, ksch . . . Nett, was?"

Das Mädchen machte keine Bewegung der Zustimmung. Vorne klingelte es. Die Frau ging nachsehen und kam nach einer Zeit zurück.

„Paulchen Feldt hat Kümmel geholt", sagte sie.

„So", erwiderte der Mann kauend.

Die Auseinandersetzung von vorhin war abgebrochen und lebte nicht wieder auf.

Nach dem Essen streckte Jakob Veit sich aufs Sofa. Die Füße in den dicken, grauen Socken lagen über dem einen Seitenpolster, der Kopf auf einer gefalteten Decke. Er gähnte.

„Franz, du kannst jetzt vorne aufpassen. In zwei Stunden weck' mich, Frau. 'n Nacht allerseits."

Der Knecht lachte über den Witz. Verschwand pfeifend im Gang und schlug die Küchentür zu.

Dela räumte ab. Als sie mitten im Aufwaschen war, kam die Frau aus der Stube.

„Die Handtücher für Gläser hängen hier. Teller trocknen Sie mit den schmalen grauen." Sie fuhr mit dem Finger durch eine braune Schüssel. „Mit dem Waschtag, Dela — das müssen wir noch einmal überdenken. Eine Reinemachefrau nehmen wir natürlich nicht, das Geld wäre mir zu schade. Meinem Mann sagen wir, wir hätten eine. Gewöhnlich schläft er morgens länger, es wird sich schon machen lassen. Jedenfalls soll er nicht wissen, das ich an dem Morgen das Haus mit mache."

„Frau Veit — hatte Ihr erster Mann eigentlich blaue Augen?"

„Warum meinen Sie das?"

„Na, weil der Jung' da drinnen auch blaue hat."

„Ach so. — Ja, mein erster Mann war hell."

„Ist er früh gestorben?"

„Ist er früh gestorben?"

„Wir waren nur zwei Jahre verheiratet. Dann platzte in der Fabrik, wo er Meister war, ein Kessel, und dabei kam er um."

„Dann hat der Jung' seinen Vater also nicht gekannt?"

„Nein."

Fortsetzung folgt.

Jo-Jo als Uhrpendel

Der Uhrmacher Johann Müller aus Düsseldorf hat eine Wanduhr konstruiert, bei der statt des Pendels eine auf- und niederrollende Jo-Jo-Scheibe verwendet worden ist. Für diese Konstruktion, die als Schaufenster-Reklameuhr verwendet werden soll, erhielt Müller den Preis der Deutschen Uhrmacherzeitung.

Das große geographische Handbuch

Vom unbekannten Europa handeln die jüngst erschienenen Lieferungen 38 bis 40 des Handbuchs der geographischen Wissenschaft". (Athenaionverlag, Potsdam.) Denn als unbekannt darf man in mancher Hinsicht auch heute noch weite Strecken der südöstlichen Halbinsel, des Balkans, bezeichnen. Weniger unbekannt vielleicht die geographischen Grundlagen in weitestem Umfange als vielmehr die neuen staatlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge, die sich hier nach dem Kriege herausgebildet haben. Da ist z. B. Bulgarien, heute auf ein kleines Reliquiengebiet seines ehemaligen Besitzes beschränkt, in schwerem Wirtschaftskampf um seine Existenz stehend, und da ist auf der anderen Seite Jugoslawien, nach dem Kriege der größte der Balkanstaaten, wirtschaftlich ein typischer Agrarstaat mit riesigen Waldbeständen und einer aufblühenden Holzindustrie, politisch eine Völkergemeinschaft, in der die Serben das beherrschende Element darstellen. Da ist ferner das Königtum Albanien, in Wirklichkeit ein „europäisches Kuriosum". Ueberall sind in diesem Winkel neue Konfliktstoffe aufgespeichert, überall aber auch neue, z. T. mit großer Tatkraft betriebene Ansätze zu wirtschaftlichem und staatlichem Wiederaufstieg. Das geographische Handbuch erweitert und vertieft durch Wort und Bild das Weltbild des Lesers. In Lieferung 37 wird die Schilderung Persiens und Afghanistans von Oskar von Niedermayer weitergeführt. Klar wächst dieser orientalische Lebensraum auf, die Völkerwiege und Völkerscheide des Hochlandes von Iran.

*

Von Griechenland bis nach Innerasien führen die neuen Lieferungen (41 bis 45). Das moderne Hellas erscheint in der fesselnden Darstellung Prof. Oberhummers, Wien, als ein überaus beachtlicher Kultur- und Wirtschaftsfaktor des südöstlichen Europas. Die ewige, vielgestaltige Landschaft Griechenlands, seine Bevölkerung, die ja gerade in jüngster Zeit wichtige Verschiebungen aufwies, die aufblühende Wirtschaft mit dem Anbau von Öl, Wein, Korinthen, Tabak und eine emporstrebende Industrie (Braunkohle) sind einige der von Oberhummer mit größter Sachkenntnis abgehandelten Themen. — Fein durchdacht, glänzend aufgebaut und durchgeführt gibt dann Konrad Bouterwek die Einleitung zu Nordasien, Zentral- und Ostasien. Die Gestalt und Gliederung dieses größten Erdteils, seine Geschichte, die geographischen Eigenschaften, Flora, Fauna und Bevölkerung stehen im Mittelpunkt dieser Hefte. Es bereitet einen hohen Genuß, den Erdteil Asien einmal so im Zusammenhang zu erleben, staunend durch die unendliche Mannigfaltigkeit der Erscheinungen hindurchzuschreiten, auf Schritt und Tritt Neues aufzuspüren und dadurch dem in vielen Dingen Rätselhaften asiatischer Kultur und asiatischen Volkstums nahezukommen.

Dr. W. B.

Jack Hylton and his boys hatten, im großen Ausstellungssaal nochmals das ungeistige Dresden versammelt. Man hält es nicht für möglich, daß der Mißbrauch der Tonkunst, wie ihn Hylton treibt, jetzt erst — also nach Jahren — beginnt, an Interesse zu verlieren. Der Besuch war nicht mehr so toll wie erst. Im Jazz war der Rhythmus das über die Melodie und Harmonie gesteigerte Element. Die konsequente Vernachlässigung der klanglichen Elemente und die Ueberschätzung des Rhythmus haben eine Monotonie, eine Einseitigkeit der Musik sondergleichen herbeigeführt, so daß anspruchsvollere Menschen bei dieser Lebe nicht auf die Rechnung kommen können. Alle Jazzrhythmen zusammengenommen geben noch lange nicht die Abwechslung, die zwei musikalische Kunstwerke, die auch das Klangliche zum Ausdruck mit verwenden, darzubieten haben. Jack Hylton unterhält sein Publikum zwei bis drei Stunden mit den gleichen Stücken; gleich vom Musikstandpunkt: dieselben Rhythmen, dieselben unedlen Quäkereien auf gestopften Instrumenten oder dem Saxophon oder mit der menschlichen Stimme. Neunundneunzig Prozent aller Stücke enthalten dafür außermusikalischen Ulk: Hütewerfen, Verkleidungen, Verrenkungen. Originell ist, daß unsere Nachfüngling aus höheren Schulen diese fremdländischen Clownerien mit Wonne genießen. Wie sich das bloß mit ihrem Teutschtum verträgt! Es wird anerkannt, daß die Hylton-Kapelle gute und auch sehr gute Musiker hat. Früher waren es allerdings nur sehr gute. Es wird auch die Zusammenarbeit der Kapellmitglieder als sehr diszipliniert anerkannt. Es ist nur schade, daß diese Disziplinierung in den Dienst des geistig Minderwertigen gestellt wird. Ka

Herr Hartnacke ist böse

Eine Erwiderung von Kurt Weckel

Im Organ der Deutschnationalen Volkspartei, in der „Deutschen Front", vom 25. November 1932 macht der Stadtschulrat Dr. Hartnacke seinem gequälten Herzen Luft durch ein Klagelied über „Sozialistische Engstirnigkeit". Der Name „Hartnacke" kennzeichnet sowohl den Inhalt als auch das Parfüm der geistigen „Erbmasse", die sich über eine Dreivierteilspalte ergießt.

Dr. Hartnacke wirft mir wahrheitswidrige Verdrehung seiner wirklichen Meinung vor. Er behauptet, meine Kritik seines „Bildungswahns" zeige, daß es mir entweder an der nötigen Auffassungskraft oder an der nötigen Wahrheitsliebe fehle. Die Schreibweise des Verfassers läßt bei ihm auf Schmerzen in Leber und Galle schließen. Die Ausdrucksform verrät seine intellektuelle Zugehörigkeit zu einer Partei, zu der sich nicht wenige Kollegen des Dr. Hartnacke aus dem Stande der Philologen hingezogen fühlen.

Dr. Hartnacke ist galig geworden, weil aus meiner Kritik seines Buches seine gesinnungsmäßige Absicht des Dummhaltens des Volkes zu erkennen ist. Nun, meine „Besprechung" seines „Bildungswahns" bestand im wesentlichen aus direkten und indirekten Zitaten der Hartnackeschen Ausführungen. Einige dieser Zitate habe ich in Vergleich gestellt zu Aussprüchen geschichtlicher Persönlichkeiten, die, politisch und wissenschaftlich weit bedeutender als der Dresdner Stadtschulrat, Aehnliches schon früher behauptet haben und deren geschichtliche Reihe der Herr Dr. Hartnacke fortsetzt.

Merkwürdig: Herr Dr. Hartnacke bezeichnet eine Reihe von Zitaten aus seinem Buche als Verdrehungen seiner Meinung. Es kommt also immer noch vor, daß einer schreibt, was er nachher nicht lesen kann oder was dem Vorstellungsbilde des Schreibers geradezu widerspricht. Das ist früher nicht selten geschehen in den sogenannten „gehobenen" Schichten, in den Kreisen der Diplomaten, die ja eine Sprache für sich sprachen. Eindruck und Ausdruck völlig in Uebereinstimmung zu bringen, diese Fähigkeit ist nicht schon mit der Erbmasse von einem „gehobenen" Vater gegeben, sondern für diese geistige Tätigkeit gilt das Wort: „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen!" Dieses Erwerben scheint nach dem vorliegenden Falle dem Herrn Hartnacke danebengelungen zu sein.

Nun seine Behauptung, mir fehle es entweder an der Wahrheitsliebe oder an der Auffassungskraft. Liebe und Kraft sind irrationale Dinge und daher nicht so ohne weiteres festzustellen. „Wenn du denkst, der Mond geht unter — das scheint bloß so." Die Liebe zur Wahrheit im Sinne einer Liebe zur Wirklichkeit muß jedoch recht schwach sein bei einem Schriftsteller, der biologische, soziologische und psychologische Gegebenheiten deutet wie der naive Mensch der geschichtlichen Vergangenheit und der mehr Dichtung als Wahrheit schreibt aus einem nur geschichtlich zu verstehenden Geltungsbedürfnis der „gehobenen" Schichten. Dichtung ist es, wenn Herr Dr. Hartnacke bei mir Mangel an „Kraft" und „Liebe" erkennen will. Wenn ich der Partei des Herrn Stadtschulrates angehörte, würde ich kräftiger und liebevoller reden.

Da jede Dichtung der rein verstandesmäßigen Auseinandersetzung entzogen ist, habe ich Herrn Dr. Hartnacke auf seinen Brief nur geantwortet, daß ich diesen Schrieb weiten Kreisen zeigen wolle als Beispiel für die in gewissen „gehobenen" Schichten übliche Tonart und als Beispiel für die Herrn Dr. Hartnacke zur Verfügung stehende Erbmasse auf einem anderen als auf dem schulischen Gebiete.

Ich will meine Kritik an Herrn Dr. Hartnackes „Bildungswahn" nicht wiederholen. Nur zwei von ihm selbst unterstrichene Sätze aus seinem Buche sollen hier wörtlich zitiert werden.

„Also setze man die Volksschulen und Real- und Mittelschulen in ihre alten Rechte wieder ein und gebe dem Volksschüler wieder Laufbahnen durch Zurückdrehen der unnötigen und schädlichen Ueberschraubungen." (S. 61.) — „Unser übersteigertes Vorbildungswesen ist gerade mit seinem Uebergreifen auf das weibliche Geschlecht zur schlimmsten Gefahr für die biologische Volkszukunft geworden." (S. 75.)

Ich überlasse es den Lesern, aus diesen besonders hervorgehobenen Sätzen die „wirkliche Meinung" des Dresdner Stadtschulrates zu erkennen. Mit der nötigen Wahrheitsliebe und mit der nötigen Auffassungskraft. Der Leser erinnere sich dabei an die schulpolitische Tätigkeit des Herrn Dr. Hartnacke in den Jahren 1923, 1924 ff.

Der Artikel der „Deutschen Front" schließt: „Der Vorgang ... ist dafür kennzeichnend, mit welchem Grade von Anmaßung und geringem Verstande die lebenswichtige Frage der Bildungsgestaltung von der marxistischen Seite behandelt wird."

Diesem deutschnationalen Hochmut sei entgegengehalten, was ein Schulmann der Harzburger Front, der bekannte Professor Ernst Krieck, den nichtmarxistischen Philologen ins Stammbuch schreibt. In seinem Buche „Nationalpolitische Erziehung" führt er über den „Grad von Anmaßung" und über den „geringen Verstand" nichtmarxistischer, deutschnationaler Bildungsgestalter folgendes aus (S. 176, 177):

„Erstes Erfordernis ist die Beseitigung des Philologismus an den höheren Schulen und die Brechung des darauf sich gründenden Standeshochmutes ihrer Lehrer. Diese wollen nicht in erster Linie Lehrer sein, sondern sie nennen sich Philologen, d. h. Träger und Mehrer einer Wissenschaft, auch wenn sie Lehrer für Mathematik und Naturwissenschaften sind. Das haben sie von der Universität mitgebracht ..."

„Diese Art von Wissenschaftlichkeit ist nun aber lange schon unwirksam, untauglich für echte Bildung, eine Plage für die Schüler geworden, und die deutsche Umwälzung wird sie vollends beseitigen. Der Philologenstolz der Lehrer kann auf die Dauer gegen diese Notwendigkeit nicht mehr einen reaktionären Damm aufrichten."

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sport · Spiel

A.-T.- u. -Sp.-B., DFB. und die Berufsballspielerfrage

BPD. Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes hat in seiner Sitzung am 4. Dezember zu dieser Frage folgende Entschließung angenommen:

„Der Bundestag des Deutschen Fußballbundes im Oktober in Wiesbaden hat sich kalt mit der Not der vielen Tausende seiner Vereine mit einem Statut für Berufsspiel befaßt. Der Vorstand des DFB. hat von seinem Bundestag die Vollmacht erhalten, zur geeigneten Zeit das Berufsfußballspiel zu organisieren. Inzwischen haben einige geschäftstüchtige Herren in Süddeutschland, die dem DFB. sehr nahestehen und Führerstellen im DFB. hatten, eine AG. für Berufssport gegründet. Die Führer des DFB. überhäufen die Gründer des Professionalverbandes mit Vorwürfen. Sie klagen sie der nicht ausbleibenden Spielerschiebungen schon jetzt an. Der Bundesvorstand des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes hat in Erkenntnis dieser Vorgänge die Spitzenvereine des DFB. schon immer als versteckte Berufsspielervereine betrachtet, obgleich die bürgerlichen Führer das abzuleugnen versuchen. Durch Versprechung von Arbeit und Geld, besonders in der herrschenden Notzeit, sind Spieler der Arbeitersportler ins bürgerliche Lager gedrängt worden. Diese Gepflogenheiten entsprechen nicht dem Liebhabersport. Der DFB. löst die Frage am ehrlichsten, wenn er sich selbst zur Profiorganisation erklärt. Für alle Werktätigen, die ihren Sport aus Liebhaberei und zur Gesundung ihres Körpers betreiben, ist der DFB. nicht die richtige Organisation. Er ist seinen Zielen aus der Gründerzeit untreu geworden. Jeder Fußballspieler, der seinen Sport nicht dem Geschäft einer Führergruppe zur Verfügung stellen will, wird dem DFB. die Gefolgschaft versagen und sich dem einzigen Fußballbund der Amateure, dem Arbeiter-Turn- und -Sportbund, E. V., anschließen."

Fußball

Alle Jahre wieder kommt – die Bezirksmeisterschaft

Es hat um den Titel des Meisters im Bezirk Dresden schon oft harte Kämpfe gegeben. 1932 hat es in allen Klassen das größte Durcheinandergegeben. Vier Wochen lang gab es jeden Sonntag Großkampf. Diese Kämpfe finden durch den Meistertitelkampf am Sonntag ihren Abschluß.

Die Vereine, die bisher an den Entscheidungsspielen teilnahmen und den Bezirksmeistertitel errangen, sind aus der folgenden Aufstellung zu ersehen:

1920: **DSB. 10**
1921: **DSB. 10**
1922: **DSB. 10**
1923: **DSB. 10** schlug Pieschen 3:1
1924: **DSB. 10** (ernannt, da eine lange Ausscheidungsrunde stattfand)
1925: **DSB. 10** schlug Pieschen 5:0
1926: **DSB. 10** schlug Pieschen 4:2
1927: **DSB. 10** schlug Löbtau 2:2
Löbtau schlug **Helios** 6:0
DSB. 10 schlug **Helios** 2:1
1928: **DSB. 10** schlug **Helios** 1:0
1929: **Helios** schlug **Potschappel** 1:0
1930: **Helios** schlug **Cotta** 3:2
1931: **Potschappel** schlug Eintracht 4:1.

1932? Die Frage steht noch offen. Wer wird die Aufstellung als Bezirksmeister fortsetzen? Diejenigen, die den Kampf um den Dresdner Titel miterleben wollen, finden sich am 11. Dezember im Stadion in Dresden-Löbtau ein.

Turnen

Achtung! Gruppe Dresden, Achtung!

Kein Vorturner versäumt am Sonnabend (10.) die Lehrstunde für Männerturnen in der Halle Arnimstraße. Ein reichhaltiges Programm wird neue Anregungen für das Vereinsturnen vermitteln. Beginn der Uebungsstunde Punkt 6 Uhr (mit Kürturnen). Dazu möchten ganz besonders die Interessenten für das Wetturnen an den Geräten erscheinen. Gleichzeitig soll Schulung der Kampfrichter mit erfolgen. Jeder Verein soll Kampfrichter entsenden. Alle Turnwarte sollen besorgt sein, daß die Vereine bzw. Abteilungen alle vertreten sind. Die Notzeit verlangt den Einsatz aller Kräfte. Ein jeder erfülle seine Pflicht! O. Berger.

*

Kursus für Leiter und Helfer für Turnen mit größeren Kindern (21. und 28. November und 5. Dezember in der Dreikönigschule, Dresden-N.). Die Leitung hatte Kinderturnwart Walter Hoffmann. Einleitend zeigte der Leiter Formen in Gehen, Laufen, Hüpfen usw., des weiteren ausreichende Spielformen. Für Reihenordnung sorgten folgende Uebungen: Aus dem Durcheinander ordnen zu zweien, dreien, vieren. Dazwischen hinein Scherzformen: Uebereinanderlegen, Huckepack usw. In jeder Uebungsstunde sollten einige heitere Uebungen enthalten sein. Ferner wurde gezeigt, wie man durch Gymnastik den Körper durcharbeitet und wie man Spiele nach eigenem Ermessen umstellen kann. Zum Abschluß kamen zwei Singspiele: Kleine Fußballspieler! Was, altes Fahl im „Vorturner" erschienen). Jeder Kursusteilnehmer wird nun mit Liebe von all dem Gelernten Gebrauch machen. Dieses Bestreben wäre der beste Dank für den Leiter Genossen Hoffmann. A. R.

Wintersport

Wintersportfest 7. u. 8. Januar in Erlenschlag bei Chemnitz

Sonnabend (7.), 14 Uhr, Mannschaftslauf; abends gemütliches Beisammensein im Sportlerheim.

Sonntag (8.), von 9 Uhr an, Langläufe; 11 Uhr Eiskunstlauf; 1.30 Uhr Abmarsch zum Springen; anschließend Abfahrtslauf und Springen.

Der Mannschaftslauf wird auf 8 Kilometer ausgetragen. Er findet jedoch nur statt, wenn sich mindestens vier Mannschaften gemeldet haben. Eine Mannschaft besteht aus vier Läufern, davon müssen drei das Ziel geschlossen passieren.

Die Langläufe setzen sich wie folgt zusammen: Sportler, 18 bis 26 Jahre: 10 Kilometer; 26 bis 35 Jahre: 5 Kilometer. Sportlerjugend, 14 bis 16 Jahre: 5 Kilometer; 16 bis 18 Jahre: 8 Kilometer. Sportlerinnen, über 18 Jahre: 2 Kilometer. Sportlerinnenjugend, 14 bis 16 Jahre: 2 Kilometer; 16 bis 18 Jahre: 2 Kilometer. Springen: 14 bis 18 Jahre, drei Sprünge; über 18 Jahre, drei Sprünge. Abfahrtslauf (Geschicklichkeitslauf): 1 Kilometer.

Eiskunstlauf: Bogenachter Nr. 1 und 2, Schlangenbogen Nr. 5a und 5b und drei Minuten Kürlaufen. Jede Figur wird zweimal gefahren. Die vorstehenden Figurennummern sind zu ersehen im Anhang der Wettkampfordnung für Wintersport.

Alle Wettkämpfe finden nach der Wettkampfordnung (A.-T.- u. -Sp.-B.) statt. Freiquartiere können gestellt werden (ohne Verpflegung). Der Meldeschluß für Wettkämpfe sowie Quartiere ist der 31. Dezember 1932. Meldungen sind an den Wintersportwart Martin Uitterlich, Chemnitz 15, Düppelstraße 9, zu richten. Ido.

Das Geschenk
Radio · Photo · Kino kommt von
Wünsche Warenhaus Ringstr. am Rathaus

Organisation der republikanischen Wintersportler

In Berlin trat kürzlich das Präsidium des Deutschen Wintersportverbandes zusammen und beriet das Sportprogramm für die beginnende Wintersportsaison. Nach Berichten über die Verbandsarbeit im letzten Winter zeigt sich, daß die republikanischen Wintersportler bandswintersportfest, das in Benneckenstein im Harz durchgeführt worden war, sah über 300 aktive Sportler am Start, die sich in den schon recht beachtliche Leistungen aufweisen können. Das letzte Ver-Konkurrenzen harte Kämpfe lieferten. Für diesen Winter hat der Verband Schitrockenkurse eingerichtet. Als erste Reise folgt die schon traditionelle Weihnachtsfahrt, die diesmal in ein schneesicheres Gebiet des Riesengebirges führt. Die Reise dauert vom 25. Dezember bis zum 1. Januar und hat als Standquartier Bad Reinerz. Einschließlich Fahrt und Verpflegung, Schikursus, kostet die Reise 38.50 M. Die Verbandsschireise wird im Februar durchgeführt, und zwar zum Zugspitzgebiet. Die Abfahrt erfolgt am 4. Februar und endigt am 19. Februar. Diese Reise kostet 133 M. einschließlich Fahrgeld ab Berlin, Verpflegung, die schon im Zuge beginnt, Schilehrer, sämtliche Regiekosten und einmal Auffahrt zur Zugspitze. Standquartier ist das bekannte und modern ausgestattete (Warmwasserversorgung und Zentralheizung) Hotel Raintaler Hof. Anmeldungen zu den Reisen und Auskunft über die Programme der Gaue erteilt die Geschäftsstelle Berlin NO 55, Elmstraße 19.

*

Mitteldeutschlands Wintersportler des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes und des Touristenvereins Die Naturfreunde veranstalten vom 24. bis zum 26. Dezember 1932 im Aschberggebiet bei Klingenthal im Vogtland ein großzügiges Wintersportfest. Schiläufe, Schispringen, Eiskunstläufe und Eishockeyspiele bilden das Programm. Verbilligte Fahrgelegenheiten von Leipzig, Dresden und Chemnitz. Näheres durch die örtlichen Organisationsleitungen.

Was wird geboten? Sonderzüge von Leipzig und von Dresden, Fahrpreisermäßigung von 50 Prozent. Begrüßungsabend, Funkstunde (große Sache), Massenspeisung, pro Portion 40 Pf. Eßgeschirr ist mitzubringen. Massenlager (gut geheizt). Decken sind mitzubringen. Privatquartier mit Frühkaffee. 1. Feiertag Begrüßungsabend. Sprunglauf findet an der neuen Mühlleithener Schanze statt. Die Anlage läßt Sprungweiten von 25 bis 60 Meter zu. Da die Bürgerlichen an der Aschbergschanze ein Pokalspringen abhalten, gilt es zu zeigen, welche Macht größer ist.

Arbeiter-Rad- und -Kraftfahrerbund. Bezirk Groß-Dresden. Altstadt, 11. Dezember Fahrtour ins Blaue. 13 Uhr, Schützenplatz. — Cotta, 7. Dezember, 19.30 Uhr, Versammlung, Goldner Anker. — Löbtau, 12. Dezember, 19 Uhr, beim Genossen Fickler, Reisewitzer Straße, Sportausschußsitzung. — Leuben-Dobritz, 8. Dezember, 20 Uhr, Versammlung, Gasthof Dobritz. — Neustadt, 7. Dezember, 20 Uhr, Versammlung, Eichenstraße 15. — Nordwest, 11. Dezember Nachmittagsbummel, 14 Uhr bei Fischer. — Pieschen-Trachau-Pruhlis, 9. Dezember, 20 Uhr, Versammlung, Gasthof Pruhlis. 11. Dezember Besichtigung des Museums für Tierkunde. Treffen (ohne Rad) 10 Uhr am Fleischkonsum. — Striesen-Johannstadt, 11. Dezember Spielabend im Landsknecht. — Sporbitz, 8. Dezember, 20 Uhr, bei Sieglich Verwaltungssitzung. — Motorradfahrer Dresden I, 11. Dezember Fahrtour: Dresdner Heide (Wolfshügel), 12.30 Uhr, Waldschlößchen. 14. Dezember, 20 Uhr, Volkshaus Dresden-West Versammlung mit Vortrag vom Dipl.-Ing. K. Hase über: „Die elektrische Ausrüstung des Kraftrades und ihre Behandlung. — Bezirksjugend, 13. Dezember, 19 Uhr, Volkshaus, Zimmer 5, Ausschußsitzung. — Jugend- und Schülergruppe Altstadt, 11. Dezember Fahrtour mit der Abteilung. — Jugend Cotta, 11. Dezember Fahrtour nach dem Windberg, 13 Uhr, Anker. Jugend Neustadt, 8. Dezember, 20 Uhr, Eichenstraße 15, Einführung in die Literatur durch Herrn Studienrat Bürckner. — Kindergruppe Striesen, 7. Dezember, 14.30 Uhr, im Landsknecht Uebungsnachmittag. 11. Dezember Museumsbesuch. 9 Uhr, Landsknecht. P. M.

Naturfreunde Dresden. Bezirksgruppen-Veranstaltungen. 7. Dezember (Wölfnitz-Cossebaude) Vortrag: „Nach 14 Jahren an der Westfront." Referent: Krug. — 8. Dezember (Cotta und Umgebung) Lichtbildervortrag: „Die Geologie des Elbtales". Referent: Studienrat Dr. Schumann. — Löbtau-Plauen. Geselliges Beisammensein im Vereinslokal. — Striesen. „Gottloses Lachen". Referent: Genosse Knorr. — Südost. Vortrag: „Eine Reise zu Fuß um die Welt". Referent: Stein. — Kleiterjugend. Proletarischer Leseabend (Käthe Körner). — Jugend Altstadt. Vortrag: „Der einzelne und die Gemeinschaft". Referent: Lehrer Plotke. — Kindergruppe. Treffen 15 Uhr, Naturfreundegeschäftsstelle, Ritzenbergstraße 4, I. — 11. Dezember Besuch des Senfert-Museums. Treffen 10.45 Uhr, Haupteingang des Zirkus. 10 Pf. sind mitzubringen. — 9. Dezember (Photosektion) Lichtbildervortrag. — Wasserwanderer. Erzgebirgischer Advent in Wort und Bild. — 10. Dezember Unterhaltungsabend im Trianon, Trabantengasse: „Volksmusik und Volksklang". Ausgeführt von dem Mandolinenorchester und der Tanzgruppe. Eintritt für Verdiener 40 Pf., für Erwerbslose 25 Pf. Einlaß 18 Uhr. Tanz für alle. Gäste zu allen Veranstaltungen jederzeit willkommen.

Arbeiter-Turn- und -Sportbund, Bezirk Dresden, Bezirksturnratssitzung (3. Dezember). Veranstaltungen 1933 erscheinen gedruckt. Den Ausfällen muß größte Aufmerksamkeit zugewendet werden. Bericht zur 40-Jahr-Feier: Verlauf gut, Erfolg zufriedenstellend. In der technischen Leitung muß Vereinfachung erfolgen. Bezirksturntag: 12. Februar, 10 Uhr. Tagesordnung: Berichte, Vortrag (Gemeindepolitik und Arbeitersport), Veranstaltungen, Anträge, Wahlen. Zwei Anträge vom Bezirksturnwart und ein Antrag vom Presseobmann gaben Veranlassung, die gesamte Finanzlage des Bezirks zu besprechen. Die vielen Außenstände lähmen die Arbeit der Techniker. Die Vereine müssen versuchen, ihren Verpflichtungen der Organisation gegenüber nachzukommen. Br.

5. Gruppe. Sonnabend (10.), 18.30 Uhr, in Ottendorf-Okrilla im Schwarzen Roß Sitzung der Frauenturnwarte.

6. Gruppe. Die für Sonntag (11.) angesetzte Lehrstunde für Kinderturnen in Radeberg fällt aus, da an diesem Tage verschiedene Vereine ihre Weihnachtsfeiern abhalten. Die Lehrstunde findet erst im neuen Jahr statt. Datum wird noch bekanntgegeben.

Hauptversammlung der Turnerinnen

Bezirk Dresden (Arbeiter-Turn- und -Sportbund)

Die Tagung am 3. Dezember war nur mäßig besucht. Bezirksturnwartin Lange berichtete über das vergangene Jahr und über die im kommenden Jahre zu lösenden Aufgaben. Das Jahr 1932 stand im Zeichen der 40-Jahr-Feier, aus diesem Grunde wurde von einer zentralen Großveranstaltung der Frauen abgesehen. Eine solche soll 1933 abgehalten werden. Ein Kursus für Vorturnerinnen war von 18 Genossinnen besucht, die sämtlich die Abschlußprüfung bestanden. Kreisfrauenturnwart Heyne führte im Bezirk einen Zentralkursus für Grundformen der Körperschulung durch, der großes Interesse fand. Rund 60 Genossinnen und Genossen nahmen daran teil. Es konnte festgestellt werden, daß das dort Gelernte gute Aufnahme in den Gruppen und Vereinen fand. Beispielsweise veranstaltete der Verein Großröhrsdorf einen Werbeabend, dessen Programm sich vorwiegend auf die Grundformen aufbaute und bei den Besuchern sehr gut ansprach. Die Frauenwerbewoche wurde verschieden durchgeführt und brachte etwa 100 neue Mitglieder. Die Berichterstattung für das Frauenturnen ließ sehr zu wünschen übrig, aus diesem Grunde ist für nächstes Jahr ein Kursus für Reden und Berichten vorgesehen. Das Wetturnen hat auch bei den Turnerinnen Einführung gefunden, allerdings lehnt der Bezirk (wie auch der Kreis) Serienwettkämpfe für Turnerinnen ab, läßt aber Freundschaftskämpfe zu. Ein Kursus für Kampfrichterinnen soll 1933 stattfinden. Zum Schluß forderte Genossin Lange alle Anwesenden auf, die volle Ausnutzung des Delegationsrechtes für weibliche Mitglieder zu Tagungen bei allen Gelegenheiten wahrzunehmen. Diese Ausführungen fanden allgemeine Zustimmung. Des weiteren fand folgender Antrag der Gruppenfrauenturnwarte einstimmige Annahme: „Es ist im kommenden Jahre die Bezirksturnerinnenhauptversammlung zu einem Bezirkstag der Turnerinnen umzugestalten. Auf 50 Turnerinnen eine Delegierte." — Jahresprogramm 1933: Bezirkslehrstunde: 5. und 6. Gruppe am 12. Februar in Ottendorf; 1. und 4. Gruppe am 26. Februar in Hannewitz; 2. und 3. Gruppe am 12. März in Radebeul; 6., 13. und 20. Februar Kampfrichterkursus (Leitung Genosse Büttner); 4. März Werbeveranstaltung der Frauen aller Sparten des 2. Bezirks im Volkshaus; 18. Juni Bezirksfrauenwanderung aller Sparten nach Ottendorf anläßlich der dortigen 25-Jahr-Feier; gemeinsamer Lehrgang aller Gruppen und Sparten am 4. und 5. November in Dresden; Gruppenlehrstunden 6. August und 19. November. — Wahlen: Genossin Lange wurde als 1. Bezirksturnwartin einstimmig wiedergewählt. In den Frauenausschuß des Gesamtbezirks wurde Genossin Neunau neu hinzugewählt. Mit dem Lied: „Brüder, zur Sonne, zur Freiheit!" wurde die Tagung beendet. Else Schramm.

Kursus für Sachwalter und Geschäftsführer

3. und 4. Dezember im Volksheim Hermsdorf

Als Leiter für diesen Kursus in der Heidegruppe (A.-T.- u. -Sp.-B.) war Genosse Strohbach, Dresden, gewonnen worden. Im ersten Teil des Vortrages behandelte der Leiter allgemeine Fragen. Vorsicht muß man walten lassen bei Schaffung neuer Anlagen und bei Grundstückskäufen. Notwendig ist getrennte Kassenführung, Vereinskasse mit Wirtschaftskasse. Verträge nicht nur frei abschließen. Im zweiten Teil wurden praktische Fragen erörtert: Vor- und Nachteile bei Wirtschaftsbetrieben: Eigene Regie, Pachtverhältnisse, getrenntes Verhältnis. Der zweite Tag war der praktischen Arbeit (Buchführung) gewidmet: Herstellung eines Kassenabschlusses, Belastungsaufschriften usw. Zum Schluß behandelte der Referent: Getränke-, Körperschaft- und Grundsteuern. Die große Aufmerksamkeit bewies, daß Interesse für den überaus wichtigen Kursus da war. Weitere Vertiefung ist notwendig, dann erst wird sich Erfolg bemerkbar machen. Genossen Strohbach sei an dieser Stelle nochmals gedankt. K. M.

Plauenscher Grund und Umgegend

Arbeitersport- und Kulturkartell Freital und Umgebung

Achtung, Jahresprogramm 1933!

Als größere Veranstaltungen sind für das kommende Jahr festgesetzt: 25. Juni: Weltarbeitersport- und Kulturtag in Freital. 29./30. Juli: Kundgebung der Arbeitersportlerinnen in Freital. 3. September: Waldstreifen in Rabenau. Die Vereine werden gebeten, diese Tage freizuhalten. Schnellstens ist zum Jahresprogramm Stellung zu nehmen. Die größeren Veranstaltungen für 1933 sind Richard Lätzke, Freital II, Weberstraße 37, zu melden.

Turn- und Sportverein Freital-Birkigt. Donnerstag (8.) Hauptversammlung der Turner. Freitag (9.) Hauptversammlung der Fußballer.

Schwimmabteilung Volksgesundheit Freital. Freitag (9.), 20 Uhr, im Restaurant Stadtbad, Freital, Lange Straße 10, Vorstandssitzung.

Schach

Aufgabe 727. R. Prade und R. Fröhlich, Radebeul. (1. Preis im 1. Internationalen Problemturnier der Leipziger Volkszeitung).

Weiß zieht an und setzt im zweiten Zuge matt.

Zur Kontrolle. Weiß: Kh8, Dg7, Ta5, d8, Lf5, g1, Sb4, c1, Bb2, b3. **Schwarz:** Kd4, Df3, Td6, g2, Sd7, e3, Bc2, e4, f4, f6, g3, h5 (10:12, 2er).

Lösung zu Aufgabe 724 (R. Ulrich): 1. Sg8! droht Sf4†. 1. . . ., Le3, 2. Dg2†, Te4. 3. Se7†. 1. . . ., Te4. 2. Da8†, K×T. 3. Da8†. 1. . . ., S, Te5. 2. Sf4†, K×d4. 3. Dd3†.

Richtige Lösungen: W. Wechler, E. Göhe, F. Jocher, C. Schuber, E. Löbel, M. Bochmann, H. Förster, E. Langer, Dresden; K. Bieber, Dorf Wehlen; K Sydner, Freiberg; K. Donath, Oberwartha.

Partie 234. Italienisch.

Gespielt im Vereinsmeisterturnier der Spielgemeinschaft Dresden-Heide am 11. Juli 1932, Brett 1.

Weiß: Berndt, Großröhrsdorf. Schwarz: Hofmann, Ottendorf.

1. e2—e4, e7—e5. 2. Sg1—f3, Sb8—c6. 3. Lf1—c4, Lf8—e5. 4. d2—d3. Ein schwacher Zug. 4. . . ., d7—d6. 5. Sf3—g5. Oft gelingt solch ein Angriff 5. . . ., Lc8—e6. 6. Lc4×e6, f7×e6. 7. Sg5×e6. Hat Weiß nicht etwas erreicht? Ein Bauer ist gewonnen, und auf De7 würde S×L folgen. Aber Schwarz kennt sich aus in der Eröffnung. 7. . . ., Lc5×f2†. Der Bauer wäre zurückgeholt und die Rochade obendrein verdorben. 8. Ke1×f2, Dd8—f6†. 9. Se6—f4, e5×f4. 10. c2—c3. Weiß hält es mit den Bauern. Tf1 war notwendig. 10. . . ., Df6—h4†. 11. Kf2—g1, 0—0—0. 12. d3—d4, Sg8—f6. 13. Sb1—d2, Th8—e8. 14. Dd1—e2, Sf6×e4! Sehr scharf gespielt, die e-Linie wird geöffnet. Wenn S×S, so d5. 15. Sd2—f3, Dh4—f6. 16. De2—d3, Se4—g5. Der Turm h1 soll durch S×S, Te1† gewonnen werden. 17. Kg1—f2, Sg5—e4†. Die Absicht war erkannt worden, der Turm darf nicht heraus. 18. Kf2—g1, Te8—e7. 19. Lc1—d2, g7—g5. 20. Ld2—e1, Td8—e8. 21. Le1—f2. Kc8—b8. Durch die Läuferzüge hat Schwarz seine Position verbessern können. Das weiße Spiel bricht zusammen. 22. a2—a4, Se4×f2. 23. Kg1×f2, g5—g4. 24. d4—d5, Sc6—d8. 25. Sf3—d4, Te7—e3. 26. Dd3×h7. Eigentlich gehört die Dame nach d2. 26. . . ., g4—g3†! 27. Kf2—f1, Df6—e5! 28. Sd4—f3, Te3×f3†! und Matt in zwei Zügen. Auf 28. Db1 hätte Schwarz mit Bf3 fortsetzen können. Der Führer der schwarzen Steine, ein Jugendgenosse, hat sehr energisch gespielt.

Schachnachrichten

Dresden. Das Rückspiel Gorbitz—Briesnitz wurde in der zuletzt genannten Abteilung ausgetragen. Das Resultat lautet diesmal 7½:2½ für Briesnitz.

Im Kindergruppenturnier ist Cotta zurückgetreten, dafür sprang Pieschen 2 ein. Löbtau—Pieschen 2 8½:5½. Pieschen 1—Oppellvorstadt 8:8. Die dritte Runde führt zusammen am 13. Dezember Pieschen 1 gegen Pieschen 2 und am 15. Dezember Kaitz—Oppellvorstadt.

Am Sonntag, vormittags 9 Uhr, spielt in Pieschen Heidenau. Ferner treten zugleich an die Alten Herren von Pieschen und vom Wassersport.

Montag, den 12. Dezember, abends 7 Uhr, Kassenabend. 8 Uhr, Funktionärversammlung, anschließend daran Spielleitersitzung. Lokal: Freiberger Hof.

Zuschriften, Schach betreffend, an M. Grabolle, Dresden A 1, Magstraße 9.

Verantwortlich für Dresdner Chronik, Dresdner Umgebung: Hans Hinterbusch, Dresden; für Leben, Wissen, Kunst: Paul Rockmann, Dresden; für Freital und Freitaler Umgebung: Kurt Heilbut, Dresden; für den politischen Teil, für Sachsen, Gewerkschaftliches und alles übrige: Max Sachs, Dresden; für Inserate: Adolf Hahn, Dresden.
Druck und Verlag: Kaden & Comp., Dresden-A., Wettinerplatz 10.

Ein neuer Beweis deutscher Wertarbeit
Bauerngold 3 1/3
MIT DER HERRLICHEN BILDERSERIE „DEUTSCHE HEIMAT" UND WERTVOLLEN GUTSCHEINEN

Kalender der Regierungskrisen

Von Eugen Prager

16 Tage hat nun der Streit um die „autoritäre" Regierungsführung gedauert. Alle Gruppen und Parteien, die sich an diesem Wettkampf beteiligten, versicherten jeden Tag aufs neue, daß ihnen nichts anderes am Herzen liege als die Wiederherstellung der staatlichen Autorität und die Rettung des deutschen Volkes vor Not und Untergang. Wenn damit also zugegeben wird, daß nicht sachliche Gründe den Zank im „nationalen" Lager verursacht haben, dann kann es nur die gegenseitige Furcht der Herren Diktatoren davor sein, von den anderen übers Ohr gehauen zu werden. Wie verliefen die früheren Regierungskrisen, solange der Reichstag über das Schicksal der Regierungen zu entscheiden hatte? Die nachfolgende Aufstellung sollte vor allem den Leuten zur Lehre dienen, die bisher das modische Gerede von dem angeblichen Versagen des demokratisch-parlamentarischen Systems mitgemacht haben:

1. Wilhelm II. und der Kronprinz Friedrich Wilhelm fliehen im November 1918 nach Holland, General Ludendorff entweicht als einfacher Herr Lindström mit blauer Brille nach Schweden. Die bisherige „autoritäre" Staatsführung hinterläßt ein Trümmerfeld. Die Arbeiterklasse übernimmt es, für Ordnung zu sorgen. Binnen wenigen Stunden wird am 10. November 1918 von den beiden sozialdemokratischen Parteien trotz manchen sachlichen Gegensätzen der erste Rat der Volksbeauftragten gebildet.

Am 29. Dezember 1918 treten die Unabhängigen aus dem Rat der Volksbeauftragten aus. In kürzester Frist sind die Lücken durch Vertreter der Sozialdemokratie ausgefüllt.

3. Am 11. Februar 1919 wird Fritz Ebert zum Reichspräsidenten gewählt. Am gleichen Tage beauftragt er Scheidemann mit der Kabinettsbildung. Da die Unabhängigen die Teilnahme an der Regierung ablehnen und die Sozialdemokratie nur eine Minderheit im Reichstag bildet, schließt sie eine Koalition mit Zentrum und Demokraten, die sich zur sachlichen Mitarbeit bereit erklären. Die Bildung des Kabinetts hat im ganzen zwei Tage in Anspruch genommen.

4. Am 20. Juni 1919 erklärt das Kabinett Scheidemann den Rücktritt, weil unter seinen Mitgliedern Gegensätze wegen der Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles entstanden sind. Einen Tag später hat Bauer bereits eine neue Regierung aus Sozialdemokratie und Zentrum gebildet. Am 3. Oktober 1919 traten die Demokraten wieder in die Regierung ein.

5. Wegen des Kapp-Putsches gibt das Kabinett am 26. März 1920 seine Demission. Einen Tag darauf ist schon eine neue Regierung der Weimarer Koalition unter Führung des Sozialdemokraten Hermann Müller gebildet.

6. Nach der ersten Wahl zum Deutschen Reichstag, die der Sozialdemokratie einen empfindlichen Stimmenrückgang gebracht hat, treten die Sozialdemokraten aus der Regierung aus. Am 21. Juni wird Fehrenbach vom Zentrum zum Reichskanzler ernannt, er bildete das erste bürgerliche Kabinett, zu dessen Zustandekommen vier Tage erforderlich waren.

7. Nach dem Londoner Reparationsultimatum am 5. Mai 1921 erklärt das Kabinett Fehrenbach seinen Rücktritt. Fünf Tage später, am 10. Mai 1921, wird das erste Kabinett unter Wirth vom Zentrum gebildet. Die Sozialdemokraten nehmen daran teil, die Unabhängigen gewähren ihm ihre Unterstützung.

8. Die vom Völkerbundsrat diktierte Teilung Oberschlesiens veranlaßt am 22. Oktober 1921 den Rücktritt des Kabinetts. Am 26. Oktober 1921 hat Wirth seine zweite Regierung gebildet.

9. Infolge der Schwierigkeiten bei der Lösung der Reparationsfrage gibt das Kabinett Wirth am 16. November 1922 seine Demission. Es dauert jetzt fast eine Woche, bis unter Cuno am 22. November 1922 eine „nationale" und „autoritäre" Regierung gebildet ist. Die Sozialdemokraten sind darin nicht vertreten.

10. Das „autoritäre" Kabinett Cuno hat den Ruhrkampf verloren. Wiederum steht das deutsche Volk vor einem Trümmerfeld. Am 12. August 1923 erklärt Cuno seinen Rücktritt, Stresemann übernimmt die Liquidierung des Ruhrkampfes, die Sozialdemokraten treten in sein Kabinett ein.

11. Am 4. Oktober 1923 erfolgt der Rücktritt Stresemanns, zwei Tage später hat er sein zweites Kabinett gebildet, in dem aber die Sozialdemokraten nur noch kurze Zeit vertreten sind. Am 23. November 1923 wird Stresemann durch ein Mißtrauensvotum des Reichstags gestürzt. Den Anlaß dazu bot der Hitler-Putsch in München. Jetzt dauert es eine Woche, bis Marx vom Zentrum am 30. November 1923 ein Kabinett unter Ausschluß der Sozialdemokratie bilden kann.

12. Nach der Reichstagswahl vom 7. Dezember 1924 bleibt Marx Leiter einer geschäftsführenden Regierung. Am 7. Januar 1925 gibt er den Versuch einer Neubildung auf, eine Woche später, am 15. Januar 1925, bildet Luther ein Kabinett. Die Deutschnationalen haben darin eine Anzahl Ministerposten erhalten, zum Danke dafür, daß sie „halb und halb" für die Dawes-Gesetze gestimmt hatten.

13. Die Deutschnationalen treten am 26. Oktober 1925 aus der Regierung aus, die Krise zieht sich bis zum 20. Januar 1926 hin, wo Luther sein zweites Kabinett aus Zentrum und Demokraten bildet.

14. Ein Mißtrauensvotum beendet am 12. März 1926 Luthers Reichskanzleramt, die Regierung führt die Geschäfte weiter; erst am 17. Mai 1926 bildet Marx eine neue Regierung aus Zentrum, Demokraten und Deutscher Volkspartei.

15. Durch ein Mißtrauensvotum des Reichstags wird die Regierung am 17. Dezember 1926 gestürzt. Länger als einen Monat dauern die Versuche, eine neue Regierung zu bilden. Am 28. Januar 1927 hat Marx endlich sein drittes Kabinett unter Teilnahme der Deutschnationalen zusammengestellt.

16. Die Reichstagswahl vom 20. Mai 1928 bringt einen Sieg der Sozialdemokratie. Der Rücktritt des bisherigen Kabinetts und die Beauftragung der Sozialdemokratie mit der Regierungsbildung ist die Folge. Am 28. Juni 1928 Beginn des zweiten Kabinetts Hermann Müller.

17. Infolge der Angriffe der Unternehmer auf die Sozialgesetzgebung und den Arbeitslohn, zu deren Wortführer sich die Deutsche Volkspartei macht, erklärt das Kabinett Hermann Müller am 27. März 1930 seinen Rücktritt. Am 1. April 1930 bildet Brüning eine Minderheitsregierung.

18. Der Herrenklub erzwingt am 29. Mai 1932 den Rücktritt Brünings. Am 3. Juni erfolgt die Ernennung des Kabinetts der Freiherren unter Führung des Herrn von Papen.

19. Wieder einmal hat die „autoritäre" Staatsführung Schiffbruch erlitten. In zwei Reichstagswahlen entscheidet das Volk mit Neunzehntel-Mehrheit gegen Herrn von Papen. Am 19. November 1932 muß er endlich seinen Rücktritt erklären.

•

Seit Wilhelms Zeiten hatten wir dreimal „autoritäre" Regierungen. Dreimal sind sie kläglich gescheitert, und immer mußte das Volk die Zeche bezahlen. Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß die früheren Regierungskrisen immer dann entstanden sind, wenn sachliche Gegensätze nicht anders als durch Umbildung des Kabinetts beizulegen waren. Erst seit die Rechtsparteien größeren Einfluß auf das Parlament erhielten, spielen die Personenfragen und die Kämpfe um die Futterkrippe die ausschlaggebende Rolle. Daß unter dem demokratisch-parlamentarischen System Regierungskrisen vermieden werden können, zeigen die Beispiele Preußen und Baden. Hier wie dort hat die auf sachliche Arbeit eingestellte Koalition der Sozialdemokraten mit Zentrum und Demokraten länger als ein Jahrzehnt gehalten. Und wahrlich nicht zum Schaden des Volkes!

ARBEITER-WOHLFAHRT
FÜR JEDEN
ein Weihnachtslos 50 Pf.
ZIEHUNG: 20. u. 21. DEZ.
GEWINNE IM WERTE VON
450 000 RM.
Lose zu haben:
Gewerkschaften — Konsumvereinsfilialen — Dresdner Volkshäuser — Volksbuchhandlungen — Volksfürsorge — Volksgesundheit, Marienstr. — Reichsbund der Kriegsbeschädigten. — Nähmasch.-Singer-Filialen — Vertrauensleute der Bezirke — Landesgeschäftsstelle, Rosenbergstr. 6 — Geschäftsstelle der Arbeiterwohlfahrt, Pirnaische Straße 50.

Der Wanderer ist marschfähig

In der Zeitschrift „Die Wohlfahrtspflege in der Rheinprovinz" findet man folgende Notiz:

Warnung

Der Wanderer Anton Hahnen, geboren am 29. April 1906 in Oberhausen, hat in Emmerich versucht, durch Vortäuschung einer Geschlechtskrankheit auf fünf Monate Krankenhauspflege zu erhalten. Der Arzt, dem Hahnen vorgeführt wurde, stellte lediglich eine Gliedschwellung fest und erklärte Hahnen für marschfähig. Hahnen drohte, sich in einer benachbarten Gemeinde Krankenhauspflege verordnen zu lassen und das Wohlfahrtsamt in Emmerich kostenerstattungspflichtig zu machen. Am gleichen Tage wurde Hahnen bettelnd angetroffen. Der Bürgermeister von Emmerich warnt vor Hahnen. Ein Wanderbuch ist ihm nicht ausgestellt worden.

Was für ein neuer Beruf ist das, „Wanderer", was für eine neue Klassifikation „marschfähig"? Die Welt der kapitalistischen Barbarei — schreibt die Deutsche Republik, der wir diese Glosse entnehmen — hat auch diese neuen Kategorien ausgeheckt: Tausende Arbeitslose, die keine Unterstützung beziehen, tippeln über die deutschen Landstraßen, ziehen hungernd von Stadt zu Stadt, bis sie nicht weiter können und irgendwo Unterkunft suchen. Diese Arbeitslosen werden von den Behörden mit zarter Umschreibung „Wanderer" genannt, vor ihnen warnt die deutsche „Wohlfahrtspflege". Für diese armen Teufel hat man den neuen Begriff „marschfähig" erfunden. Hunger, wunde Füße, geschwollene Gelenke, Krankheiten aller Art hindern die Arbeitslosen nicht, „marschfähig" zu sein; nirgend finden sie Unterkunft, nirgend ärztliche Behandlung, das „Vaterland" jagt sie von Stadt zu Stadt, von Heimatlosigkeit zu Heimatlosigkeit. Ja, wir leben wieder in einer „großen Zeit": vor fünfzehn Jahren hieß es „frontdiensttauglich", heute heißt es „marschfähig", damals gab es den Tod im Schützengraben, heute gibt es den Tod im Straßengraben. Und das Ganze heißt: Gesellschaftsordnung.

T.

Wettervorhersage für den 8. Dezember

Winde aus vorwiegend nördlichen bis östlichen Richtungen, veränderliche Bewölkung, bereits Bewölkungszunahme, höchstens unbedeutende Niederschläge, Temperatur um Null-Grad.

Trauringe von 12.- b. 45.-M.
Sinn
DRESDEN-A. MORITZSTR. 10 · Ruf 20326
[W 895

Wenn Sie sich viel Aerger und Verdruß ersparen wollen, dann beachten Sie: [W 62
SARRASANI
spielt Mittwochs, Sonnabends und Sonntags um 3 und 7 Uhr
nur Deutsche Märchen-Revue
12 großartige Bilder. — 300 Mitwirkende. Löwen oder Tiger Elefanten, Pferde.
Halbe Preise!

Geschäftliche Rundschau

Max Herrmann
Bäckerei und Konditorei
Dresden A 5, Friedrichstraße 9

Molkerei-Produkte
nur
Paul Funke, Dresden A

Bruno Sobczyk, Fuhrgeschäft
Dresden A 28, Altläßbau 7, Fernspr. 19921
Gegründet 1897
Transporte aller Art

W. Popp & Co.
Fleischsalat und Mayonnaisenfabrik
Dresden A, Freiberger Straße 75, Tel. 19617

Klickermann & Co.
Papiergrosshandlung
Dresden A 1, Moltkeplatz 10

Verkaufsstelle des Blindenvereins Dresden und Umg.
Gerokstraße 44 (Laden), Ruf 60508
empfiehlt
Korb-, Seiler- und Strickwaren, Bürsten, auch Stuhlbeziehen und Klavierstimmen

Alfred Sachsenröder
Drogerie zum weißen Kreuz
Kesselsdorfer Straße 24, Telephon 16682

Für Sie die billige Reparaturwerkstatt
H. Günzel, Uhrmacher, Dresden A 1, nur Stiftsstraße 5.
Nähmaschinen und Fahrräder auf Teilzahlung

Sägespäne liefert frei Haus Ernst Schulze
Freiberger Straße 47 Ruf 12390

Automobil-Lackierungen und -Ausbesserungen
bei soliden Preisen und prima Ausführung.
Siehe Referenzen in der Expedition d. Bl.

Kaffee-Grossrösterei Kaffee-Handlung Oskar Peetz, Dresden A 1
Johannesstr. 6
Fernspr. 10531.

Hugo Werner, Spezialist für Fuß-Einlagen, Dresden A 29.
Ockerwitzer Str. 33 — Eig. System, Maßarbeit
Straßenbahnen: Linie 19 bis Roquettestraße, Linie 20 bis Ockerwitzer Straße, in 7 Min. erreichbar. Lieferant der Krankenkassen.

Kakao-, Schokoladen- u. Zuckerwaren-Großhandlung
Rob. Hamisch, Löbtauer Straße 56.
Ruf 15755
Lieferant von Volkshäusern und Organisationen.

Brennt Zauckeroder Steinkohlen!
An Erwerbslose und Minderbemittelte erfolgt verbilligter Verkauf von Zauckeroder Steinkohlen (Waschknörpelkohle)
Zwickauer Steink.-Eiform-Briketts 145 Pf. p. Ztr. ab Lager
Kobri Kohlen- und Brikett-Dienst G. m. b. H.
Dresden A., Siemensstr. 2, Ecke Freib. Str.

Angebote unverbindlich!
Gesundheitstechnische Anlagen
Gas / Wasser / Heizung
Bauklempnerei, Reparaturen aller Art
BEHIK e. G. m. b. H.
Dresden A 1, Könneritzstraße 29 / Ruf 13064

Kaffee-Grosso „Merkur"
Willy Schreckenbach
Fernspr. 12243 Dresden A Jahnstraße 2
Fachmännischer Einkauf, erprobte hochfeine Mischungen, täglich frische Röstung bürgen für die Qualität unseres Merkur-Kaffee

Herbert Schulze jr. / Sägespäne-Handlung
Dresden A 29, Lübecker Straße 47 — Ruf 13498
Räucher-, Kehr- und Streuspäne schnell und billig

Alle Arbeiter-Organisationen benutzen zu
Gesellschaftsfahrten
die bequemen Autobusse von Herbert Wolff,
Dresden A 29, Pennricher Str. 24 — Ruf 28841

Nissen-Altdeutsche und Dessau-Würstchen stets frisch und konkurrenzlos im Preis für Heime, Vereine usw., auch für Wiederverkäufer, nur bei Erich Scherzberg, Wurstfabrik, Dresden N 6, Kieferstr. 11 — Ruf 5434

Alex. Heyne Rohproduktenhandlung Spez. Altpapier
Dresden A 29, Fröbelstr. 112 — Fernruf 19113

In der Cottaer Fleischhalle, Pennricher Str. 24
erhalten Sie Fleisch- u. Wurstwaren stets frisch u. billigst.
Ein Versuch lohnt. Beilef, Heime, Vereine usw. zu kul. Bedingungen.

Sämtl. Kraftfahrzeugreparaturen
werden ausgeführt. Auskunft erteilt die Expedition der Dresdner Volkszeitung

Bei Regenwetter
schützen Sie Ihre Gesundheit und Kleidung am besten mit dem
„Gloho"-Schirm

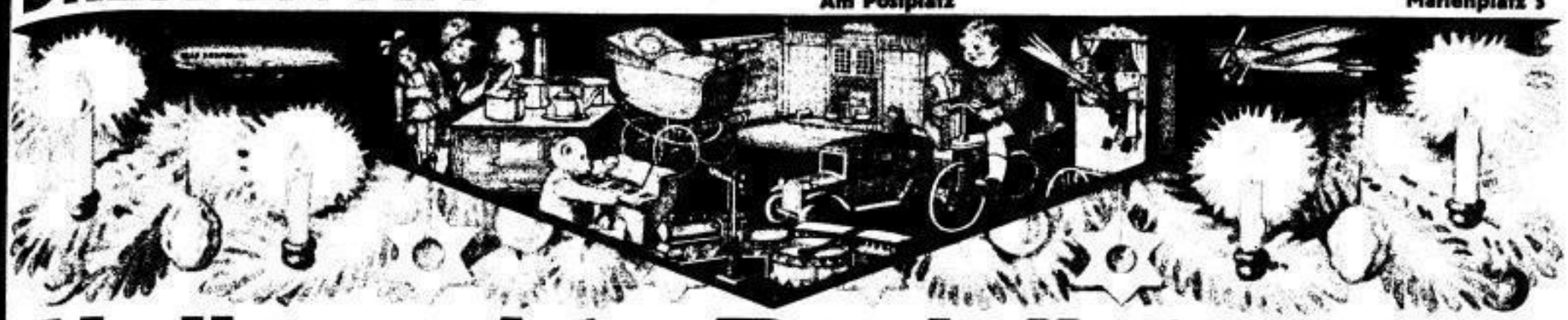
Schinke & Co. G. m. b. H.
Braunkohlen / Steinkohlen / Koks / Briketts
Kontor: Kreuzstraße 1 — Lager: Terrassenufer

Sender für Sender im Siemens-Empfänger!

Motorradfahrer kaufen Schoßdecken und Handschützer. Autofahrer kaufen Kühlerhauben und Schneeketten sowie Reifen, Oele und alles Auto-Zubehör billigst bei
Autobedarf Gebr. Ganßauge, Dresden A 1, nur Freiberger Straße 9, Tel. 21861

Bärgou Söhne

DRESDEN-A. 1 **Wilsdruffer Straße 54** Am Postplatz **Görlitz** Marienplatz 5

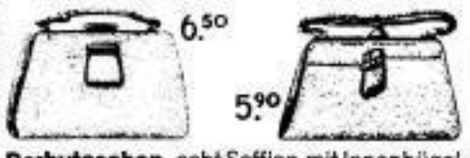


Weihnachts-Preisliste 1932

45 Schaufenster und Schaukasten an drei Straßenfronten

Schriftliche Aufträge werden durch unsere Versandabteilung sorgfältig ausgeführt!

Derbytaschen in modernen Ausstatt., marmoriertes Vollrindleder 2.75, 2.95, 3.90, 5.50, 5.90 bis 8.50, echt Saffian 2.95, 4.90
Derbytaschen, haltbar. Kunstleder 1.-, 1.75

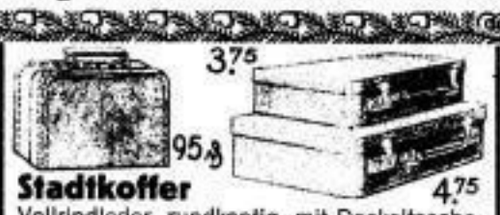


Derbytaschen, echt Saffian, mit Innenbügeltasche 4.90, 5.90, 6.50
Rindleder Elektra, mod. Lederart 5.50, 7.90

Moderne Besorgungstaschen mit Reißverschluß, Vollrindleder 30 cm 2.95
in Peitschennarbe 4.50, 32 cm 4.90, 5.90

Besorgungstasche mit Reißverschluß und Außentaschen, Seehundnarbe 5.90, marm. Vollrind 6.50, Vollrind-Peitschennarbe 8.50
Besorgungstasche, haltbares Kunstleder, mit Schlaufenverschluß ..... 1.—
Reißverschluß-Beuteltaschen, echt Saffian 5.90, 6.50, Kalbleder 8.50
Elegante Abendtaschen, schwarz Seiden-Marocain 1.90, 2.90, 3.50, 3.90
Besuchstaschen, Leder, verschiedene Farben ....., 2.90, 3.50, 4.90, 5.90
Besuchstaschen in Kunstleder, große Auswahl ..... 50, 75 ₰, 1.—, 1.75

Geldtäschchen für Hartgeld
Saffian, für Damen ... 50, 85, 95 ₰, 1.25, 1.75
Saffian, f. Herr. 95 ₰, 1.50, 1.75, 2.25, 2.90, 4.50
Echt Boxcalf, bes. strapazierf. 1.-, 1.50, 2.25, 2.90
Geldtäschchen, Hufeisenform
Saffian 95 ₰, 1.25, mit Scheintasche 2.50
Vollrindleder ..... 50, 95 ₰
Mit Reißverschluß ..... 1.—, 1.90, 2.25
Brieftaschen, haltb. Leder 85 ₰, 1.—, 1.25
Echt Saffian 1.—, 1.90, 2.50, 2.95, 4.50, 5.—, 5.90
Zigarren-Etuis, Leder 2.95, 3.75
Echt Saffian ..... 4.50, 5.90, 6.75 bis 10.50



Stadtkoffer
Vollrindleder, rundkantig, mit Deckeltasche, von 39 bis 65 cm 5.—, 8.90, 11.50 bis 17.50
Ia Kunstleder, blau, braun, mit Stoffutter, mit Deckeltasche 35 bis 45 cm 2.90, 3.75, 4.75
Lack imit., mit heller Einfassung, 40 bis 55 cm ..... 4.25, 5.—, 7.50 bis 8.75
Kofferplatte, mit Deckeltasche, 40 cm 1.—
Kinderköfferchen 48, 65 ₰, 1.-, Leder 2.25, 2.95
Hutköfferchen, Ledertuch, 30 bis 45 cm 3.95, 4.75, 5.50, 6.75

Reisekoffer
Kofferplatte, glatt, 40 bis 75 cm, von 2.- bis 3.90
Ia Hartplatte, mit Steppnaht, 40 bis 75 cm ..... von 2.65 bis 5.10
Vulkan-Fibre .... 45 bis 75 cm 4.25 bis 8.75
Aktenmappen m. Griff, Rindleder 2.50, 2.90
Ia Vollrind 4.25, 5.75, 6.50
Rindleder, mit extra breitem Boden 4.90
Mustertaschen, Vollrindleder 11.50, 12.50

Photo-Artikel
Rollfilm-Kamera, 6×9, Anastigmat 4,5, mit neuestem Selbstauslöser, Springboden 32.—
etwas einfachere Ausstattung 23.50
Box-Kamera, leichte Handhabung, Rollfilm 6×9 ..... 4.—, 7.50
Schüler-Kameras, 6½×9, mit Kassette 2.90
Phototaschen, Vollrind 1.75, 2.50 bis 4.90
Stativhüllen 1.65, 2.90, 4.25
Messingstative, 4tlg. 3.75, m. Kugelgelenk 4.75

Sämtl. Photo-Bedarfsmaterial, auch Markenartikel
Photoarbeiten billigste und sauberste Ausführung

Schreibtisch-Garnituren
Italienischer Marmor, Portdor u. a., dreiteilig 10.50, 14.75, 19.50, 24.— bis 45.—
Schreibzeuge, weißer Marmor, schön geadert, tintenfest 2.90, 4.90, 6.50
Kartenständer oder **Löscher** ..... 1.—
Petschaft 75 ₰, Brieföffner ..... 90 ₰
Schreibzeuge, Lavinit 2.—, 3.—, 5.— u. 6.90

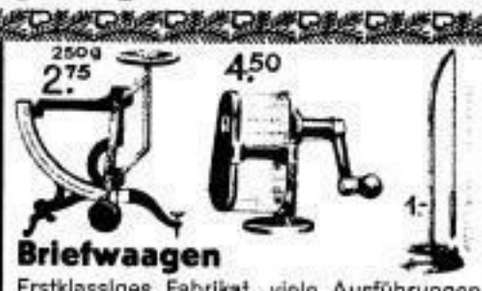
Modernes Briefpapier
in Leinen-, Bütten- u. gemusterten Papieren
Geschenk-Kartons mit 25 Bog. u. 25 gefütt. Umschl. 50, 75, 95 ₰, 1.25, 1.50, 1.75 bis 2.—
Geschenk-Kartons mit Bogen, Karten und Umschlägen, größere Füllungen, 50/50 Inh. 2.50
Mit 25 Karten, 25 Umschlägen 75, 95 ₰, 1.25

Briefpapier-Blockpackungen, gefütterte Umschläge ... 50, 75, 95 ₰, 1.25, 1.50 u. 1.75
Briefpapier-Packungen mit 25 Briefbogen und 25 gefütterten Umschlägen, Leinenpapier 38 u. 50 ₰, Elfenbein 50 ₰, gehämmert 65 ₰, mit 25 Briefkarten u. 25 gefütterten Umschlägen Leinen 38 u. 50 ₰, Elfenb. 50 ₰, gehämmert 65 ₰

Gold-Füllfederhalter
14 kar. Goldfeder mit Iridiumspitze
Marke Astoria 7.20, 8.50, 9.50, 12.50
Marke Soennecken ..... 13.—, 15.—, 17.—
Marke Pelikan mit großem durchsichtigen Tintenbehälter 13.50
Marke Perfekt ..... 2.25, 3.—, 4.—
Perfekt-Extra 4.50, 5.50, 6.50
Große Auswahl in allen Spitzenbreiten, mit versenkbarer Feder und als Selbstfüller
Schüler-Füllfederhalter mit nichtrostender Feder 45 ₰, echt Hartgummi ..... 1.—, mit 14 kar. Goldfeder ..... 1.50 u. 1.75
Füllhalter-Ständer mit 1 Ablage 50, 70 ₰
Mit 2 Ablagen ..... 3.65, 2.40, 2.—

Photo-Alben
In farbigem Einband ..... 25, 50, 95 ₰
In farb. Leineneinb. 50, 95 ₰, 1.25, 1.90, 2.50
Mit auswechselb. Blätt. 1.90, 2.25, 2.90 u. 3.25
Briefmarken-Alben
Schwaneberger ..... 80 ₰, 1.10, 1.60, 2.50
Mit Schraubenheftung fürs Auswechseln der Blätter 4.25, dazu Klebfalze, ⁰/₀₀ Stück 20 ₰

Einkaufsnetze
Seidengarn ..... 25, 38, 48, 75, 95 ₰, 1.35, 1.90
Einkaufsbeutel
Kunstleder 50 ₰, 1.-, 1.75, Leder 1.90, 2.90, 3.75



Briefwaagen
Erstklassiges Fabrikat, viele Ausführungen
100 g 90 ₰, 250 g 1.25, 500 g 1.95, 1000 g 6.25

Bleistift-Spitzmaschinen „Jiffy"
2 Jahre Garantie für den Fräser, setzen selbsttätig aus, sobald die Spitze fertig ist! 3.—, 4.50 bis 9.50

Schwebe-Bleistifte
Zum Anschrauben 50 ₰, mit Glasfuß 1.—
Mit Metallfuß, vernickelt 1.25

Spielkarten gute Qualitäten
Skat — 32 Blatt ..... 75, 85 ₰, 1.10, 1.50
Doppelkopf 1.40, 1.60, 1.75, 2.25
Rommé oder Bridge, Doppelspiel, im Karton 1.60, 2.50, 3.25, 4.25
Patience, Doppelspiel, im Karton 2.75 u. 2.85

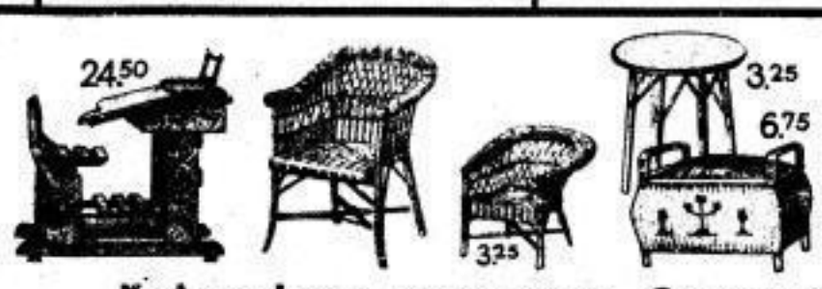
Schreibunterlagen
Kalikoecken u. Löscheinlagen 1.—, 1.25, 1.50
Lederecken u. Löscheinlagen 1.50, 1.75, 2.—
Gummi ..... 3.50 u. 4.50
Velvelin, die Zierde d. Schreibtisch. 5.-, 6.-, 7.50

Kalender für 1933
Umlegekalender auf Holzsockel 1.25
auf schwarzem Metallsockel 1.—
Original-Soennecken ... von 2.35 bis 3.60
Ersatzblöcke für Umlegekalender .... 50 ₰
Taschenkalender 10, 18, 22, 40 ₰ bis 1.25
Wochenkalender ..... 45, 55, 65, 75 ₰
Almanachs ..... 4, 6, 25, 40 ₰
Schülerkalender „Lucas" ..... 95 ₰
Abreißkalender mit Rückwand 15, 25, 45 ₰

Postkarten-Alben
Für 100 Kart., bunte Stoffeinb. 50, 85 ₰, 1.25
Für 200 Karten, schön gebunden 1.—, 1.25
Für 300 Karten 1.75, 2.25, 2.75
Für 500 Karten 2.90

Rolljalousie-Schränke f. Noten, Akten
In Eiche, 9 Schubfächer ..... 38.— bis 48.—
Rauchtische mit 60-cm-Messingplatte 17.50, echt Eiche, mit Messingplatte 21.-, 22.50 bis 24.-
Mit echter Marmorplatte ... 30.—, 33.— bis 45.—
Bücherschränke
echt Eiche ..... 34.50, 72.—, 78.—, 95.—
Schreibschränke
echt Eiche ..... 60.—, 65.—, 75.—, 93.—

Liegestühle
Selbsttätig verstellbar, mit durchgehendem Jutebezug 15.50, feststellbar ..... 16.50 u. 19.50
Mit teppichartigem Bezug ..... 34.—
Liegestühle, flach zusammenzuklappen, mit Jutebezug 2.90, mit Armlehne ..... 3.95 u. 4.75
Mit Armlehne u. Fußstütze 4.75, 8.50, 9.50 u. 17.50
Schülerpult Fabrikat Näther 24.50



Korbsessel Weide 2.75, 3.50, 4.90, 7.50
Peddigsessel mit Federpolster .... 9.50, 15.—
Kinder-Korbsessel 2.25, 2.75, 3.25, 4.25
Korbtische, Peddig 3.25, 4.10, 4.75, 7.50, 8.50
Wäschetruhen, Peddig 4.50, 5.75, 6.75
Elhaschnur ..... 6.75, 7.75, 9.—, 10.50
Kinder-Korbtische, Peddig 3.25

Grammophonschränke
16.50, 21.—, 23.50 bis 32.—
Radiotische 9.50, 10.50, 16.50
Radiokonsole .... 1.75, 2.35, 3.—

Blumenkrippen weiß und mod. Farben 6.75, 7.75, 10.50, 14.50
Ganz Metall 12.50, 15.50

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Schulranzen

Rindleder 2.95, Vollrind 5.-, 5.90, 6.50, 7.90, 9.50
Frühstückstaschen zum Umhängen, Rindleder 50 ₰, Vollrind 95 ₰, 1.25, 1.50, 1.85
Gymnasiastenranzen in der Hand und auf dem Rücken zu tragen, Ia Vollrind 9.75, 11.75
Schüler-Etuis in verschiedenen Ledern, gefüllt 50, 75 ₰, 1.—, 1.25, 1.75, 2.25 bis 2.95

Federkasten

Hartholz mit Schiebedeckel .....25 u. 50 ₰
Doppelkästen .....25, 50 u. 75 ₰
Mit Klappdeckel .....50, 75 u. 95 ₰
Schulfarbkasten, bekannt gute Fabrikate Mit 7, 12 und 36 Grundfarben 10, 25 u. 48 ₰ Mit 12, 14 u. 24 pa. Grundfarb. 50, 95 ₰, 1.40 b. 2.20
Buntstifte im Etui, 6 Stück 25 ₰, 12 Stück 10 bis 45 ₰, Ölkreidestifte mit Zedernholzfassung, Etui ..... 25, 45, 85 ₰

Dresdner Schulreißzeuge

Echt Messing
In Samtetuis ... 75 ₰, 1.75, 2.—, 2.50 bis 6.75
Fachschul-Reißzeuge, echt Neusilber Präzis.-Reißzeuge .....8.75, 11.— u. 16.50
Zirkelkasten mit Messingzirkel für Blei und Tusche 45 ₰
Reißbretter Ia astfreies Lindenholz 2.—, 3.25, 3.75 u. 6.25
Reißschienen, Winkel, Lineale mit Zentimetereinteilung, in guter Qualität
Notizbücher mit Bleistift, in schönen, haltbaren Einbänden..... 30, 35, 40, 55 ₰
Auswechselbare Blätter, mit Klemmrücken .....80, 85 ₰, 1.—, 1.25
Soenneckens Ring-Notizbücher 2.75, 3.—, 3.25

Jugendschriften

Der Schatz der Inka. Das große Fabelbuch. Don Quichotte. Schulmädchengeschichten. Rosa von Tannenburg und andere, Band 1.—
Der Bannerherr von Danzig. David Copperfield. Die Rache des Indianers. Aus Schloß und Hütte. Frl. Kobold. Stöckl; Erzählungen und andere Märchen ..... Band 1.80
Nesthäkchenbände von E. Ury; in allen 10 Bänden vorrätig ..... Band 3.40
Frida Schanz-Märchen, Jubiläumsausgabe ..... Band 1.90
Volksmärchenbücher z. T. m. Blockschrift 50 ₰
Onkel Antons Kinderkalender 1.20
Auerbachs Kinderkalender 1.80
Gute Bücher (Romane, Novellen). Storm: Novellen; Brachvogel: Friedemann Bach; Immermann: Oberhof; Shaw: Amateur-Sozialist; Francé: Die Götter dürsten, u. a., Leineneinband ..... 95 ₰
Knaurs Konversations- und Gesundheitslexikon ..... Jeder Band 2.85

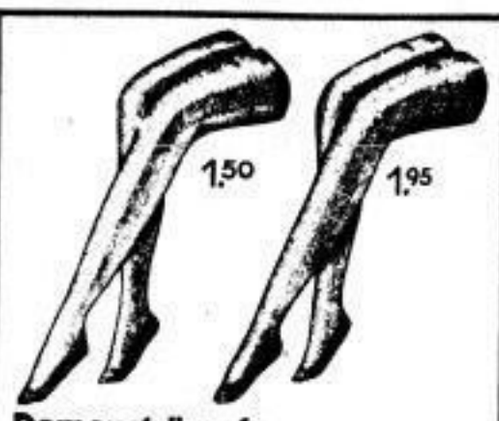
Bilderbücher

Unzerreißbar, auf starkem Karton..... ..... 10, 25, 38, 50, 75, 95 ₰, 1.25, 1.50
Original-Struwwelpeter .....50 ₰, 1.25
Max und Moritz 1.60, 2.25. Honigdiebe 1.60
Ausmalbücher für kleinere und größere Kinder ..... 10, 15, 25, 35, 50, 75, 90 ₰

Seifen, Parfümerien

Geschenkpackungen, Seifen mit Parfüms, Karton ....50, 95 ₰, 1.25, 2.—, 2.50 bis 4.50

Lone Feinseifen, Köln.-Wasser-, Lavendel-, Fichtennadel-, Flieder- und die beliebte Goldcreme-Seife, 1 Stück 25 ₰, 4 Stück 95 ₰
Feinseifen in Cellophanpackung 25, 50, 95 ₰
4711, Elida, Dralle, Gegenüber und andere Markenfabrikate in Geschenkpackungen



Damenstrümpfe

Künstl. Waschseide plattiert 1.75, 1.50 u. 95 ₰
Damenstrumpf, innen gerauht, weich wie Wolle .....1.35 u. 95 ₰
Echt ägyptisch Mako .....1.25 u. 95 ₰
Künstliche Waschseide, vorzügliche Qualität.....1.95, 1.75, 1.50 u. 95 ₰
Herrensocken, echt ägypt. Mako 1.35 u. 95 ₰
Die beliebte Socke, weich wie Wolle 95 ₰
Modern gemusterte Socken 1.50, 1.10 u. 95 ₰
Stark gestrickt, r. Wolle 1.75, 1.50, 1.35 u. 90 ₰
Kinderstrümpfe, extralang, Wolle plattiert, farbig u. schwarz, Größe 12 bis 3 1.85 b. 85 ₰
Reine Wolle, farbig, Größe 10 bis 4 2.25 b. 1.40

Damenhandschuhe, Trik., gef. 2.25, 1.90, 1.50
Halb gefüttert.....1.50, 1.45, 90 ₰
Gestrickt, reine Wolle 1.75, 1.50, 1.35, 95 ₰
Nappahandschuhe, gefüttert, fehlerfreie Qualität, für Damen 5.25, für Herren 5.50
II. Wahl, für Damen 4.—, für Herren 4.25
Herrenhandschuhe, Trikot, gefütt. 1.90, 1.50
Gestrickt, reine Wolle 1.90, 1.45
Trikot, innen gerauht .....1.40, 95 ₰

Oberhemden (Vollkommene Länge)

Popeline, mod. Must. 2.90, 3.75, mit Krag. 4.25, 4.75
Polohemden, inn. gerauht, bl., beige, zitron 3.35
Sporthemd mit Binder 2.90
Oberhemden, weiß, moderne Einsätze 2.45 u. 3.50, durchgemustert 4.25
Der mod. halbsteife Kragen 3 St. 1.35 u. 75 ₰
Stehumlegekragen, prima Mako, 4 fach, mod. Fassons, St. 50 ₰, 3 St. 1.35, 1.20 u. 85 ₰

Taschentücher

Weiß, gesäumt, 6 Stück 65 ₰, 1.15, 1.50 u. 1.75
Mit bunt. Kante, gesäumt, 6 St. 85 ₰, 1.50 u. 2.10
Taschentücher mit gestickt. Ecke, 3 Stück im Geschenkkarton, Karton 75, 95 ₰ u. 1.45
Sportmütz., gr. Form 90 ₰, 1.25, 1.50, 1.90, 2.50
Blaue Mützen 1.35, echt blau Tuch 2.25, 3.65

Hosenträger

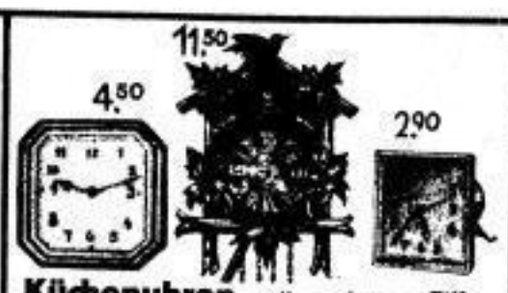
Mit gerollter Ledergarnitur 1.90, 1.45 u. 1.25
Mit einfacher Ledergarnitur 1.25, 95, 75 u. 50 ₰
Mit Chromledergarnitur aus einem Stück, besonders kräftiges Gummiband ... 1.75 u. 1.45
Für starke Herren, extralang 1.90, 1.75 u. 1.45
Der beliebte Träger mit auswechselbar. Gummistrippen 2.90, 2.50, 1.90, 1.45, 1.25, 1.— u. 50 ₰
Hosenträger-Garnituren in eleg. Geschenkkartons ... 3.25, 2.90, 2.50, 1.90, 1.45 u. 95 ₰
Kinderträger ..... 75, 50 u. 40 ₰
Burschenträger ..... 90, 75 u. 50 ₰

Selbstbinder

Überaus große Auswahl in den modernsten Mustern 45, 75, 95 ₰, 1.25, 1.50, 1.75 u. 2.50
Rein. Seide, einf. u. gemust. 95 ₰, 1.50, 1.75 u. 1.90
Krawatten und Schleifen, fertig genäht, für Steh- u. Umlegekragen 50, 75, 95 ₰, 1.25 bis 2.50
Schwarze und weiße Krawatten..... 45, 50, 95 ₰, 1.25, 1.50
Mod. Herrenschals 75 ₰, 1.25, 1.50, 1.75 b. 3.25

Frisierkämme

Hartgummi oder Zelluloid 25, 45, 50, 75, 95 ₰
Herrenkämme ..... 25, 35, 50, 75 ₰
Taschenkämme schwarz, weiß od. farbig 10, 25, 45, 50, 75, 95 ₰
Haarbürsten reine Borsten 45, 75 ₰, 1.—, 1.50 bis 4.50



Küchenuhren

mit modernen Zifferblättern, in Steingut, Messingwerk, mit 8-Tage-Gehwerk..... 3.50, 3.90, 4.50, 6.—, 8.50

Schwarzwäld. Kuckucksuhren

9.50, 11.50, 15.50 u. 17.50
Geschnitzt, ohne Ruf..... 95 ₰ u. 1.25
Moderne Stiluhren Mit Weckerwerk und Leuchtblatt 2.90 u. 5.50
Echt Nußbaumholz, 18×16½ cm.....13.50

Wecker

Mod. Form, m. Innenwecker 1.90, 2.25, 2.75, 2.90
8eckige Form, verchromt..... 4.90
Derselbe in kleiner Form..... 4.50
Mit Leuchtblatt..... 2.75, 2.90, 3.25 u. 5.50

Reisewecker in kleiner Form

Mit zuverlässigem Werk 2.90, 3.50
Mit Leuchtblatt .....3.75, 4.50 u. 5.25

Mit Leuchtblatt

Taschenuhren

Mit ca. 30-Stunden-Gehwerk
Flache Form, vernickelt ..... 2.—
Verchromtes Gehäuse, besseres Werk .. 3.25
Versilbert, mit Goldrand und Leuchtblatt 4.50
Eleg. flach. Form 5.—, mit tulaart. Gehäuse 9.50
Ganz vergoldet, mit Sprungdeckel 5.90 u. 8.50
Orig. Ankerw. m. 15 Stein., verchr. 15.50 u. 16.50

Mit Leuchtblatt

Armbanduhren

Mit Ripsband, für Damen, verchromt 4.50, Platinin 5.90, Doublé 8.50, echt Gold 12.50
Für Herren, m. Lederband, Nickelgehäuse 2.90, verchromt 4.50, 5.50, mit Leuchtblatt 5.50, 5.90 u. 9.50, Nickelchrom, 15 Steine, Ankerw. 15.50

Uhrketten

Amerik. Doublé 3.50, 4.50, 5.50
Doppelketten, amerik. Doublé 2.90, 3.75, 4.50
Vernickelt ..... 25, 45, 75 ₰
Echt Nickel ..... 50, 75 ₰, 1.—, 1.25, 1.50
Uhrzipfel..... 50, 95 ₰, 1.25, 1.50, 2.50
Echt Silber.....5.50

Manschettenknöpfe

Geschmackvolle Muster, auch mit Steineinlagen.. 25, 45, 75, 95 ₰, 1.—, 1.25, 1.50, 2.—

Halsketten

Modernste Neuheiten 25, 45, 50, 75, 95 ₰ bis 2.—
Echt Silber ..... 50, 75, 95 ₰, 1.50

Moderne Chokerketten mit Galalith- u. Metalleffekten
Ziernadeln..10, 20, 25, 45, 75, 95 ₰ bis 1.50
Ohrringe..... Paar 45, 50, 75, 95 ₰, 1.50
Armbänder, Ringe usw. in großer Auswahl

Nagelpflege-Garnituren

In eleganten Etuis, mit guten Instrumenten 1.—, 2.—, 3.—, 4.50, 5.—, 6.— bis 20.—

Umklappbare Kinderstühle

9.50, 11.50, 13.75
Mit Ledertuch, gepolstert.....16.50 u. 23.50
Kinderstühle mit Töpfchen u. Sicherung 3.50, 3.90, 4.25 u. 4.90
Kindertische hell lackiert, m. Schubkasten. 7.—, 8.50, 10.—, roh..... 3.—
Kinderstühle hell lackiert, sehr solid ..... 2.25 u. 4.25
Kinderstühle in einfach. Ausführ. 1.35 u. 1.75

Damen-Regenschirme

Farbige Kunstseide, 12teilig..... 3.50, 2.90
16teilig .....4.50, 5.75 u. 8.50

Herren-Regenschirme

Gr. Ausw. 3.25, 4.50, 5.25, 6.50, 7.50, 9.50 b. 10.50
Stockschirme 10.50, 13.50, 14.50

Herren-Gamaschen

Mit 4 Lochknöpfen 95 ₰, mit Kugelknöpfen 75 ₰
Mit 4 Druckknöpfen 1.45, 1.75, 2.25, 2.75 u. 2.90

Taschenspiegel

Mit Kamm und Nagelfeile .....25, 45 ₰
Echt Leder .....50, 75 ₰, 1.—, 1.25 bis 3.50
Taschenspiegel ..... 10, 20, 25 ₰
Echt Leder..... 40, 50 u. 75 ₰
Nagelpflege Taschenformat 25, 50 ₰, 1.—, 1.75 bis 9.50

Rasierapparate

ff. versilb., in Et. m. Kling. 95 ₰, 1.50, 2.-, 2.50, 3.50
In messingvernick. Etuis m. 6 Kling. 2.50 b. 4.50
„Rotbart"-Apparat, Metall-Et., 1 Klinge 50 ₰
Rasierapparat, vernickelt, im Kart. 25 u. 45 ₰

Solinger Haar- und Bartschneidemaschinen

Für 3 Schneidlängen ..... 2.—, 2.75 u. 5.—
Für Bubikopf, 1/10 mm ..... 2.—, 3.— u. 3.25

Rasierpinsel

Reine Borsten 25, 45, 50, 75 ₰, 1.— bis 2.—
Echt Dachshaar ..... 75 ₰, 1.— bis 8.50

Rasiergarnituren

Mit Doppelspiegel, Becken und Pinsel 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.50, 5.— bis 12.—
In einfacher Ausführung ..... 50 ₰

Rasierspiegel einseitig

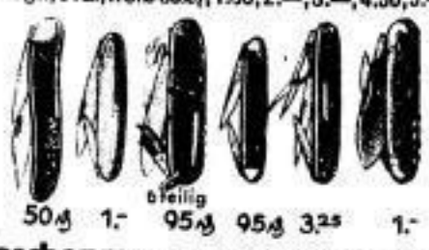
..... 50 ₰
Rund, vernickelt, doppelseitig, Normal- u. Vergrößerungsglas 50, 95 ₰, 1.50, 1.95, 3.50, 4.50

Stellspiegel

Zelluloid- od. Metallrahmen 25, 45, 75, 95 ₰, 1.50, 2.—, 3.— bis 4.90
Handspiegel Zelluloid 25, 50, 75, 95 ₰, 1.25, 1.50 u. 2.—

Wandspiegel

Holzrahmen 25, 45, 75 ₰, 1.—, 1.35, 2.— bis 3.50
Desgl., oval, weiß 95 ₰, 1.50, 2.—, 3.—, 4.50, 5.—



Taschenmesser

gute Solinger Fabrikate 25, 45, 50, 75, 95 ₰, 1.25, 2.— bis 5.—
Mit Schere .... 1.50, 2.50, 4.—, 4.50 bis 7.50
Rostfreie Messer 50 ₰, 1.—, 2.— bis 5.—
Damen- u. Trennmesser 45, 75, 95 ₰, 1.35, 1.50
Messerbeutel Nappa, Messingbügel, in 3 Größen....35 ₰

Rodelschlitten

Buchen- und Eschenholz, mit Eisenstützen, solides Fabrikat...4.50, 4.90, 5.75, 6.— u. 7.90
Kinder-Rodelschlitten, Buche 1.— u. 3.—
Kinderlehnen, Hartholz, für jeden Rodelschlitten passend 1.50

Christbaumständer

gußeiserne, schwere, solide Muster, lackiert und bronziert..... 48, 75, 90 ₰, 1.— u. 2.35

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Solinger Bestecke

Backenbesteck, braun, 6 Paar 2.70, 3.75 u. 4.25
Dasselbe, Ebenholz, 6 Paar 3.75, 4.50 u. 5.50
Besteck, **echt Ebenholzgriff,** durchgehende Angel ..... 6 Paar 5.50
Dasselbe, **rostfreie Klinge und Gabel** ..... 6 Paar 9.50 u. 13.—
Verchromte Gabeln ..... 6 Paar 6.75

Modernes Besteck
mit Kunsthorngriff., 6 Paar 3.-, 3.75, 5.70 u. 7.50
Dasselbe, rostfreie Klinge, 6 Paar 5.70 u. 7.—
Rostfreie Klinge und Gabel .... 6 Paar 12.75

Alpaka-Chrom-Bestecke
Garantiert rost- und säurebeständig
6 Paar 12.50, 13.50

Alpaka-Bestecke
Garantiert weißbleibend, 6 Paar 7.50 u. 8.65

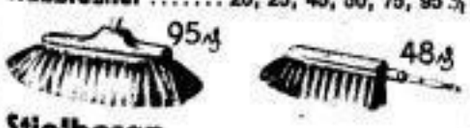
Löffel
Stahl, verchromt ..... 6 Stück 1.75
Alpaka-Chrom, garant. rost- u. säurebeständ.
Eßlöffel ..... 6 Stück 2.40, 3.— u. 4.—
Kaffeelöffel, 6 Stück 1.35, 1.50, 1.75 u. 2.25
Alpaka, garantiert weißbleibend
Eßlöffel ..... 6 Stück 1.80, 2.65
Kaffeelöffel ..... 6 Stück 1.45
Britannia, nichtrostend und -oxydierend
Eßlöffel ..... 6 Stück 1.50 u. 2.25
Kaffeelöffel ..... 6 Stück 75 ₰ u. 1.10

Geschenk-Etuis

für **Löffel** und **Bestecke** in jeder Größe, Farbe und Ausstattung, für **Tortenheber, Geflügelscheren,** Nußbrecher, Zuckerzangen usw.

Scheren, Stahl, geschmiedet
Nur Soling. Fabr. 50, 75, 95 ₰, 1.—, 1.25, 1.75
Stickscheren ..... 45, 65, 85 ₰ u. 1.35
Taschenscheren ..... 50, 75 ₰ bis 1.50
Nagel- u. Hautscheren 50, 75 ₰ bis 1.—

Geflügelscheren, Stahl, geschm.
95 ₰, 1.45, 1.75, 2.—, 2.50, 3.— u. 3.50
Verchromt ..... 1.—, 1.75 u. 2.50
Nußbrecher ..... 20, 25, 45, 50, 75, 95 ₰

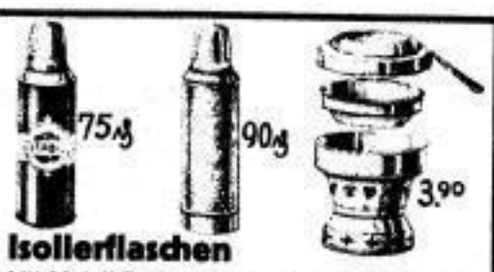


Stielbesen
Rein Roßschweifh. 75 ₰, 1.-, 1.50, 1.90, 2.50, 3.25

Handfeger Rein Roßschweifhaar
45, 75 ₰, 1.—, 1.25, 1.50

Kleiderbürsten reine Borsten
45, 75, 95 ₰, 1.25, 1.75, 2.25 bis 3.50
Bürsten-Garnituren von 50 ₰ bis 13.50
Bohnerbürsten
reine Borsten 88 ₰, 1.50, 1.90, 3.—, 4.50 u. 6.—
Möbelbürsten, Kokos ..... 25, 50 ₰
Reine Borsten 65 ₰, 1.—, 1.25, 1.50 bis 2.50

Mop zur Fußbodenpflege
Mit Stiel und Dose 1.—, 1.90, 2.25, 2.90 u. 3.25
Handmop zur Möbelpflege 50, 95 ₰, 1.35 u. 2.-
Mop-Politur, Flasche ... 25, 35, 50 u. 75 ₰



Isolierflaschen
Mit Metall-Bodenschutzring .....
½ Ltr. 1.10, 1.50, ¾ Ltr. 1.85, 1 Ltr. 2.35
Isolierflasche, prakt. Ausguß, ½ l 1.45, ¾ l 2.45
Billige Isolierflaschen ohne Schutzring, ½ Ltr. 50, 75 ₰, Hartglas ..... 95 ₰, 2.25
Isolier-Speisegefäße ½ Ltr. 3.25, ¾ Ltr. 4.25
Touristenkocher, Alum., 1 l 2.90, 1½ l 3.90

Fahrrad-Lampen
Elektrisch ..... 75 ₰, 1.—, 1.50 u. 2.25
Scheinwerfer, Ø 10 cm, mit 2 Birnen 4.50 u. 5.-
Für Karbid ..... 2.95, 3.90, 4.50 u. 5.50
Dynamo, 15 Monate Garantie, verchromt ..... 6 Volt 7.75, 4 Volt 7.—
Passende Standlampe, ½ verchromt 2.25
„Bosch"-oder „Berko"-Dynamo-Anlage 12.50

Taschenlampenhülsen
25, 50, 65, 75, 95 ₰ bis 1.20
Stab-Lampenhülsen ..... 25, 50, 75 ₰
Gr. Stabhülsen, ca. 500 m Leuchtw. 5.25, 5.50
Batterie 25, 35 ₰, **Stabbatterie** 10, 25 ₰
Osram-Birnen 20 ₰, neutrale Birnen 10 ₰

Nachttisch-Lampen
Mit Fußschalter und Zuleitung, mit Seidenschirm 2.75, mit Glasschirm 2.90

Holzfuß-Lampen
Mit farbigem Kartonschirm, mit Zuleitung, komplett ..... 1.—, 1.95, 2.90 u. 3.90

Herrenzimmerkronen Mess. vernick.
mit 3 Flamm. 9.50, 11.- u. 14.-, mit 5 Flamm. 16.75

Speisezimmerkronen mit 3 und 1 Flamme u. Seidenschirm 18.50, 23.-, 27.- u. 38.75

Haushaltwaage
Mit Messingschale 5.90, verchromt. Schale 6.50
Neuheit! Mit Schiebegewicht, verchromt 8.90
Gewichtssätze ..... 2.—, 2.90 bis 5.90

Tafelwaagen mit Marmorplatte oder Messingschale, geeicht, 5 kg 10.50, 10 kg 12.—

Messerputzmaschinen
Mit Lederscheib., solide Ausführ. 3.50 u. 3.—
Alexander-Werk, beste Haushaltmasch. 8.10

Fleischhackmaschinen
Ia verzinnt ..... 6.85, 5.45, 3.90 u. 3.—

Reibemaschinen
Grob und fein mahlend, emailliert 2.35 u. 2.50
In Weißblech, lackiertes Gußgestell 1.50
Mandelreibemaschinen 75 ₰, emailliert 1.50

Brotschneidemaschinen
Mit Holzbügel, verstellbar ..... 4.— u. 2.50
Rund-Brotschneidemaschinen 5.35 u. 3.90
Alexander-Werk 10.50, mit rostfreiem Messer ..... 5.90 u. 7.90

Kaffeemühlen
Holzgehäuse ..... 95 ₰, 1.90 u. 2.50
Geräuschloses Werk, geschmied. u. gefrästes Mahlwerk, Fabr. Leinbrock 3.—, 3.90 u. 5.50

Wandkaffeemühlen
Geschmiedete Werke, mit Steingut- und Porzellanbehälter, in mod. Dekor. 3.90, 4.50 u. 5.90
Mit geräuschlosem Werk 6.90

Rauch-Service
Messing und Messingoxyd 1.—, 2.50, 3.—, 4.90, 7.50 u. 8.90
Aschebecher in gr. Auswahl 25, 50, 75, 95 ₰
Teeglas-Halter, mod. Ausführung, Messing vernickelt 45 ₰, verchromt ..... 50 u. 60 ₰

Bolzenplätten
ff. vernickelt ..... 3.75 u. 3.90
Bolzen, dazu passend ..... 60 u. 75 ₰

Gasplätten ff. vernickelt ... 3.75 u. 4.35
Erhitzer dazu ..... 75 ₰ u. 1.25

Elektrische Plätten
2 J. Garant., vernick., Siemensfabr. 3.75 u. 4.75
Zuleitung für elektrische Plätte ..... 90 ₰
Dalliplätten 5.40, Spirituplätten 7.50
Schneider- und Anlegeeisen .... 95 ₰ u. 1.45

Gaskocher vorzügliches Fabrikat
2 Kochstellen, ganz emaill., m. herausziehb. Schmutzfangbl. u. Sparflamme 22.50 u. 18.90
1 Kochstelle, rund 1.—, 1.75, 2.35, eckig 3.50

Gasherde, ganz emailliert, mit Brat- u. Backhaube, vernickeltem Beschlag 85.— u. 105.—
Günstige Teilzahlung (d. Eltgas) in 6 Monaten
Gaskocher-Tische, Ia lack. 3.75, 4.50 u. 5.50

Gaskocher-Schränke
Weiß lack., Doppelbod., 2türig 11.50 u. 15.50

Wringmaschinen
Qualitäts-Heißwringer, starke Gummiwalzen, 5 Jahre Garantie ..... 11.75, 12.50 u. 13.—
Mit Kugellager ..... 15.90 u. 17.50

Wäschekörbe viereckig
Ia weiße Weide, stabil 2.90, 3.50, 4.35, 5.50 u. 6.50
Ovale Wäschekörbe .... 88 ₰, 1.50 u. 2.—

Wäscheleinen Sisalhanf, starke, weiße Ware 30, 40 u. 50 Mtr. ..... 2.—, 2.50 u. 3.—
Ital. Hanf, gefl., 30 b. 50 Mtr. 3.50, 4.50 u. 5.50

Speise-Service
23teilig, mod. Ausf., mit geschmackvollen Dekoren, bayr. Porzellan 10.75, 11.75, 15.75, 22.50 u. 27.50 ..... 45teilig 29.75 u. 44.—
Speiseteller, Meißner Rose u. Streublumen oder Goldrand, gute bayr. Qualität ..... 48 ₰
Abendbrotteller, Meißner Rose und Streublumen, gute bayr. Qualität ..... 25 ₰
Kaffeekannen, mod. Dekore .. 95 ₰ u. 1.—

Kaffee-Service
Neueste Ausführungen und Dekore, wie Spritzdekore, Kanten und Streublumen
5 teilig ..... 95 ₰, 1.35, 1.50, 1.75 u. 1.95
9 teilig ..... 1.95, 2.90, 3.90, 4.50 bis 12.75
Gedecke, Tasse m. Teller, reizend in Formen u. Dekor. 38, 50, 95 ₰ u. 1.—, mit Kinderbild. 50 ₰
Tee-Service, bayr. Porzellan
Bunte Spritzdekore 1.95, Japan-Dek. 2.50 u. 3.90
Kinder-Kaffee-Service
in Karton-Geschenkpackung 2.90

Waschgarnituren 5 teilig 1.90
Goldrd. u. mod. Dek. 2.90, 3.90, 4.90, 7.50 u. 9.50
Kakaokrüge mit messingvernickelt. Deckel, Porzellan 1.—, Steingut ..... 50, 75 ₰

Nähkasten mit Einsatz, teils Intarsien, teils Metallhenkel, Hartholz 50, 90 ₰, 1.35, 2.50, 3.90 u. 4.75, mit Einsatz und reichlicher Füllung 85 ₰, 1.25, 1.90, 2.50, 3.75

Nähkörbe
Peddig, bunt garniert 50, 90 ₰, 1.—, 1.50 u. 1.75

Papierkörbe
Linkrusta, moderne Dessins 3.50, 3.90 u. 5.35
Imitation, sol. Ausf. 50, 95 ₰, 1.45, 1.75 u. 1.90
Weide geflochten .... 95 ₰, 1.50, 2.— u. 2.90

Vogelbauer
Silberglänzend verzinnt, mit Glaswänden 1.95, 2.95, 3.75, 4.50, 5.50 u. 9.—
Verchromt ..... 5.90 u. 7.50
Vogelbadehäuser, Glas 25 ₰, Zelluloid 1.—

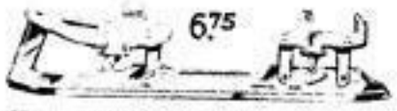
Zeitungshalter für die Woche
mit 7 Einteilungen 95 ₰, 1.90, 4.50 u. 5.75

Putzkommoden ff. lackiert
Mit 3 Kasten ..... 3.50 u. 5.50
Mit 4 Kasten ..... 6.90 u. 7.90
Mit 4 Kasten und Tür 10.75, 12.75 u. 14.75
Wichskasten, Hartholz 50, 75 ₰, 1.— u. 1.50
Fußbänke, Hartholz ..... 50 ₰, 1.—

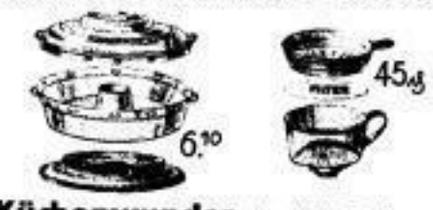
Emaille-Maschinentöpfe
Schwerter-Emaille, gute Qual., Satz = 6 Stück 10—20 cm, Netzmarmor 5.90, grau 3.90
„Kulmina"-Qualität, grau, Satz = 6 Stück 3.45

Gebäckkasten
Für 2- u. 3-kg-Brote, ff. lack., m. Dekor 1.75 u. 2.—
Für 1-kg-Brote 1.35
Ganz emailliert ..... 5.50, 6.—, 6.90 u. 7.90
Bratpfannen, gute Emaille 90 ₰, 1.—, 1.35, 1.75
Mit Deckel ..... 2.50, 3.—, 3.90, 4.50, 5.90
Kartoffeldämpfer 1.35, 1.75, 2.75
Sand-Seife-Soda-Garnit. 1.-, 1.50, 1.75, 2.25
Milchkrüge, 1 bis 2½ Liter, grau 50 bis 90 ₰
Marmoriert ..... 1.— bis 1.90
Kaffeekocher, gute Qualität 50, 75, 90 ₰
Topflappen- u. Zwiebelbehälter 90 ₰ u. 1.25

Pristalit-Gänsebratpfannen
m. feuerfest. Emailleüberz. 4.50, 5.50, 6.50, 7.75
Stahlblechtiegel mit feuerfestem Emailleüberzug 1.—, verchromt 2.75



Schlittschuhe Marke „Stürmer", solid. Fabrikat
blank, Paar 3.50, vernick. mit Torpedolauf 6.75
Kinder-Schlittschuh, billigeres Fabrikat, verstellbar 1.—, vernickelt ..... 2.—



Küchenwunder Idealste Back- und Bratform, für Gas und Spiritus .. 6.[illegible] u. 7.—
Mit feuerfestem Glasfenster ..... 7.20 u. 8.10
Backform „Küchenlob", rein Aluminium, 2.90 u. 3.90, mit feuerfestem Glas 4.90

Kaffeefilter
In Aluminium ..... 45, 50, 85 ₰
In Steingut 1.95, in Emaille ..... 50 ₰ u. 2.50
Filterpapier dazu, 100 Blatt .... 15 u. 25 ₰

Wärmflaschen
Weißblech 50 ₰, verzinkt poliert 1.—, 1.35, rein Kupfer ..... 2.75 u. 1.90
Neuheit! Kupfer verchromt 3.90
Leibwärmer
Weißblech 38 u. 48 ₰, Messing 1.90

Kohlenkasten
Mit Deckel, ff. lackiert, mit modernen Dekoren ..... 2.35 u. 2.75
Kohlenkasten, eckig, für die Küche, mit 2 Griffen ..... 95 ₰, 1.75 u. 1.90
Kohleneimer ..... 85 ₰, 1.— u. 1.40
Holzkohlenkasten ..... 1.—
Kohlenschütter ..... 1.—, 1.50 u. 1.75
Brikett-Träger ..... 50, 90 ₰ u. 2.—

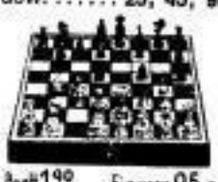
SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/15
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Pferdeställe

Mit 2—4 Pferden und Wagen 50 ₰, 1.—, 2.—, 3.50 bis 15.—
Stallpferde ..... 10, 25, 50, 75 ₰, 1.—
Kleine Stallwagen und Gespanne 50, 95 ₰

Rollfrachtwagen

Mit Pferd ..... 50 ₰, 1.—, 1.90, 3.— bis 21.—
Geschirrpferde in Plüsch und Holz 25, 50 ₰, 1.—, 1.25, 2.—, 2.75, 3.25 bis 13.—
Holztiere auf Rädern, wie Kühe, Pferde, Kaninchen, Hunde, Hähne, Enten, Schwäne usw. ..... 25, 45, 95 ₰, 1.25, 1.50 bis 3.50

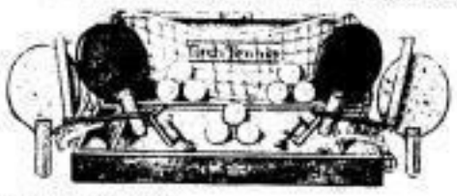


Damenbretter mit Steinen

Ganz poliert ..... 4.—, 6.—, 7.50
Einfache Ausführung 95 ₰, 1.50, 1.90, 2.90
Schachpläne, Wachstuch 50, 90 ₰, 1.25, 1.50
Schachfiguren 95 ₰, 1.50, 1.75, 2.50, 3.50 b. 8.-

Deutsche Roulettes 1.—, 1.75, 2.90

Domino-Spiele mit 28 Steinen 25, 45 ₰
Mit 55 Steinen ..... 95 ₰, 1.50



Tisch-Tennis

Sportgerechte Ausstattung, Kork- od. Gummischläger ..... 6.50, 8.—, 9.—, 11.—
Einfache Ausführ. 50 ₰, 1.—, 1.90, 2.90, 4.50
Tivoli-Spiele, poliert 3.50, 4.50
Einfache Ausführung ... 50, 95 ₰, 1.25, 1.90

Beschäftigungsspiele

Flechtspiele, Klebarbeiten, **Stickschulen**, Körbchenarbeiten, **Modellierspiele** 45, 95 ₰, 1.25, 1.90, 2.75
Stickkästen, Puppenschneiderin
Bastelkasten zum Zusammensetzen von Fliegern ..... Stück 4.—, 4.75, 6.—, 9.—
Zauberkästen mit originellem Inhalt 1.—, 1.90, 2.50 bis 6.—
Kinderpost in Kartons, mit reichlichem Inhalt .... 25, 50 ₰, 1.—, 1.90, 2.25 bis 6.—

Gesellschaftsspiele

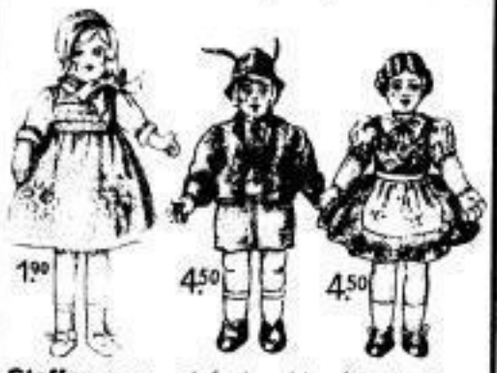
in großer Auswahl, Graf-Zeppelin-Weltreise, Verkehrszeichen-Spiele, Turm-Spiele, Bilderlotto, Lustiges Einmaleins, Märchen-Einmaleins, Fliegende Hüte, Fang den Hut, Rheinreise, Wettrennen, Mensch ärgere dich nicht, Der verhängnisvolle Topf, Das Vogelschießen auf dem Tisch, Die Reise ins Himmelreich, Autorennen usw. 50, 90 ₰, 1.50, 1.90, 2.25, 3.50
Fußballspiel Tipp-Kick ..... 4.—
Das Igelspiel 2.25
Quartettspiele, Dichter, Märchen, Blumen, Handwerker usw. ..... 25, 50, 90 ₰, 1.75
„Halma"
für 2, 3 u. 4 Personen 50 ₰, 1.—, 1.90, 2.25
Poch-Bretter ..... 1.75, 2.25, 3.50, 6.—

Puppenwagen moderne Formen und neueste Farben 13.—, 16.—, 21.— bis 35.—

Bauernwagen ..... 3.— bis 9.—
Puppen-Sportwagen 3.50, 4.50 bis 24.—

Gekleidete Puppen

1.—, 2.25, 2.75, 3.75, 4.50 bis 25.—
Zelluloid-Puppen, ungekleidet, bewegliche Glieder 25, 50, 75, 95 ₰, 1.25, 1.90 bis 9.50



Stoffpuppen, einfache bis feinste Ausführung 25, 50, 95 ₰, 1.25, 1.90, 2.50 bis 9.50
Kugelgelenk-Puppen von 1.—, 2.— bis 6.—

Charakter-, Steh- u. Sitzbabys

50 ₰, 1.—, 1.50, 1.90 bis 15.—
Mit Stimme ..... 3.50, 5.25 bis 15.—
Puppenköpfe
Gemalte Frisur .... 35, 50, 75, 90 ₰, 1.10, 1.50
Mit Pagen-, Locken- und Zopffrisur, mit Schlafaugen ..... 1.—, 1.50 bis 4.50
Puppenperücken, Puppenbälge, -arme und -beine, Puppenwäsche, Puppenkleider, Puppenschuhe und -strümpfe

ohne Figuren 2.-

Kasperletheater

ohne Figuren 1.75, 2.—, 3.75, 4.75, 8.— bis 18.—
Kasperlefiguren
25, 50, 75, 95 ₰, 1.25, 1.50, 1.75, 2.25

Teddy-Bären

Guter Plüsch 2.50, 3.25, 5.25, 6.50, 8.50 bis 18.-
Einfache Ausführung 50, 95 ₰, 1.25 bis 6.90

Plüsch-Bären, Bernhardiner, auf Rädern, mit festem Gestell 3.50, 5.—, 8.50 bis 22.—
Hunde und andere **Stofftiere**
25, 50, 95 ₰, 1.25, 2.25 bis 12.—

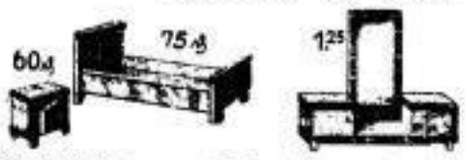
Schaukelpferde zum Fahren und Schaukeln ..... 16.—, 21.—, 25.— bis 43.—

Kaufmannsladen und Kaufstände

50 ₰, 1.—, 1.50, 2.25, 3.—, 4.—, 5.50, 6.50, 11.— bis 25.—
Kinder-Telephone ... 50 ₰, 1.—, 1.25, 2.50
Registrier-Kassen ..... 25, 50, 95 ₰, 1.25

Puppenmöbel Im Karton

Wohnzimmer, komplett 50 ₰, 1.—, 1.50, 2.25, 2.90, 3.90, 6.—, 8.— bis 12.—



Schlafstube ..... 50 ₰, 1.—, 2.— bis 12.—
Küchenmöbel 50 ₰, 1.—, 2.—, 3.50 bis 18.—
Elektr. Puppenstuben-Lampen mit Zuleitung ... 50, 95 ₰, 1.50, 2.25 bis 3.50
Puppenküchen ..... 1.—, 2.50, 3.50, 6.50
Puppenstuben
1 u. 2 Zimmer 1.—, 1.90, 3.—, 5.50 bis 16.—

Bubirad für die Kleinst. 9.75, 11.-, 13.25, 14.50
Dreirad mit Gummireifen ..... 12.—, 14.—

Strafenrenner 13.25, 14.50, 16.25

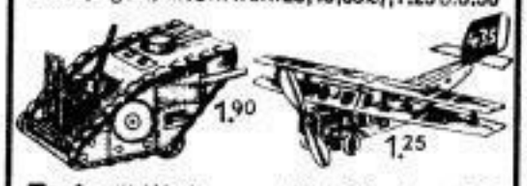
Mit Zahnrad 19.75, 21.50, 24.75, 26.50
Auto m. Pedalantr. 22.—, 29.—, 48.— bis 75.—

Trittroller

Mit Gummireifen ..... 2.—, 4.50, 5.25, 7.—
Metallroller ..... 7.50, 8.50, 15.—

Aufzieh-Artikel

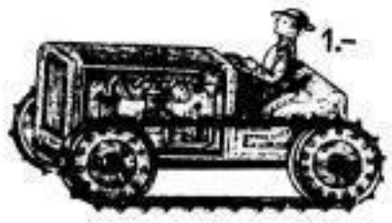
Tiere, Figur., mit Uhrwerk 25, 45, 95 ₰, 1.25 b. 3.50



Tank mit Werk ..... 25, 45 ₰, 1.—, 1.90
Flieger
Mit Beleuchtung 95 ₰, 1.25, 1.50, 1.90, 2.50, 3.90
Ohne Beleuchtung ..... 25, 50 ₰

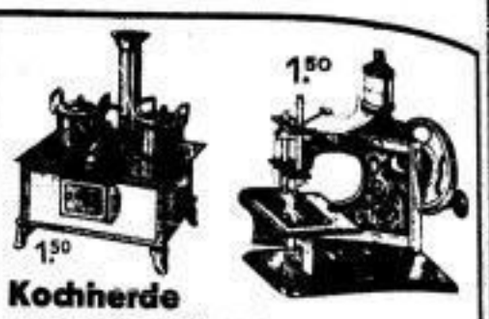
Kran, verstellbar ..... Stück 4.—
Feuerwehr ..... 50 ₰, 1.—
Mit Beleuchtung 1.—, 1.25, 1.90, 3.90 bis 9.50
Karussell mit Werk 1.—, 1.90, 2.25 bis 10.—

Bully, naturgetreu, laufend .... Stück 1.—
Eichhörnchen, läuft, richtet sich auf und dreht sich im Kreise ..... Stück 95 ₰



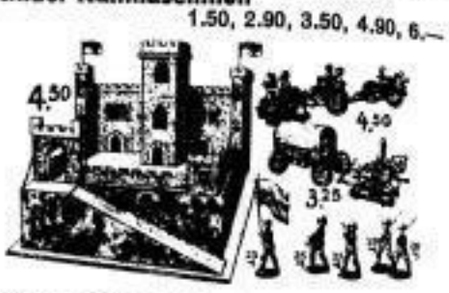
Raupenschlepper Zugmaschine

Automobile mit Feder, gut laufend 25, 50 ₰, 1.—, 1.25, 1.75, 2.— bis 5.—
Mit Beleuchtung 1.-, 1.25, 1.90, 2.50, 3.75 b. 9.50



Kochherde

25, 45, 95 ₰, 1.25, 1.50 bis 9.—
Kinderplätten ..... 1.50, 2.—, 2.50, 3.25
Puppen-Badeständer und -Waschtische ..... von 50 ₰ bis 5.50
Puppen-Betten 50 ₰, 1.—, 1.25, 1.75 bis 9.50
Kinder-Nähmaschinen
1.50, 2.90, 3.50, 4.90, 6.—



Festungen 50 ₰, 1.—, 2.25, 4.— bis 25.—

Kanonen ..... 25, 50, 75 ₰, 1.—
Hinterlader
mit Gummibolzen und Amorces 1.25, 1.75

Bleisoldaten

Infanterie, Kavallerie und Artillerie
Karton ..... 50 ₰, 1.— bis 4.50
Einz. Holz- u. Elastolinsoldaten 10, 20 bis 75 ₰

Trommeln 45 ₰, 1.—

Schrauben-Trommeln
beste Qualität ..... 1.90, 2.25 bis 4.50
Kinder-Geigen 95 ₰, 1.25, 2.25, 2.75, 3.90
Trompeten
in größter Auswahl 25, 50 ₰, 1.—, 1.25, 1.50
Himmelsflöten ..... 50, 95 ₰
Musikkreisel .... 25, 50 ₰, 1.—, 1.50, 1.90

Kinder-Grammophone

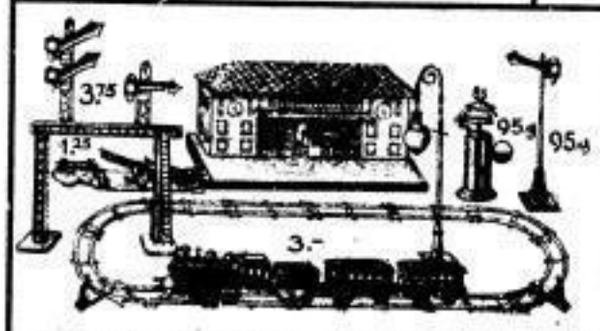
mit gutem Federwerk .... 3.50, 5.50 bis 15.—
Schallplatten, 18 cm 35, 50 ₰, 20 cm 1.10, 25 cm 75 ₰, 1.50, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—

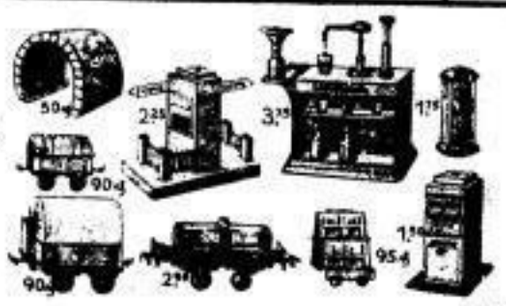
Kinder-Gewehre

Mit Kork ..... 50, 95 ₰, 1.25
Diana-Luftgewehre ..... 5.—, 9.—, 12.—
Gefahrlose Eureka-Gewehre mit Gummipfeil und Schießscheibe 2.25, 2.90, 3.60, 5.70
Orion-Pistolen
mit Pfeil und Scheibe ..... 50 ₰, 1.—, 1.90
Kinder-Säbel ..... 50, 95 ₰, 1.50, 2.50
Seitengewehre mit Koppel 1.25, 2.25
Stahlhelme ..... 90 ₰, 1.25, 2.—, 2.90
Eisenbahner-, Straßenbahner-, Feuerwehr- und Indianer-Garnituren
45, 95 ₰, 1.25, 2.—, 2.75, 3.50 bis 6.—
Indianer-Zelte, Indianer-Anzüge

Metallbaukasten

„Märklin" u. „Stabil", Grund- u. Ergänzungskasten in all. Größen 2.—, 2.70, 4.30, 8.50 b. 60.—
Matador-Baukasten, Grund- und Ergänzungskasten 80 ₰, 1.25, 2.40, 4.—, 6.75 bis 36.—
Laubsäge-Werkzeug auf Karton
50, 95 ₰, 1.75, 2.25, 2.90, 4.—
Handwerkzeuge auf Karton und im Holzkasten .... 50, 95 ₰, 1.50, 2.50, 3.90 bis 7.50
Holzbaukasten 25, 50 ₰, 1.—, 1.25, 2.25 b. 5.—
Mosaikbaukasten 25, 35, 65 ₰, 1.— bis 4.50
Richters Univ.-Baukasten 90 ₰, 1.50 b. 7.50



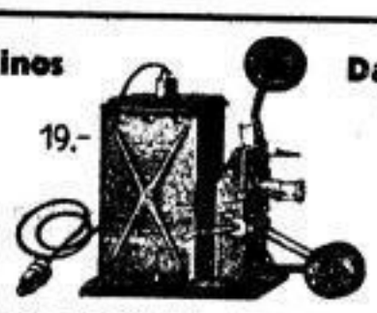


Eisenbahnen mit Uhrwerk und Schienenanlage ..... 1.—, 1.50, 2.—, 2.75
Mit lange leufend. Werk, Vor- u. Rückwärtsgang ..... 4.50, 6.—, 8.50
Eisenbahnen, extrastarke Lokomotiven, vor- u. rückw. fahrend 11.—, 15.—, 18.— bis 38.—
Elektrische Eisenbahnen für alle Stromarten ..... 9.50, 11.—, 19.—, 25.— bis 65.—

Bahnhöfe, Wärterhäuser, Signale, Bogenlampen, Güterwagen, Tankwagen, Kreuzungen, Weichen

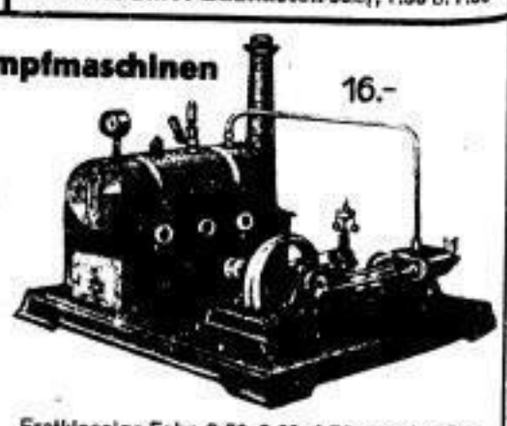
Straßenbahnen
Holz oder Blech ..... 50 ₰, 1.—, 1.90 bis 2.-
Holzeisenbahn 1.-, 2.-, 2.90, 3.90, 4.50 bis 10.-

Kinos



Kinos mit vorzügl. Objektiven 3.50, 4.50, 6.75
Mit elektr. Beleuchtung 4.50, 6.75, 9.50 bis 14.—
Mit Auf- u. Abrollvorricht. 11.—, 12.50 bis 30.—
Die Kinos können auch als Laterna magica benutzt werden.
5—20-m-Photo-Filme ..... 1 m 10, 20 ₰
Endlose Filme ..... 15, 25 ₰
Laterna magica .. 1.50, 3.50, 4.50, 6.—, 7.50
Bilder dazu ..... Dtzd. 45 ₰ bis 2.75

Dampfmaschinen



Erstklassige Fabr. 2.50, 3.90, 4.50, 5.90 b. 65.—
Elektromotoren, Dynamos
3.50, 6.—, 7.50 bis 21.—
Antriebs-Modelle, Transmissionen
25, 50 ₰, 1.— bis 5.—

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id416951805-19321207/16
gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG